



Geschäftsbericht 2024/2025



Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB)

Ansprechpartner

Geschäftsführer Dr.-Ing. Stefan Seyffert 0341 520466-24 / seyffert@uvmb.de Technik und Normung, Kaufmännische Geschäftsführung, Fachgruppen Asphalt, Beton und Mörtel, Betonbauteile	Geschäftsführer Dipl.-Geol. Dipl.-Kaufm. (FH) Bert Vulpius 0341 520466-16 / vulpius@uvmb.de Wirtschaftspolitik, Rohstoff- und Umweltpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Fachgruppe Gesteinsbaustoffe, Controlling, Personal, Tarifpolitik
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Regina Devrient, M.A. 0341 520466-15 / devrient@uvmb.de Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Grafikdesign, Aus- und Weiterbildung	Referent für Recht Rechtsanwalt Frank Brezing 030 616957-32 / ra@uvmb.de 0341 520466-17 Verbandsrecht, Tarifpolitik, Arbeitsrecht, Arbeitsschutzrecht, Sozialrecht, Compliance, Datenschutzbeauftragter
Referentin für Rohstoffsicherung Dipl.-Geoökol. Stephanie Wittwer 0341 520466-14 / wittwer@uvmb.de Rohstoff- und Umweltpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Betreuung der Geoparks	Referent für Technik Bergassessor Dipl.-Ing. Albrecht Wiehe 0341 520466-25 / wiehe@uvmb.de Technik, Statistik und Lehre, nationale und europäische Normung
Referent für Umwelt und Biodiversität Dipl.-Biol. Oliver Fox 0341 520466-34 / fox@uvmb.de Beratung zu Biodiversität und Artenschutz, Zusammenarbeit in Naturschutzprojekten, Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit	

Geschäftsstellen

Sachbearbeitung Anette Fischer	Sachbearbeitung Diane Schmidt Angela Wieninger	Buchhaltung Margarita Markevic
12526 Berlin Paradiesstraße 208 030 616957-32 berlin@uvmb.de	04159 Leipzig Wiesenring 11 0341 520466-0 leipzig@uvmb.de	

Vorstand

Vorsitzender:	Michael Müller
stellv. Vorsitzende:	Karsten Döcke Jens Eckhoff Daniel Piezonka Jürgen Rannacher
Mitglieder:	Jens Enderling Heike Hartzendorf (Vorsitzende TK SKMT) Dr.-Ing. Claus Heidecke Felix Manzke Ulrich Rekers (Vorsitzender BAU-ZERT) Thorsten Tonndorf Dr. Kerstin Wagner Johannes Winter

Vorstand der FG Asphalt

Vorsitzende:	Jürgen Rannacher
stellv. Vorsitzende:	Johannes Winter
Mitglieder:	Benjamin Geigenmüller Christian Klöpfer

Vorstand der FG Betonbauteile

Vorsitzende:	Karsten Döcke
stellv. Vorsitzende:	Jens Enderling
Mitglieder:	Michael Müller RA Gerald Rollett Helmut Schiebler

Vorstand der FG Beton und Mörtel

Vorsitzende:	Daniel Piezonka
stellv. Vorsitzende:	Felix Manzke
Mitglieder:	Stefan Dams Michael Ehrlich Matthias Erben Katrin Knöpke Felix Oppermann Andreas Rast Andreas Schneider Carsten Schneider Udo Wiechmann Walter Wolf

Vorstand der FG Gesteinsbaustoffe

Vorsitzende:	Jens Eckhoff
stellv. Vorsitzende:	Thorsten Tonndorf Dr. Kerstin Wagner
Mitglieder:	Hans-Ulrich Bachmann Dr. Michael Dimmer Dr.-Ing. Claus Heidecke Dr. Ines Ploss Frédéric Robert-Kasper Simon Sachwitz Alexander Slickers Wolfram Streller Uwe Vieweg Walter Wolf

Mitgliederversammlung

Mitgliedschaft mit/ohne Tarifbindung	Gastmitgliedschaft
--------------------------------------	--------------------

Arbeitskreise des UVMB

Haushaltkommission Tarifkommissionen SKMT + BBT AK Berufsausbildung	AK Betonbauteile (Betriebsleiter) AK Betonpumpen AK Kleinkläranlagen	AK Technik Regionale AK Transportbeton Juniorenkreis
---	--	--

Vertreter des UVMB in Bundes- und Landesverbänden

▶ **Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO)**

Präsidium	AA Öffentlichkeitsarbeit
Beirat	AA Rohstoffsicherung, Umweltschutz, Folgenutzung
Haushalts- und Satzungskommission	AA Steuern, Recht, Betriebswirtschaft
AA Anwendungstechnik, Normung	AG Quarz
AA Arbeitssicherheit	AK AKR
AA Aus- und Weiterbildung	AK Bahnschotter
AA Gewinnungs- und Aufbereitungstechnik	AK Statistik

▶ **Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB)**

Vorstand	AA Marketing
Koordinierungsausschuss	AA Wirtschaftspolitik
AA Arbeitssicherheit	AG Regelwerke für Beton
AA Aus- und Weiterbildung	Forschungsgemeinschaft Transportbeton
AA Betonpumpen	Lenkungsgrremium CSC
AA Betontechnologie und Umwelt	

▶ **Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM)**

Vorstand	AA Technik
----------	------------

▶ **Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe (BRB)**

Vorstand	AA Technik und Umwelt
----------	-----------------------

▶ **Normungsgremien**

CEN TC 229 / WG1 / TG1 Hollow Core	NA 005-01-39 AA BIM
DAfStb TA Betonfertigteile	NA 005-07-08 AA Betonfertigteile
GAEB LB 013 – Betonarbeiten	NA 005-07-09 AA Porenbeton
GAEB LB 013T – Konstruktive Betonfertigteile	NA 119-05-04 AA Kleinkläranlagen
DAfStb UA Hohlplatten	NA 119-05-33 AA Rohre und Schächte aus Beton

Geoparks

▶ **Geopark Eiszeitland am Oderrand**

▶ **Geopark Sachsens Mitte**

▶ **Geopark Muskauer Faltenbogen**

▶ **Geopark Schieferland**

▶ **Geopark Porphyryland**

▶ **Geopark Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen**

weitere Mitgliedschaften

▶ **Vereinigung der Unternehmerverbände für Mecklenburg-Vorpommern (VUMV)**

▶ **Bildungs- und Demonstrationszentrum für Dezentrale Infrastruktur (BDZ)**

▶ **Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB)**

▶ **Geokompetenzzentrum Freiberg (GKZ)**

▶ **Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt (AWSA)**

▶ **Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Straßen- und Verkehrsplanung (GSV)**

▶ **Verband der Wirtschaft Thüringens (VWT)**

▶ **Institut für Angewandte Bauforschung Weimar gGmbH (IAB)**

▶ **Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft (VSW)**

▶ **Verein zur Förderung der Normung im Bauwesen (VF Bau)**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Vorstand	4
Verbandstage 2024	5
20 Jahre UVMB	6
Wirtschaftslage und Bauwirtschaft	8
Aktuelle Themen	10
Fachgruppe Asphalt.....	16
Fachgruppe Beton und Mörtel.....	20
Fachgruppe Betonbauteile	24
Fachgruppe Gesteinsbaustoffe	28
Produkte der Steine- und Erden-Industrie	32
Veranstaltungen.....	34
Aus- und Weiterbildung	42
Öffentlichkeitsarbeit	44
Tarif-, Sozialpolitik und Recht	48
Umwelt und Biodiversität.....	50
Der UVMB in der Verbändefamilie	52
Gremienarbeit des UVMB	
Gremienarbeit des UVMB.....	58
Vertreter des UVMB in Bundes- und Landesverbänden	60
Vertreter der Unternehmen und Behörden in Arbeitskreisen des UVMB	63



Zwischen Wahlen und Wandel

Liebe Mitglieder und
Freunde der Baustoffindustrie,

ein politisch ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Mit den drei Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg und der vorgezogenen Bundestagswahl nach dem Ampel-Aus in Berlin waren die Wähler in unserem Verbandsgebiet im Zeitraum September 2024 bis Februar 2025 mehrfach gefordert, ihre Stimme abzugeben. Im Ergebnis der Wahlen hat sich die Zusammensetzung der Landtage grundlegend geändert. Die neuen Landesregierungen verfügen über keine oder nur eine sehr geringe Stimmenmehrheit in den Landesparlamenten, was ein Regieren in den kommenden Jahren nicht einfach macht. In Thüringen und Sachsen ist es gelungen, zentrale Themen wie Rohstoffsicherung, Kreislaufwirtschaft und Landesplanung in die Koalitionsverträge einzubringen und im Sinne unserer Branche positiv zu besetzen.

Auch der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung setzt positive Akzente im Bereich des Ausbaus der Infrastruktur, dem Bürokratierückbau, der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie in den Bereichen Verkehr, Bauen und Wohnen. Dies begrüßen wir sehr und hoffen, dass diesen Ankündigungen nun auch Taten folgen, die zwingend notwendig sind. Das Wirtschaftsjahr 2024 hat die gesellschaftlichen Erwartungen an einen Wirtschafts-

aufschwung nicht erfüllt. Auch wir als Branche spüren die Krise in der Bauindustrie, die Verunsicherung der Konsumenten und die Investitionshemmnisse am Wirtschaftsstandort Deutschland.

Wichtige und notwendige Aufgaben wie eine Reform des Sozialstaates oder des Steuersystems hat der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wieder einmal in die Zukunft verschoben. Auch die Diskussionen um den Mindestlohn sind wenig hilfreich und stellen einen Eingriff in die Tarifautonomie dar. Diese von der Produktionsentwicklung abgekoppelten Lohnforderungen beeinflussen auch unsere Tarifverhandlungen, die im Jahr 2024 von Warnstreiks begleitet waren. Trotz nicht optimaler Rahmenbedingungen – eine wirtschaftliche Trendwende ist auch 2025 nicht in Sicht – gilt es, den Kopf nicht in eines unserer wichtigsten Produkte zu stecken. In den vergangenen Monaten haben wir erste Kontakte zu den neuen Landesregierungen, insbesondere den Wirtschaftsministerien, aufgenommen und versuchen, unseren Beitrag bei der Umsetzung der gesellschaftlichen Aufgaben zu erbringen.

Neben der politischen Großwetterlage haben uns Themen wie die Einführung neuer Normen und Verordnungen sowie deren fortlaufende Anpassung an

die Praxis beschäftigt. Auch aus den Transformationsprozessen in der Wirtschaft ergeben sich vielfältige Fragestellungen wie zum Beispiel im Rahmen von Berichtspflichten und Zertifizierungen. Hier leistet der UVMB mit seinem breit gefächerten Veranstaltungsangebot einen wichtigen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter seiner Mitgliedsunternehmen. Im Berichtszeitraum konnten wir mit unseren Veranstaltungen ca. 1.300 Teilnehmer erreichen.

Innerverbandlich haben wir 2024 auf 20 Jahre UVMB zurückgeblickt. In diesem Jahr werden wir mit 15 Jahren Fachgruppe Betonbauteile ein weiteres Jubiläum begehen. Auf unserer Mitgliederversammlung im Jahr 2010 in Dessau kam durch die Verschmelzung mit dem Verband der Beton- und Fertigteilindustrie Mitte-Ost die Fachgruppe Betonbauteile neu zum UVMB. Daran wollen wir in diesem Jahr mit einem Kolloquium erinnern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der Lektüre sowie neue und interessante Einblicke in unsere Branche.

Ihr Michael Müller
Vorstandsvorsitzender des UVMB



Vorstand

Vorstandsarbeit und Geschäftsführung

Der UVMB-Vorstand tagte am 25. April 2024 in Potsdam, am 5. Dezember 2024 in Weimar und am 13. Mai 2025 in Leisnig.

Neben der Vorbereitung der Jahresmitgliederversammlung 2025 in Potsdam, der Haushaltsplanung, den regelmäßigen Berichten der Geschäftsführung zur Arbeit der Fachgruppen und zu wirtschaftspolitischen Entwicklungen in den Ländern des Verbandsgebietes wurden eine Reihe wichtiger verbandspolitischer Entscheidungen getroffen. Die Mitgliederzahl des UVMB wächst tendenziell. Im Berichtszeitraum konnten neue Mitglieder gewonnen werden. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Gesamtsituation kann der Verband sich zur Erfüllung seiner Aufgaben auf einen gesicherten Haushalt stützen und verfügt über ausreichende Rücklagen.

Die Ergebnisse der Landtagswahlen und die Bildung der neuen Landesregierungen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen wurden einer intensiven Bewertung unterzogen. Durch die Geschäftsführung wurde bereits Kontakt zu den neuen Wirtschaftsressorts in den Ländern hergestellt. In Sachsen und Thüringen ergeben sich direkt aus den Koalitionsverträgen positive Ansätze für die Steine- und Erden-Industrie. Auch im

Bundesland Brandenburg deuten sich positive Entwicklungen an. Der Vorstand fokussiert insbesondere auf eine Stärkung der Rohstoffsicherung, kürzere Verfahrenslaufzeiten, Investitionen in die Infrastruktur durch die Länder, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Bauen sowie auf einen Abbau von bürokratischen Hürden, die in Zuständigkeit der Bundesländer liegen.

Das derzeitige tarifpolitische Umfeld schätzt der Vorstand vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung der Branche als schwierig ein. Im Oktober 2024 wurde nach intensiven Verhandlungen, die von Warnstreik begleitet waren, der neue SKMT-Entgelttarifvertrag (Sand,

Kies, Naturstein, Recycling-Baustoffe, Mörtel und Transportbeton) mit einer Laufzeit von 36 Monaten abgeschlossen. Über die zukünftige tarifpolitische Ausrichtung des Verbandes fand ein intensiver Austausch innerhalb des Vorstandes statt.

Geschäftsführer Bert Vulpius stellte dem Vorstand Ziele zur kurz- und mittelfristigen Entwicklung des Verbandes und seiner Fachgruppen in den Bereichen Dienstleistungsangebote für die Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit und Außenwirkung sowie Personal- und Geschäftsstellenentwicklung vor, die im Rahmen eines internen Diskussionsprozesses entwickelt wurden.

Im März 2025 hat uns unsere langjährige Buchhalterin Manuela Knauß auf eigenen Wunsch verlassen. Sie wechselt in die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Hecht & Kollegen GmbH, die den Verband seit Jahren betreut.

Im April 2025 hat Rechtsanwalt Daniel Schmidt, der mehr als sechs Jahre als Referent für Recht tätig war, den UVMB auf eigenen Wunsch verlassen. Als zukünftiger Hauptgeschäftsführer des Verbands der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie mit Sitz in Chemnitz, wird er sich neuen Aufgaben widmen.

Der Geschäftsführung ist es durch eine aktive Personalpolitik gelungen, die Stellen innerhalb kurzer Zeit mit qualifizierten Bewerbern neu zu besetzen.



Im Juli 2024 besichtigte Bundestagsabgeordneter Ingo Bodtke, auf Einladung des UVMB und der Mitteldeutschen Baustoffe GmbH (MDB), das Kieswerk Wörbzig sowie den Quarzporphyrbruch Petersberg.



Verbandstage 2024

Verbandstage in Boltenhagen

Am 6. und 7. Juni 2024 begrüßten der UVMB und sein Partnerverband BAUZERT fast 150 Gäste zu den Verbandstagen in Boltenhagen. Auf den Mitgliederversammlungen des UVMB wurde Rechenschaft über die geleistete Arbeit abgelegt, über aktuelle Entwicklungen aus den Bereichen Rohstoffe und Umwelt sowie Technik und Normung informiert und die Grundlage für die Verbandsarbeit im Wirtschaftsjahr 2024 gelegt.

Mitgliederversammlungen des UVMB

Am Vortag der Jahresmitgliederversammlung des UVMB fanden die Sitzungen der Fachgruppen Asphalt, Gesteinsbaustoffe, Betonbauteile und Transportbeton statt.

Die Gesteinsindustrie erlebt eine differenzierte Marktsituation: Großprojekte und Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur fördern den Absatz, doch Hoch- und Wohnungsbau sind stark rückläufig. Rohstoffsicherung und die neue Mantelverordnung bleiben zentrale Themen der Fachgruppenarbeit. Jens Eckhoff, Vorsitzender der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe, kritisierte die uneinheitliche Umsetzung der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) in den Bundesländern (s. Seite 28).

Jürgen Rannacher (Fachgruppe Asphalt) berichtete über die seit 2020 stag-

nierende Asphaltproduktion. Temperaturabgesenkter Asphalt, technologische Herausforderungen und neue Arbeitsplatzgrenzwerte beschäftigen die Branche (s. Seite 16).

Daniel Piezonka (Fachgruppe Beton) stellte das schwierige wirtschaftliche Umfeld der Betonindustrie mit dem Nachfragerückgang bei Transportbeton um 20% und Absatzverlusten in der Betonfertigteileindustrie zwischen 10 und 35% dar (s. Seite 20). Aus der Einführung der neuen DIN 1045 und den erweiterten Möglichkeiten zum Einsatz rezyklierter Gesteinskörnungen im Beton ergeben sich für die Branche neue Chancen.

Michael Müller eröffnete die Jahresmitgliederversammlung mit einem historischen Rückblick auf das 20-jährige Verbandsjubiläum. Der UVMB kann auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Er bedankte sich bei den Mitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement, die in Vergangenheit und Gegenwart den Verband mitgestaltet und unterstützt haben. Besonderen Dank sprach er den Ehrenvorsitzenden, den Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern aus der Gründungszeit aus, die mit

ihren Entscheidungen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des UVMB gelegt haben.

Anschließend stellten die Geschäftsführer den neuen Geschäftsbericht vor und berichteten zu den vielfältigen Themen des vergangenen Geschäftsjahrs. Das Aus- und Weiterbildungsprogramm des UVMB konnte um neue Veranstaltungsprofile erweitert werden. Das neue Format der Tagesseminare wurde durch die Mitgliedschaft sehr gut angenommen. Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und politischen Kommunikation wurden die Aktivitäten verstärkt.

Eine wichtige verbandspolitische Aufgabe, die sich der UVMB gestellt hat, ist die erfolgreiche Herausführung des Bundesverbandes Deutsche Betonbauteile aus der Liquidation als Grundlage für die Entwicklung einer starken Interessenvertretung für die Betonfertigteileindustrie.

Impulsvorträge im Unternehmerforum

Neben den Mitgliederversammlungen bot das Unternehmerforum spannende Impulse. Prof. Dr. Sascha Friesike zeigte, wie Denkfehler digitale Transformationen behindern, und betonte die Notwendigkeit einer umfassenden Neugestaltung von Strukturen. Frederick Brüning hob die Bedeutung einer starken Unternehmenskultur als Erfolgsfaktor hervor.

Rahmenprogramm

Das Begleitprogramm bot eine Schiffsfahrt zur Seehundsandbank und einen Ausflug zur Steilküste Boltenhagens, die mit ihrem Panoramablick auf die Mecklenburger Bucht begeisterte.





20 Jahre UVMB

20 Jahre UVMB – Eine Erfolgsgeschichte

Der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) blickt auf 20 Jahre erfolgreiche Verbandsarbeit zurück

Am 14. Mai 2004 schlossen sich die drei ostdeutschen Industrieverbände der Steine- und Erden-Industrie

- Fachverband Kies und Sand, Splitt, Mörtel und Transportbeton Nord-Ost (FANO) – Vorsitzender: Dieter Finke; Geschäftsführer: Dr. Jürgen Kranz
- Industrieverband Steine und Erden Transportbeton, Mörtel und Asphalt Thüringen und Sachsen-Anhalt (iste TSA) – Vorsitzender: Rudi Bretschneider; Geschäftsführer: RA Gert-Dietrich Reuter
- Steine- und Erden-Industrieverband Sachsen (SEV S) – Vorsitzender: Peter Bauer; Geschäftsführer: Dr.-Ing. Steffen Wiedenfeld

auf ihrer gemeinsamen Mitgliederversammlung in Magdeburg zum Unternehmerverband Mineralische Baustoffe zusammen.

Zum Vorsitzenden wurde Dieter Finke (TBG Spree-Beton GmbH Co. KG), zu seinen beiden Stellvertretern Rudi Bretschneider (MKW Mitteldeutsche Hartstein-, Kies- und Mischwerke GmbH) und Peter Bauer (Lausitzer Grauwacke GmbH) gewählt (Bild oben, v.l.n.r.: Bauer, Finke, Bretschneider).

Innerhalb eines kurzen Zeitraums von nur einem Jahr wurden die vereinsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen und die notwendigen Abstimmungen in der Mitgliederschaft vorgenommen, so dass ein leistungsfähiger Wirtschafts- und Arbeitgeberverband im Bereich der fünf neuen Bundesländer und Berlin ent-

stehen konnte. Der Verband untergliederte sich in die drei **Fachgruppen: Asphalt, Gesteinsbaustoffe sowie Beton und Mörtel**. Im Jahr 2010 kam durch die Verschmelzung mit dem Verband der Beton- und Fertigteilindustrie Mitte-Ost (Vorsitzender: Dr.-Ing. Eike Bielak; Geschäftsführer: RA Gerald Rollett) eine vierte Fachgruppe hinzu, die von den Herstellern von **Betonfertigteilen und Betonwaren** gebildet wird.

Zunächst wurden die alten Geschäftsstellen in Berlin, Dresden und Nordhausen aufrechterhalten. Im Jahr 2006 wurden die Standorte Dresden und Nordhausen aufgelöst. Seit dieser Zeit besitzt der UVMB mit **Berlin und Leipzig** zwei Geschäftsstellen.

Im Verlauf der vergangenen 20 Jahre ist der Verband stetig gewachsen, konnte sein Dienstleistungsangebot deutlich ausweiten und ist sehr solide ausfinanziert. Zum Zeitpunkt der Gründung hatte der



Gründungsversammlung in Magdeburg

**20
04**



Dresden



Heringsdorf



Dessau



Berlin-Dahlem



Rostock



2009



Berlin-Neukölln

Erfurt

Werder

Leipzig

Magdeburg

Braun

UVMB drei Geschäftsführer und vier Angestellte im Aufgabenbereich Sekretariat und Buchhaltung, die zum Teil auch beim Baustoffüberwachungsverband Ost angestellt waren.

In den vergangenen zehn Jahren ist es gelungen, in der Personalstruktur des UVMB eine neue Referentenebene aufzubauen. Neben zwei Geschäftsführern verfügt der Verband heute über fünf **Referenten** mit den Aufgabengebieten **Technik, Rohstoffsicherung, Öffentlichkeitsarbeit, Recht** sowie **Biodiversität und Umwelt** und hat insgesamt elf Mitarbeiter.

Seit den 1990er Jahren ist die **Ausbildung** ein zentrales Anliegen des UVMB und seiner Gründungsverbände. Seit der staatlichen Anerkennung der Ausbildungsberufe „**Aufbereitungsmechaniker/-in in der Steine- und Erden-Industrie, Fachrichtung Kies und Sand**“ und „**Verfahrensmechaniker/-in in der Steine- und Erden-Industrie, Fachrichtung Transportbeton**“ im August 1992 wurde der Standort Erfurt gemeinsam mit der ERFURT Bildungszentrum gGmbH kontinuierlich zum zentralen Ausbildungsort der Steine- und Erden-Industrie ausgebaut. Heute ist er einer von drei bundesweiten Standorten zur Sicherung des Branchennachwuchses.

Mit seiner Gründung setzte sich der UVMB für einen starken, einheitlichen Gesteinsverband auf Bundesebene ein und hat die Entwicklung zum **Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO)** ganz wesentlich vorangetrieben. Die ostdeutschen Industrieverbände kannten keine innerverbandliche Trennung zwischen der Naturstein- und der Sand- und Kies-Industrie. Die Interessenvertretung folgte rohstoffübergreifend



Freisprechung der Auszubildenden 2018 in Erfurt.

nach einem ganzheitlichen Ansatz. Unsere Ehrengesetzten Rudi Bretschneider und Thomas Jung haben den Fusionsprozess in der deutschen Gesteinsindustrie zwischen dem Bundesverband der Naturstein-Industrie und dem Bundesverband der Deutschen Kies- und Sandindustrie wesentlich geprägt und vorangetrieben. Eine weitere Besonderheit des UVMB ist, dass in seiner Fachgruppe Gesteinsbaustoffe die Hersteller von Primär- und Recycling-Baustoffen von Anfang an gleichberechtigt organisiert sind.

Der UVMB ist heute durch seine breite Interessenvertretung stark in die Bundesfachverbände eingebunden – mit Felix Manzke als Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) und Thorsten Tonndorf als stellvertretenden Präsidenten des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO).

Das große **Verbandsgebiet**, stellt den UVMB vor vielfältige Herausforderungen. In den einzelnen Bundesländern haben wir es mit politisch sehr unterschiedlichen Konstellationen zu tun, die sich nach Landtagswahlen häufig neu ordnen. Der Kohleausstieg stellt mit Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt drei Länder vor erhebliche gesellschaftspolitische Herausforderungen, die auch das wirtschaftliche Umfeld der Steine- und Erden-Industrie mit all seinen Chancen, aber auch den Risiken einer Deindustrialisierung beeinflussen. Um die wirtschaftspolitischen Interessen der Baustoffindustrie vertreten zu können, engagieren wir uns in den **Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden** in unserem Verbandsgebiet. In allen Bundesländern bis auf Brandenburg sind Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen in deren Präsidien vertreten. In Sachsen stellen wir mit unserem Vorsitzenden der Fachgruppe Asphalt Jürgen Rannacher den Stellvertretenden Arbeitgeberpräsidenten.

Orte der Mitgliederversammlungen.



Nauen



Lübeck



Wernigerode



Wernigerode



Boltzenhagen

Schweig

Eisenach

Görlitz

Zeulenroda

Berlin-Köpenick



2019



20
25
in
Potsdam



Wirtschaftslage und Bauwirtschaft

Verbandsgebiet des UVMB

Die deutsche Wirtschaftsleistung stagnierte im Jahr 2024. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank um 0,2% gegenüber dem Vorjahr.

Die BIP-Wachstumsraten in den EU-Mitgliedstaaten liegen zwischen -1,2 und 3,8%. Die Europäische Kommission erwartet für die EU ein Wachstum von 1,0%. Deutschland bleibt damit deutlich unter dem mittleren Wachstumspfad.

Die Wirtschaftsleistung im produzierenden Gewerbe sank um 3,0%. Vor

allem wichtige Bereiche wie der Maschinenbau oder die Automobilindustrie produzierten deutlich weniger. In den energieintensiven Industriezweigen – hierzu zählen beispielsweise die Chemie- und Metallindustrie – blieb die Produktion auf niedrigem Niveau.

Die Dienstleistungsbereiche entwickelten sich im Jahr 2024 mit 0,8% insgesamt positiv, jedoch uneinheitlich. So stagnierte die Bruttowertschöpfung im zusammengefassten Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe. Dabei konnten der Einzelhandel und die An-

bieter von Verkehrsdienstleistungen jeweils Zuwächse verzeichnen, während der Kfz- und Großhandel sowie die Gastronomie weniger erwirtschafteten als im Vorjahr.

Die Bruttowertschöpfung der Unternehmensdienstleister stagnierte ebenfalls. Der Wirtschaftsbereich Information und Kommunikation setzte seinen Wachstumskurs fort (+2,5%). Dies galt auch für die vom Staat geprägten Wirtschaftsbereiche: Neben der öffentlichen Verwaltung selbst wuchsen auch die Bereiche Erziehung und Unterricht sowie Gesundheitswesen weiter. Die Bruttowertschöpfung dieser Bereiche nahm im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu (+1,6%).

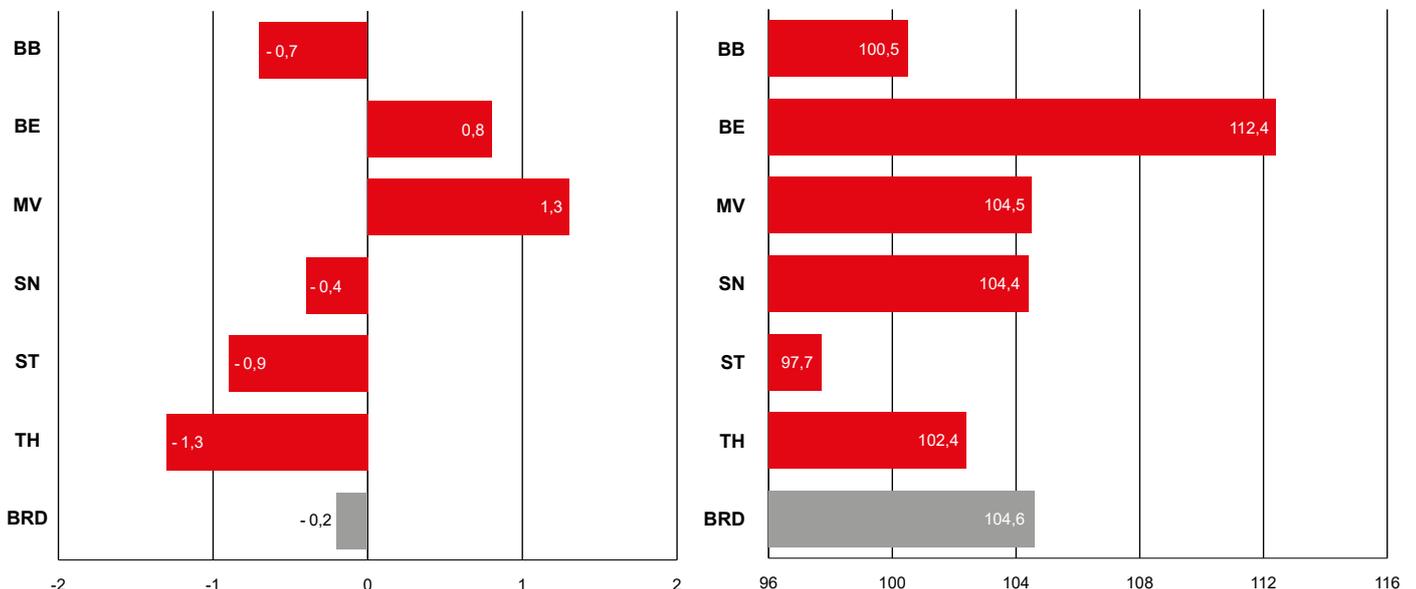
Die Bruttoanlageinvestitionen sanken insgesamt um 2,8% gegenüber dem Vorjahr. Nach wie vor hohe Baukosten wirkten sich negativ auf die Bauinvestitionen aus. Sie gingen im Jahr 2024 preisbereinigt um 3,6% zurück. Das größte Minus verzeichnete der Wohnungsbau. Die Investitionen in Ausrüstungen – hierzu zählen vor allem Maschinen, Geräte und Fahrzeuge – nahmen 2024 um 5,5% ab.

Auf der Verwenderseite wird das BIP durch die Konsumausgaben des Staates (2,6%) gestützt. Von den privaten Konsumausgaben kamen im Jahr 2024 nur schwache positive Signale. Sie stiegen preisbereinigt um 0,3%.

Bruttoinlandsprodukt neue Bundesländer und Berlin 2024 (preisbereinigt)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Index 2020 = 100 %



Die schwierige wirtschaftliche Lage im Jahr 2024 zeigte sich auch im Außenhandel. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen sanken um 0,8%. Die preisbereinigten Importe stiegen dagegen leicht um 0,2% im Vergleich zum Vorjahr, getragen in erster Linie von stärkeren Dienstleistungseinfuhren.

2024 bleibt die wirtschaftliche Entwicklung im Verbandsgebiet hinter dem Bundesschnitt zurück. Lediglich Berlin und Mecklenburg-Vorpommern verzeichnen ein BIP-Wachstum. In Mitteldeutschland und Brandenburg ist das BIP deutlich zurückgegangen. Insbesondere die industriellen Kerne in Mitteldeutschland mit der vergleichsweise starken Chemie-, Metall- und Elektroindustrie leiden unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

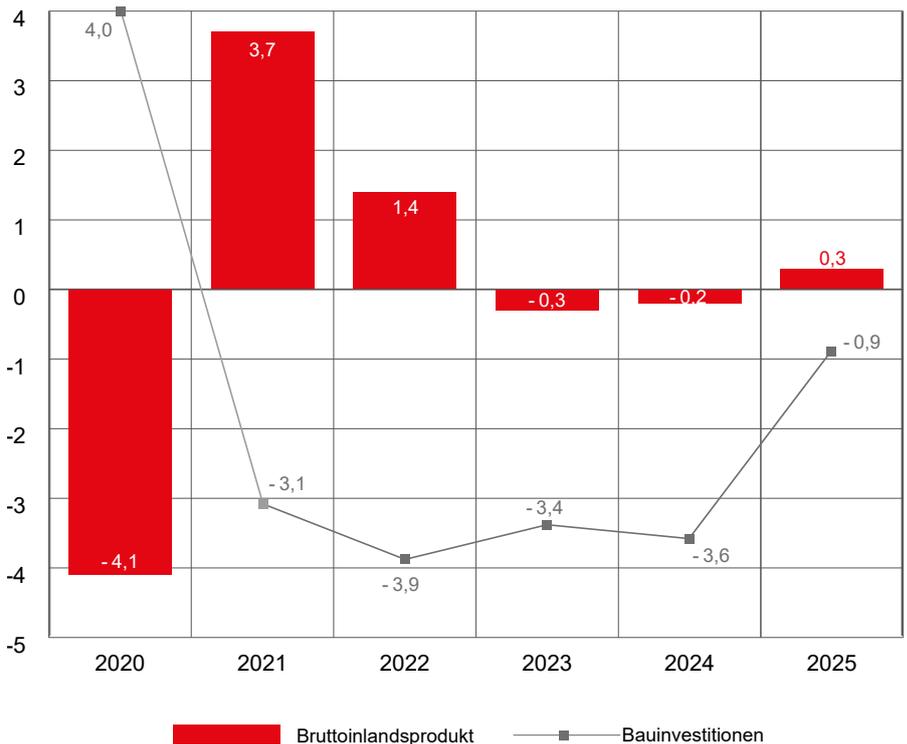
Bei der langfristigen Betrachtung des BIP seit 2020 liegt nur Berlin über dem Bundesdurchschnitt. Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen nähern sich dem Mittelwert, während Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt sehr deutlich unter dem durchschnittlichen Entwicklungspfad des BIP der Bundesrepublik bleiben.

Entwicklung der Bauwirtschaft

Im Baugewerbe nahm die Bruttowertschöpfung 2024 gegenüber dem Vorjahr mit minus 3,8% ab. Die nach wie vor hohen Baupreise und Zinssätze führten dazu, dass insbesondere weniger Wohngebäude errichtet wurden. Auch das Ausbaugewerbe musste Produktionsrückgänge hinnehmen. Die Modernisierung und der Neubau von Straßen, Bahnverkehrsstrecken und Leitungen führten dagegen zu einem Plus im Tiefbau.

Der baugewerbliche Umsatz (Grundlage: Betriebe ab 20 Mitarbeiter) ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland um nominelle 0,7% gestiegen. In den neuen Bundesländern und Berlin lag der durchschnittliche Bauumsatz bei 0,2%. Diesem nominellen Umsatzplus steht aufgrund der gestiegenen Baukosten ein reales Umsatzminus von 3,9% gegenüber.

Prozentuale Entwicklung des BIP und der Bauinvestitionen 2020–2024, Prognose 2025



Die nominelle Umsatzentwicklung variiert regional. Überdurchschnittlich wuchsen die Umsätze in Brandenburg (4,4%), Sachsen-Anhalt (2,7%) und Mecklenburg-Vorpommern (1,3%), während Berlin (0,3%), Thüringen (-1,3%) und Sachsen (-3,0%) deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegen. Real verzeichnet nur Brandenburg ein Umsatzplus von 0,2%, alle anderen Länder mussten reale Umsatzrückgänge hinnehmen, besonders Sachsen mit -6,5%.

Die nominell hohen Umsatzrückgänge resultierten aus dem Wohnungsbau (-17,0%), während der Straßenbau (9,3%) und der Wirtschaftsbau (4,1%) zulegen.

Für 2025 wird ein weiterer realer Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe von 2,5 bis 3,0% erwartet. Hohe Baukosten, Zinsen und regulatorische Hürden bremsen die Bautätigkeit. Die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe wird voraussichtlich um 1% sinken. Der Wohnungsbau bleibt in der Krise und wird das politische Ziel von 400.000 neuen Wohnungen erneut verfehlen – 2025 sind nur etwa 200.000 Wohnungen zu erwarten.

Während der Hochbau mit realen Umsatzrückgängen von weiteren 4,5% im

Jahr 2025 konfrontiert sein wird, zeigt der Tiefbau eine robustere Entwicklung. Investitionen in Infrastrukturprojekte, insbesondere im Zusammenhang mit der Energie- und Mobilitätswende, sorgen hier für anhaltende Nachfrage.

Konjunktur 2025 – viele Unsicherheiten

Die führenden Wirtschaftsinstitute erwarten 2025 ein BIP-Wachstum zwischen -0,1 und 0,3%, während die Bundesregierung von 0,3% ausgeht. Geopolitische Entwicklungen, steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie Demografie und Dekarbonisierung stellen große Herausforderungen dar. Für 2026 wird ein schwaches Wachstum von ca. 1% prognostiziert.

Der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden (bbs) erwartet, dass die Baustoffproduktion 2025 auf dem Niveau von 2024 bleibt. Nach den Rückgängen der vergangenen Jahre kann von einer Bodenbildung ausgegangen werden. Seit 2021 ging die Baustoffproduktion um 25% zurück. 2024 betrug das Minus im Vergleich zum Vorjahr 6,5%.



Aktuelle Themen

Europa

Europäische Bauproduktenverordnung

Die derzeitige EU-Bauproduktenverordnung (EU-BauPVO) ist 2013 in Kraft getreten. Die Verordnung konnte ihre volle Wirkung jedoch nicht entfalten, da das bestehende europäisch harmonisierte Normenwerk nicht an die neuen Vorgaben angepasst wurde. Mit dem Green Deal ergibt sich die Notwendigkeit, auch Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte von Bauprodukten verbindlich zu regeln. Die Erarbeitung der neuen Bauproduktenverordnung dauerte mehrere Jahre. Die Trilogfassung wurde Ende 2023 angenommen, die Veröffentlichung der neuen Verordnung erfolgte am 18. Dezember 2024 im EU-Amtsblatt unter der Nummer EU 2024/3110 und trat am 7. Januar 2025 in Kraft. Zunächst werden nur wenige Bestimmungen der neuen Verordnung sofort wirksam. Erst wenn die unter der neuen Verordnung zu erarbeitenden, neuen harmonisierten technischen Spezifikationen eingeführt sind, greift die Verordnung für das jeweilige Bauprodukt vollumfänglich. Nach den Vorstellungen der EU-Kommission soll der Umstellungsprozess auf die neue Verordnung nicht länger als 15 Jahre dauern.

Mit der neuen Bauproduktenverordnung werden neue „Produktan-

forderungen“ eingeführt. Dabei geht es um Anforderungen zur Gewährleistung des ordnungsgemäßen Funktionierens des Bauproduktes, deren inhärente Produktsicherheit und Umweltwirkungen. Mit der neuen Verordnung wird anstelle der bisherigen Leistungserklärung eine Leistungs- und Konformitätserklärung (DoPC) gefordert. Der Hersteller muss zukünftig auch die Konformität des Produkts mit den Produkthanforderungen bestätigen, soweit diese festgelegt sind.

Die bisher ausschließlich technischen Merkmale in der Leistungserklärung werden zukünftig um wesentliche Umwelt- und Nachhaltigkeitsmerkmale ergänzt. Die EU-Kommission hat angekündigt, für die Ermittlung dieser Merkmale ein Softwaretool zur Verfügung zu stellen. In Bezug auf die Ermittlung der wesentlichen Umwelt- und Nachhaltigkeitsmerkmale sind gegenwärtig noch viele Fragen offen.

Weiterhin sieht die neue Bauproduktenverordnung die Schaffung einer europäischen Datenbank für digitale Produktpässe vor. 18 Monate nachdem die EU-Kommission diese Datenbank durch einen Rechtsakt verbindlich eingeführt hat, müssen Hersteller digitale Produktpässe in die Datenbank einstellen. Der digitale Produktpass für Bauprodukte wird dabei kompatibel mit den

digitalen Produktpässen sein, die über die Ökodesign-Verordnung verbindlich werden.

Für Gesteinskörnungen gelten die neuen Regelungen erst, wenn die Gesteinsnormen den Überarbeitungsprozess durchlaufen haben. Nach dem Zeitplan der EU-Kommission sollen die revidierten Normen etwa Mitte 2028 veröffentlicht werden. Während der folgenden einjährigen Übergangsfrist können die Normen freiwillig angewendet werden. Ab etwa Mitte 2029 wären dann die Gesteinsnormen verpflichtend anzuwenden. Gleichzeitig sind dann auch die Regelungen der neuen EU-BauPVO zu beachten, die mit zusätzlichen Nachhaltigkeitsangaben und Produktinformationspflichten einhergehen. Zudem ist anzunehmen, dass zu diesem Zeitpunkt auch bereits die Vorgaben für den digitalen Produktpass festgelegt wurden, der von den Bauproduktenherstellern zu erstellen ist.

Europäische Bodenüberwachungsrichtlinie

Das Europäische Parlament und der Rat haben einen Vorschlag für eine Europäische Bodenüberwachungsrichtlinie (Soil Monitoring Law) vorgelegt. Die Bodendefinition gemäß Artikel 3 Nummer 1 der Richtlinie ist so gefasst, dass die Gewinnung von Rohstoffen eine Bodenzerstörung im Sinne der Richtlinie darstellt. Vor dem Hintergrund der verbindlichen Ziele eines gesunden Bodens bis zum Jahr 2050 können erhebliche Widerstände gegen die Rohstoffgewinnung aus dieser Richtlinie erwachsen, die in ihren Auswirkungen momentan noch nicht abschließend eingeschätzt werden können. Die Gesteinsindustrie setzt sich dafür ein, dass bei den weiteren Beratungen zur Richtlinie im Rat und im Europäischen Parlament diese tatsächlich primär auf das Monitoring der Böden ausgerichtet und den Mitgliedstaaten Spielräume bei der Bewertung der Bodenzustände unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzenfunktion eingeräumt werden.

Im Rahmen des politischen Trilogs konnte im Jahr 2024 keine Einigung erzielt werden. Das Dossier zur Richtlinie wird an die polnische Ratspräsidentschaft

weitergegeben. Dies kann als erster kleiner Zwischenerfolg bewertet werden, denn kein Trilog-Ergebnis ist besser als ein schlechtes Ergebnis zu Lasten der Rohstoff- und Bergbauindustrie.

Während Rat und EU-Kommission gegen eine Ausnahme der Rohstoffgewinnung vom Anwendungsbereich der Richtlinie sind, unterstützt zumindest Deutschland die Anliegen unserer Branche. Auch das CDU/CSU-Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2025 lehnt ein Europäisches Bodenschutzgesetz ab.

Die europäischen nichtenergetischen Rohstoffverbände (NEEIP) haben unter Beteiligung des Europäischen Gesteinsverbandes UEPG Ende November 2024 ein gemeinsames Positionspapier veröffentlicht.

Der UVMB hat sich gemeinsam mit dem Verband der Sächsischen Wirtschaft (VSW) mit dem Büro des Berichterstatters im Europäischen Parlament Oliver Schenk (Europäische Volkspartei) zu den Auswirkungen der Richtlinie ausgetauscht und die Betroffenheit unserer Industrie umfassend dargestellt.

Ausblick: Der Trilog wird unter der polnischen Ratspräsidentschaft 2025 fortgesetzt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen muss formal dann noch vom Europäischen Parlament und dem Rat per Abstimmung angenommen werden.



Verordnung zur Wiederherstellung der Natur

Die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (WVO) zielt darauf ab, den ökologischen Zustand der europäischen Landschaften zu verbessern und die Biodiversität zu schützen und zu fördern. Sie ist Teil des europäischen Green Deals und der Biodiversitätsstrategie der EU für 2030, die sich zum Ziel gesetzt hat, geschädigte Ökosysteme wiederherzustellen. Insbesondere solche, die das größte Potenzial haben Kohlenstoff zu binden und zu speichern, um die Auswirkungen von Naturkatastrophen zu verhindern und zu verringern.

Das zentrale Instrument zur Umsetzung der WVO sind die nationalen Wiederherstellungspläne, die von allen Mitgliedstaaten erstellt werden müssen.

In diesen Plänen legen die Staaten fest, welche Maßnahmen sie ergreifen und welche finanziellen Mittel sie einsetzen, um die Ziele der WVO in dem entsprechenden Zeitrahmen zu erreichen. Zwei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung (18. August 2024) müssen die Pläne, die den Zeitraum bis 2032 abdecken, der Europäischen Kommission zur Prüfung vorgelegt werden.

Der erste Entwurf wird für das zweite Quartal 2026 erwartet. Nach Rückmeldung der Kommission soll der endgültige Plan im Jahr 2027 vorliegen. Die Federführung bei der Erstellung des nationalen Wiederherstellungsplans liegt beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Im Hinblick auf die sich abzeichnende Flächenkonkurrenz ist es unabdingbar, dass die Industrie frühzeitig in den Prozess des nationalen Wiederherstellungsplans eingebunden wird. Weiterhin bedarf es der Klarstellung, unter welchen Voraussetzungen Vorhaben der Industrie und Infrastrukturplanungen zulässig sind, wenn sich aus ihnen nachteilige Auswirkungen auf wiederherzustellende Lebensraumtypen oder Habitate nicht vermeiden lassen. Hierbei kommt insbesondere den Ausnahmeregelungen in Artikel 4 Absatz 15 und 16 WVO eine besondere Bedeutung zu. Der Prozess der Ausarbeitung dieses Regelungsmechanismus erfordert eine enge Begleitung durch die Industrie und ihrer Verbände.



Foto: DBT/ Tobias Koch

Bund

Bundestagswahl

Im Vorfeld der Bundestagswahl haben der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) und der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden (bbs) Branchenforderungen an die neue Bundesregierung aufgestellt. Wichtige Kernpunkte sind die Sicherung des Zugangs zu heimischen Rohstofflagerstätten sowie die Erhaltung einer dezentralen Versorgungsstruktur bei Baurohstoffen, die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren, der Abbau von Berichts- und Dokumentationspflichten, die Reform des Unternehmenssteuerrechts und die Absenkung der Energiekosten. Weiterhin müssen bestehende Hemmnisse im Bereich der Kreislaufwirtschaft abgebaut und die Voraussetzungen für die Transformation und Dekarbonisierung der Industrie geschaffen werden.

Weitere wichtige gesellschaftspolitische Forderungen sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau, der Ausbau und die Erhaltung der Verkehrsinfrastruktur sowie die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland.

Inzwischen ist das Ergebnis der Bundestagswahl vom 23. Februar 2025 bekannt und der Koalitionsvertrag von CDU und SPD liegt vor. In den Themenfeldern Rohstoffe und Umwelt, Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung, Bürokratieabbau, Energie, Verkehr sowie Bauen und Wohnen gibt es zahlreiche positive Akzente. Als kritisch sind die Aussagen zum Mindestlohn und die fehlenden Reformen in der Sozialversicherung

einzustufen. Die zukünftige Bundesregierung wird sich an der Aussage des Wahlsiegers Friedrich Merz (CDU) aus dem Wahlkampf messen lassen müssen: „Die nächste Regierung wird eine der letzten Chancen haben, die großen Probleme in diesem Land gemeinsam zu lösen.“

Entschließungsantrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion setzt auf heimische Rohstoffe

Die langjährigen MIRO-Kontakte zu den Abgeordneten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie intensive Gespräche zu den Herausforderungen, denen sich unsere Industrie gegenüber sieht, haben erste Früchte getragen. Die CDU/CSU-Fraktion hat am 12. November 2024 einen Entschließungsantrag eingebracht (Drucksache 20/13736), in dem verlangt wird, zeitnah einen Rohstoffgipfel der Bundesregierung mit den Bundesländern und der Industrie einzuberufen, damit heimische Rohstoffquellen stärker genutzt werden. Der Entschließungsantrag ist als Vorbereitung für die neue Legislaturperiode zu werten.

Für den in Aussicht gestellten Rohstoffgipfel von Bund, Ländern und Industrie wird der MIRO zusammen mit den Landesverbänden Lösungsvorschläge erarbeiten. In dem Antrag heißt es, auf dem Rohstoffgipfel müssten umfassende Maßnahmen zur Beschleunigung und Weiterentwicklung von Raumordnung sowie Planungs- und Genehmigungsverfahren in Deutschland beraten sowie konkrete Zeitpläne für deren Umsetzung verabschiedet werden. Außerdem soll die

Regierung Maßnahmen zur Stärkung der heimischen Rohstoffsicherung ergreifen. Das Bundesberggesetz soll mit dem Ziel geändert werden, die Rohstoffgewinnung zu erleichtern. Durch eine Novellierung des Verwaltungsverfahrensgesetzes soll es zu einer Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren kommen. Die Gewinnung vorhandener Rohstoffe in Deutschland ist die zuverlässigste Form der Rohstoffversorgung der Wirtschaft. Nicht nur strategische und kritische, sondern insbesondere mineralische Rohstoffe aus Deutschland (z. B. Industriemineralien, Steine und Erden) werden in dem Antrag zuvorderst als Basis für zahlreiche Produkte und Anwendungen angesprochen. Deutschland verfügt über eine Vielzahl von Lagerstätten mineralischer Rohstoffe. Ihr Abbau hat eine hohe strategische Bedeutung, weil er stabile Wertschöpfungsketten gewährleistet und die Versorgungssicherheit erhöht.

Evaluierung Ersatzbaustoffverordnung

Die Bundesvereinigung Recyclingbaustoffe (BRB) hat mit anderen Verbänden der Recyclingwirtschaft am 20. Januar 2025 ein gemeinsames Papier mit zehn Forderungen zur zeitnahen Überarbeitung der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) vorgelegt. Mehr als anderthalb Jahre nach Inkrafttreten der EBV zeigt sich, dass die Verordnung aktuell kein Motor für die Kreislaufwirtschaft ist, sondern den Einsatz von mineralischen Ersatzbaustoffen (MEB) ausbremst. Diese nicht zufriedenstellende Situation kann maßgeblich verbessert werden, indem die EBV an zentralen Stellschrauben

nachjustiert wird. Das Planspiel 2.0 im Rahmen der Evaluierung der Verordnung muss hierfür dringend genutzt werden. Das Forderungspapier nimmt folgende Aspekte in den Fokus:

1. Aufnahme des Abfallendes in die EBV
2. Einsatz von MEB auf Kies- und Grundgebirgsuntergrund ermöglichen
3. Bagatellgrenzen-/Kleinmengenregelungen für Anzeigepflichten einführen
4. Vereinfachungen der Dokumentation für den Verwender und Möglichkeiten der Digitalisierung zulassen
5. Materialklasse HMVA-3 wieder einführen
6. Mobile Anlagen bei Baustellenwechsel nicht unverhältnismäßig belasten
7. Praktikable Lösung zur Ermittlung des höchsten zu erwartenden Grundwasserabstandes schaffen
8. Überwachungswerte streichen
9. Abgrenzung von technischen Bauwerken zu bodenähnlichen Anwendungen bundeseinheitlich definieren
10. Schnittstelle von EBV und AwSV (Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen) zur Einstufung von MEB als nicht wassergefährdend eindeutig und bundeseinheitlich regeln

Ein Jahr nach dem Baubeschleunigungspakt

Mehr als ein Jahr nach der Verabschiedung des Baubeschleunigungspaktes zwischen Bund und Ländern (6. November 2023) fällt die Bilanz ernüchternd aus. Während die Bundesregierung in einem ersten Monitoring-Bericht auf Fortschritte verweist, zeigt sich, dass wesentliche Forderungen der Baurohstoffbranche nach wie vor nicht erfüllt wurden. Insbesondere die notwendigen Regelungen für eine zügige und sichere Verfügbarkeit mineralischer Massenbaustoffe bleiben unberücksichtigt. Trotz vereinfachter Genehmigungsverfahren und der Digitalisierung von Prozessen, die theoretisch den Weg für schnellere Bauprojekte ebnen sollen, fehlen politische Impulse für eine sichere Versorgung mit Baurohstoffen, die



für die Umsetzung vieler Projekte in den Bereichen Infrastruktur und Ausbau der erneuerbaren Energien eine Grundvoraussetzung bildet. Nach wie vor gibt es keine klaren Regelungen zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für die Gewinnung heimischer Rohstoffe.

Weiterhin stockt der Ausbau von erneuerbaren Energien in Abbaustätten der Gesteinsindustrie. Die Gesteinsindustrie könnte eine Vorreiterrolle bei der Energiewende einnehmen, aber solange bürokratische und gesetzliche Hürden bestehen, bleiben diese Chancen ungenutzt. Schwimmende Solaranlagen und Freiflächenanlagen bieten ein großes Potenzial, aber oft ziehen sich Genehmigungsverfahren für derartige Anlagen über mehrere Jahre. Eine Privilegierung dieser Anlagen im Baugesetzbuch wäre ein notwendiger Schritt, um die Energiewende zu beschleunigen. Bis heute sind diese Änderungen nicht erfolgt. Viele Projekte dienen nur der Eigenversorgung der Betriebe und nicht der Bereitstellung von Elektroenergie für die öffentliche Stromversorgung.

Der Baubeschleunigungspakt darf nicht nur ein Versprechen bleiben, sondern muss ambitionierten Zielen folgen, um eine zukunftsfähige Infrastruktur und eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten.

Nachhaltigkeitsstrategie für KMU der Gesteinsbranche

Unter Federführung des MIRO wurde als Hilfestellung ein Leitfaden „Nachhaltigkeitsstrategie für kleinst-, klein- und mittelständische Unternehmen“, die nach der CSRD-Richtlinie nicht berichtspflichtig sind, erarbeitet und im November 2024 veröffentlicht.

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass auch nichtberichtspflichtige KMU im Rahmen von Lieferketten von berichtspflichtigen Unternehmen oder beim Zugang zu Fremdkapital Nachhaltigkeitsdaten zur Verfügung stellen müssen.

Mit Hilfe des Leitfadens kann über die Beantwortung von 35 Fragen aus den Bereichen Umwelt, Soziales, Risikomanagement und Unternehmensführung/Governance eine überzeugende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt werden.

Länder

Neue Landesregierung Thüringen

Seit dem 22. November 2024 liegt der Regierungsvertrag der CDU, BSW und SPD für den Zeitraum 2024–2029 unter dem Titel „Mut zur Verantwortung. Thüringen nach vorne bringen.“ vor.

Nach dem Regierungsvertrag soll das Potenzial von Holz als Baustoff für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen weiter erschlossen werden. Um die Naturgipsvorräte zu schonen, sollen Themen wie „ökologisches Bauen“, beispielsweise mit Lehm und Stroh, oder Alternativen zum Naturgips, unter anderem Gips-substitute und -recycling, intensiv bearbeitet, daran geforscht und wo möglich praxistauglich weiterentwickelt werden.

Das Thema Naturgipsgewinnung lässt der Koalitionsvertrag – wie schon in der Vergangenheit – nicht aus. Hierzu heißt es im Papier: „Wir werden natur-

schutzfachlich wertvolle Gipskarstgebiete im Südharz erhalten. Neue Gipsabbau-gebiete und Neuaufschlüsse, über die bestehenden Genehmigungen hinaus, sehen wir kritisch. Das Instrument der Förderabgabe werden wir künftig konsequent anwenden.“

Die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten sowie kleiner und mittelständischer Unternehmen der Holzindustrie ist in jedem Fall positiv zu bewerten. Ob eine derartige Priorisierung des Holzbaus sinnvoll ist, muss an dieser Stelle ernsthaft hinterfragt werden. Inzwischen hat sich im Bau die Hybridbauweise durchgesetzt, die die Vorteile der einzelnen Baustoffe zur Geltung bringt. Eine besondere Förderung, die wir an dieser Stelle als Bevorzugung in Ausschreibungsverfahren und als finanzielle projektbezogene Unterstützung der Holzbauweise deuten, sehen wir kritisch.

Die Ausfassungen zur Gewinnung

von Naturgips zeugen von einer gewissen Ignoranz der Landespolitik in gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitischen Entwicklungen. Mit dem Kohleausstieg fehlen in Deutschland jährlich 5 Mio. t REA-Gips. Schon heute hat die Thüringer Gipsindustrie erhebliche Probleme REA-Gips zu beschaffen, der seit Jahren zur Schonung der natürlichen Ressourcen in der Produktion von Gipsprodukten eingesetzt wird. Der Regierungsvertrag ignoriert zudem die „Maßnahmen zur Begleitung des Strukturwandels“ aus dem Bericht der Kohlekommission, dort heißt es: „Um die Wertschöpfungsketten der Gipsindustrie zu erhalten, sind Maßnahmen zu ergreifen, um den fortschreitenden Wegfall an REA-Gips durch eine zusätzliche umweltverträgliche Gewinnung von Naturgips auszugleichen“.

Im Regierungsvertrag werden Bergbauunternehmen als Lieferant wichtiger Rohstoffe und als wichtige Arbeitgeber benannt. Man bekennt sich zur Nutzung heimischer Rohstoffe und will eine Thüringer Rohstoffstrategie erarbeiten. Der UVMB hat in der Vergangenheit immer wieder versucht, eine Rohstoffstrategie zu etablieren. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich, dass sich der Freistaat eine eigene Rohstoffstrategie geben will. Eine derartige Strategie macht aber nur Sinn, wenn sie auf einem Fachkonzept basiert. Dabei muss garantiert sein, dass man sich des Themas Gips- und Anhydritstein ergebnisoffen annimmt.

Nach dem Regierungspapier werden die Nutzung regionaler Rohstoffe und das verstärkte Recycling als weitere Maßnahmen gesehen, die nicht nur die Umwelt schützen, sondern auch die Grundlage für eine nachhaltige Wirtschaft schaffen. Die Länderöffnungsklausel im Bundesbodenschutzrecht soll genutzt werden. Der UVMB begrüßt, dass das Thema Recycling explizit Eingang in das Papier gefunden hat. Im Vergleich zu den Ausführungen zum Holzbau sind die Aussagen zum Recycling deutlich unterbelichtet. Insbesondere vor dem Hintergrund, welchen Beitrag das Recycling zum nachhaltigen Bauen leisten kann. An dieser Stelle wäre eine klare Positionie-



rung zum Abfallende und zur Vorbildwirkung der öffentlichen Hand bei der Verwendung von Recycling-Baustoffen sehr hilfreich gewesen.

Die Nutzung der Länderöffnungsklausel aus der Bundesbodenschutzverordnung stellt einen Paradigmenwechsel dar. Die Thüringer Umweltverwaltung hat bislang deutlich gemacht, dass man nicht die Absicht hat, von der Länderöffnungsklausel Gebrauch zu machen.

Insgesamt bietet der Koalitionsvertrag eine Reihe von Ansätzen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Steine- und Erden-Industrie in Thüringen.

Neue Landesregierung Sachsen

Seit dem 4. Dezember 2024 liegt der Koalitionsvertrag der CDU und SPD für den Zeitraum 2024–2029 vor: „Mutig neue Wege gehen. In Verantwortung für Sachsen.“

Das Thema Rohstoffe, Bergbau und Kreislaufwirtschaft ist mit einem eigenen Kapitel prominent besetzt. Sachsen bekennt sich als Rohstoff- und Bergbauland und verweist auf die lange Tradition der TU Bergakademie Freiberg.

Beim Thema Rohstoffgewinnung wird ein starker Akzent gesetzt. Hier heißt es: „Im Rahmen der aktuellen Sächsischen Rohstoffstrategie wollen wir ein Förderprogramm zur Stärkung regionaler Rohstoffnutzung schaffen und passen den Landesentwicklungsplan entsprechend an. Dort legen wir Vorranggebiete für Rohstoffabbau und Lagerstätten fest.“

Auch das Thema Verfahrensbeschleunigung wird im Koalitionsvertrag aufgegriffen: „Wir wollen mit dem Sächsischen Oberbergamt Bergbauvorhaben schneller und einfacher planen und genehmigen.“ An dieser Stelle wäre es sicher gut gewesen, die Wirtschaft mit einzubinden, denn Vorhaben zur Rohstoffgewinnung werden von Unternehmen geplant.

Ebenso gibt es ein Bekenntnis zur Kreislaufwirtschaft, das inhaltlich nicht weiter unternetzt ist. Positionierungen in Richtung eines Abfallendes für mineralische Ersatzbaustoffe finden sich im Koalitionsvertrag nicht.



Sachsen wird den Landesentwicklungsplan (LEP) fortschreiben. Positiv fallen dabei folgende Prämissen auf: Man möchte den Plan verschlanken, die Gestaltungsfreiräume erhöhen und die Anzahl von Zielabweichungsverfahren reduzieren. Im neuen LEP sollen insbesondere bei der Sicherung landesweit bedeutsamer Gewerbeflächen, der Sicherung von Rohstoffen, die Flächenneuinanspruchnahme sowie der vorsorgende Hochwasserschutz stärker gesteuert werden.

Neue Landesregierung Brandenburg

Seit dem 10. Dezember 2024 liegt der Koalitionsvertrag von SPD und BSW für den Zeitraum 2024–2029 unter dem Titel „Bewährtes sichern. Neues schaffen.“ vor.

Die wesentlichen Handlungsschwerpunkte, die sich die Koalition setzt, sind die Verbesserung der Bildungspolitik und die Aufwertung des Bildungsangebotes im Land, die Gewinnung von Fachkräften – weltweit – sowie der Ausbau erneuerbarer Energien und der Bürokratieabbau in Brandenburg.

Die Themen Rohstoffe, Bergbau und Kreislaufwirtschaft fanden keinen Eingang in den Koalitionsvertrag und damit auch die vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz geplante Roh-

stoffstrategie nicht. Der Begriff „Rohstoff“ wird im Koalitionsvertrag lediglich im Zusammenhang mit „nachhaltigen“ Baurohstoffen wie Holz erwähnt. Bergbau tritt nur in Verbindung mit Braunkohle und im Kontext der Nachnutzung auf. Begriffe wie Baurohstoffe, Sand, Kies, Steine, Kreislaufwirtschaft und Recycling finden überhaupt keine Erwähnung.

Die Koalition erkennt: „Ohne erfolgreiche Industrie und Wirtschaft können wir unseren Wohlstand weder sichern noch steigern.“ Um Industrie, Mittelstand, Handwerk und Gewerbe zu stärken, setzen die Koalitionäre auf Bürokratieabbau, Vereinfachung bestehender Förderverfahren, Digitalisierung, Bildung und Fachkräftegewinnung.

Mehrfach bekennt sich das Land Brandenburg im Koalitionsvertrag dazu, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Dies soll in erster Linie durch personelle und finanzielle Stärkung der Behörden, Digitalisierung und pragmatisches Handeln von Behörden und die gezielte Unterstützung von Antragstellern erfolgen. Gemeint sind hier Projekte zum Ausbau erneuerbarer Energien. Bleibt zu hoffen, dass sich die Verbesserungen auch auf Genehmigungsverfahren der Steine-Erden-Branche durchschlagen.



Fachgruppe Asphalt

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

Der Vorstand der Fachgruppe Asphalt tagte am 25. September 2024 in Dresden und am 6. März 2025 in Rodewisch. Die Sitzungen boten Raum für fachlichen Austausch und die strategische Weiterentwicklung der Fachgruppenarbeit.

Der Fokus lag auf der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in den Ländern, der Arbeit der Arbeitskreise Qualitätssicherung im Straßenbau in den verschiedenen Bundesländern, der Ersatzbaustoffverordnung, dem Bürokratieabbau, sowie der Planung von Veranstaltungen und Schulungen – darunter auch die Vorbereitung der nächsten Mischmeisterschulungen für 2026. Zudem wurden Maßnahmen zur Gewinnung neuer Mitglieder diskutiert.

Besonders im Fokus standen die Landtags- und Bundestagswahlen, die Koalitionsverträge und die geplanten Investitionsprogramme im Bereich Infrastruktur. Der Vorstand sprach sich für eine verlässliche, planbare Finanzierung aus. Auch die Auswirkungen des sächsischen Vergabegesetzes auf die öffentliche Auftragsvergabe wurden thematisiert.

Weitere Inhalte waren Asphalt ohne Bitumen, Asphalt-Recycling und Energieeinsparpotenziale in Mischwerken. Die Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsstandards bleibt ein zentrales Anliegen.

Trotz hoher Bau- und Energiekosten sowie verhaltener Auftragslage bewerteten die Vorstandsmitglieder das Jahr 2024 als befriedigend. Die Produktionsmengen lagen auf Vorjahresniveau bei leicht gestiegenen Umsätzen. Tendenziell steigende Auftragseingänge im Straßen- und Tiefbau und das Infrastrukturpaket des Bundes lassen für 2025 eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten.

Nach langjähriger engagierter Arbeit im Vorstand der Fachgruppe Asphalt ist Eric Reim aufgrund eines Arbeitgeberwechsels aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!



Mitgliederversammlung

Die Mitglieder der Fachgruppe Asphalt tagten am 6. Juni 2024 in Boltenhagen bei ihrer jährlichen Mitgliederversammlung. Sie wurde, wie auch schon in der Vergangenheit, gemeinsam mit der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe durchgeführt (s. Seite 28). Zur Arbeit der Fachgruppe berichtete der Fachgruppenvorsitzende Jürgen Rannacher (Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG).

Die allgemeine Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der Branche ist regional sehr unterschiedlich. Deutschlandweit stagniert die Produktionsmenge seit 2020 bei ca. 38 Mio. t im Jahr. Dies ist das niedrigste Niveau seit der Wiedervereinigung. Mitte der 1990er Jahre lag die Asphaltproduktion noch bei ca. 69 Mio. t. Die Wiederverwertungsquote bei Asphalt hat sich in den vergangenen 20 Jahren von ca. 20% auf inzwischen über 30% erhöht.

Die Mitglieder der Fachgruppe Asphalt konnten in den Jahren 2023 und 2024 ähnliche Produktionsergebnisse wie im Jahr 2022 bei einem Umsatzplus von ca. 10 Prozent erreichen. Bei der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung können erst für das Jahr 2025 signifikante Mengensteigerungen bei Asphaltmischgut erwartet werden.

Die Versorgungssicherheit und Preisentwicklung beim Bitumen haben sich stabilisiert, auch wenn momentan ein erneuter, jedoch moderater Preisanstieg zu ver-

zeichnen ist. Zu Lieferengpässen kam es im Jahr 2024 nicht mehr.

Die neuen MAK-Werte (Maximale Arbeitsplatz-Konzentration gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe) werden in den nächsten Jahren einen erheblichen Einfluss auf die Asphaltbauweise haben. Zur Einhaltung der neuen Grenzwerte wird eine Kombination von Maßnahmen wie Absaugvorrichtungen an den Fertigm, Kabinenklimatisierung der Walzen und der Einbau von Niedrigtemperatur-Asphalt getestet. Auf den inzwischen vorhandenen Erprobungsstrecken konnten die gewünschten Ergebnisse bisher allerdings nicht immer erreicht werden. Zudem stellt die Absenkung der Asphalttemperatur im Herstellungsprozess in Bezug auf die Qualitätsanforderungen, technisch und organisatorisch immer noch eine sehr hohe Herausforderung dar. Die ursprünglich vorgesehene Einführung der neuen MAK-Werte für den 1. Januar 2025 wurde deshalb um 2 Jahre verschoben. Auch die Frage der künftigen Brennstoffversorgung von Asphaltmischanlagen in Zusammenhang mit dem Kohleausstieg ist gegenwärtig noch nicht gelöst.

Der Fachkräftemangel bleibt eine große Herausforderung für die Asphaltindustrie, da mehr als ein Viertel der Belegschaft bereits über 55 Jahre alt ist. Die Branche muss daher dringend Lösungen finden, um diesem Problem entgegenzuwirken.

AK Qualitätssicherung Straßenbau in den Ländern – Thüringen – Sachsen – Berlin/Brandenburg – Sachsen/Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern 2024 / 2025

In **Thüringen** organisiert der UVMB gemeinsam mit dem Bauindustrieverband Hessen-Thüringen (BIV) und dem Deutschen Asphaltverband (DAV) den Arbeitskreis (AK) zur Verbesserung der Qualität im Straßenbau. Ein wesentlicher Schwerpunkt des AK besteht im Informationsaustausch mit der Thüringer Landesverwaltung zum Bundes- und Landeshaushalt für den Straßenbau, zum aktuel-

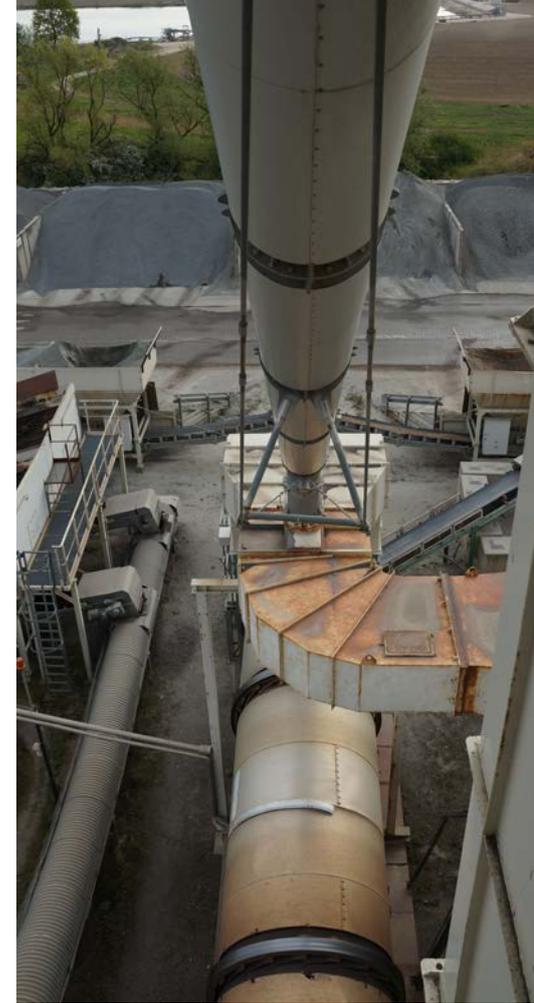
len Vergabestand sowie anstehenden Projekten und Planungen. Dabei zeigt sich für Thüringen ein angespannter Finanzhaushalt mit nur wenig Spielraum für Investitionen, der auch durch den Länderfinanzausgleich, aufgrund der sinkenden Einwohnerzahlen, nicht ausgeglichen werden kann. Ebenso sind die personellen Planungskapazitäten in den Landesstraßenverwaltungen weiterhin angespannt. Infolgedessen gibt es zurzeit keine größeren Neubauprojekte und Ausschreibungen in Thüringen. Der Schwerpunkt liegt vorerst nur auf Betriebsdienst und Verkehrssicherungspflichten.

Diskutiert wurden auch alternative Ausschreibungskriterien wie z. B. Nachhaltigkeitskriterien bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen.

In **Mecklenburg-Vorpommern** fand der Arbeitskreis erstmals statt, initiiert und organisiert vom UVMB und DAV. Dr. René Firtg, Direktor des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr in Mecklenburg-Vorpommern, begrüßte die Initiative und möchte künftig die Bundesländer Schleswig-Holstein und ggf. Berlin-Brandenburg mit in diesen Austausch einbeziehen. Zum Landeshaushalt und dem damit verbundenen Budget für die Straßenbauverwaltungen waren zum Zeitpunkt der Sitzung nur bedingt Aussagen möglich. Jedoch ist auch für die Budgetplanung des Jahres 2025 in Mecklenburg-Vorpommern aufgrund der wirtschaftlichen Stagnation mit Budgetkürzungen zu rechnen, die sich auf den Asphaltbau auswirken werden. Erhaltungsmaßnahmen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit sind davon nicht betroffen.

Bezüglich des Themas „Einbau von temperaturabgesenktem Asphalt“ wurden in den nördlichen Bundesländern bisher nur sehr wenige Referenzstrecken gebaut. Dennoch sind diese dringend erforderlich, um Erfahrungen mit der Bauweise zu gewinnen. Diskutiert wurde ebenso die Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien in die Vergabe von Bauleistungen.

In **Sachsen-Anhalt** wurde der Kontakt zur Landesstraßenbaubehörde intensiviert. Im Mittelpunkt stand dabei der Entwurf zu „Vorgaben zur Vermeidung



einer schädigenden AKR beim Bau von Ingenieurbauwerken im Bereich der Landesstraßenbaubehörde.“

In **Sachsen** trafen sich die Mitglieder des AK drei Mal im Berichtszeitraum. Neben den aktuellen länderübergreifenden Themen wie z. B. temperaturabgesenkter Asphalt und Nachhaltigkeitskriterien in der Ausschreibung, befasste sich der Arbeitskreis mit ergänzenden sächsischen Regelungen im Bereich Straßenbautechnik, der Sächsischen Technischen Richtlinie für gummimodifizierte Asphalte (SN TR GmA), dem Trenching in Sachsen und der Bodenverfestigung mit unkonventionellen Mitteln.

Alle Länder beschäftigt gleichermaßen die Umsetzung der Ersatzbaustoffverordnung sowie die Übergangsfrist für die Anwendung des neuen maximalen Arbeitsplatzgrenzwertes von $< 1,5 \text{ mg/m}^3$ für Dämpfe und Aerosole aus der Heißverarbeitung von Bitumen.

In den Arbeitskreisen der Länder setzt man sich des Weiteren intensiv mit den derzeitigen Überarbeitungen für die neue ZTV-Asphalt-StB auseinander. Mit der geplanten Einführung im Jahr 2025 sind einige Änderungen zu erwarten.



Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt 2025

Aufgrund der hohen Nachfrage organisierten UVMB und DAV 2025 zwei Termine des Weiterbildungsseminars „Mischmeister und Bauleiter für Asphalt“: am 5. und 6. Februar in Weimar sowie am 12. und 13. Februar 2025 in Dobbin-Linstow. Mehr als 140 Fachleute aus ganz Deutschland nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft, Technik, Arbeitsschutz und Recht sowie neue Regelwerke und Verfahren in der Asphaltindustrie zu informieren.

Dr. Stefan Seyffert betonte in seinen Begrüßungsworten, dass die hohe Teilnehmerzahl den großen Stellenwert der Weiterbildung in der Branche verdeutlicht. Insbesondere beim temperaturabgesenkten Asphalt (TA-Asphalt) bestehe weiterhin Informationsbedarf. Zudem kündigte er an, dass die ZTV Asphalt sowie weitere Regelwerke kurz vor einer Aktualisierung stünden.

Der erste Themenblock widmete sich aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, Neuerungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie der Silosicherheit. Prof. Dr. Ines Dragon, Zentrum für angewandte Forschung und Technologie an der HTW Dresden, und Panujan Naguleswaran, Bergische Universität Wuppertal, stellten ihr Forschungsprojekt zur Asphaltgranulat-Aufbereitung vor. Ziel sei es, die Wiederverwendungsrate von Ausbauasphalt mit einem innovativen Verfahren zu steigern – idealerweise auf 100 %, wie

es in Ländern wie Norwegen bereits gelingt.

Neben innovativen Technologien standen auch die Fachkräfte im Mittelpunkt. Christopher Then und Alexander Widler von der BG RCI betonten, dass Arbeits- und Gesundheitsschutz entscheidend seien, um Unfälle zu vermeiden. Assistenzsysteme könnten hierbei wertvolle Unterstützung bieten, indem sie etwa automatische Bremsungen ermöglichen. Allerdings seien auch die besten Systeme nur so gut wie die Menschen, die sie bedienen. Deshalb sei es wichtig, alle Mitarbeiter regelmäßig zu schulen und Sprachbarrieren mit klar verständlichen Piktogrammen zu überwinden – ein Prinzip, das an Flughäfen bereits erfolgreich angewendet wird.

Auch die oft übersehenen Risiken bei der Arbeitssicherheit, insbesondere in Bezug auf Silos, wurden thematisiert. Markus Schindler und Simon Hedemann (Envea Process GmbH) wiesen auf drei zentrale Gefahren hin: Umweltprobleme durch Staubwolken und Materialaustritt, unentdeckte Schäden am Silo, die lebensgefährlich werden können, sowie das Arbeiten in der Höhe. Um die Sicherheit zu erhöhen, empfahlen sie ein Schutzkonzept, das regelmäßige Wartung, umfassende Schulungen und die richtige Schutzausrüstung umfasst.

Ein weiteres zentrales Thema war der sichere Umgang mit Bitumen. Jörg Bley betonte, dass Schutzausrüstung zwar wichtig sei, Gefährdungsschutz aber weit mehr umfasse. Regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen und Sicherheits-

checks seien unerlässlich. Hierbei könnten moderne Technologien, wie ein speziell ausgestatteter Safetytruck für Bitumentransporte, unterstützend wirken. Entscheidend bleibe jedoch die Eigenverantwortung der Mitarbeiter.

Salim Khalil (Amman Asphalt GmbH) und Dennis Goercke (BENNINGHOVEN · Branch of Wirtgen Mineral Technologies GmbH) befassten sich mit Energieeinsparpotenzialen an Asphaltmischanlagen. Während Strom etwa 8 % des Energiebedarfs ausmacht, entfällt der Großteil (92 %) auf Brennstoff. Besonders großes Einsparpotenzial liegt in der Materialfeuchte: Bereits eine Reduktion



um 1% kann bis zu 1 Liter Heizöl pro Tonne Asphalt einsparen. Weitere Maßnahmen, wie eine verbesserte Siloisolierung und eine optimierte Bitumentemperatur bei Lieferung, tragen zur Energieeffizienz bei. Auch temperaturabgesenkter Asphalt hilft, Emissionen zu reduzieren. Eine Temperaturreduktion um 30 °C senkt die Emissionen um 87,5% und spart täglich rund 6.000 kg CO₂ ein.

Marco Müller (Colex GmbH) gab praxisnahe Einblicke in die Mischgutbewertung aus Gutachtersicht. Seine Erfahrung zeigt, dass viele Schäden durch bessere Kommunikation zwischen Mischwerk und Baustelle vermieden werden könnten. Eine klare Abstimmung und sorgfältige Dokumentation sei essenziell. Beate Volkman und David Schmidt (PRAXIS EDV - Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG) stellten digitale Lösungen vor, die durch Automatisierung und KI effizientere Lieferketten ermöglichen. Ein gut durchdachtes System könne Kosten senken, Fehler minimieren und Mischmeister sowie Bauleitung optimal vernetzen.

Arbeitssicherheit bleibt ein zentrales Thema. Diplom-Psychologe Robert Holtz (Consulting Kooperation Holtz & Partner) erklärte, wie Motivation für sicheres Verhalten entsteht. Regeln allein reichen nicht aus – sie müssen kontrolliert und durchgesetzt werden. RA Daniel Schmidt (UVMB) sprach über Verkehrssicherheit auf dem Betriebsgelände. Betriebe sollten klare Konzepte entwickeln, um Unfälle zu vermeiden, etwa durch Einbahnstraßenregelungen und gut sichtbare Informationstafeln.

Zum Abschluss gaben Dr. Tobias Hagner (Total Energies Deutschland GmbH) und Thorsten Krawetzki (TPA GmbH) einen Ausblick auf die neue ZTV Asphalt, die 2025 veröffentlicht werden soll. Eine der wichtigsten Neuerungen: Asphaltmischgut muss künftig temperaturabgesenkt hergestellt werden. Dies bringt neue Herausforderungen mit sich, unter anderem hinsichtlich des Verdichtungsprozesses und des Walzzeitfensters. Auch das Logistik- und Einbaukonzept wird künftig eine größere Rolle spielen.

Die Veranstalter UVMB und DAV betonten, wie wichtig Praxis-Impulse und



Anregungen aus der Branche sind, um zukünftige Schulungen noch gezielter auszurichten. Dr. Stefan Seyffert und Thomas Reschke (DAV) fassten zusammen: „Ziel der Veranstaltung ist es, immer mit einem kleinen Zugewinn nach Hause zu gehen.“ Dieses Ziel wurde 2025 zweifellos erreicht.

Die nächsten Mischmeister- und Bauleiterseminare Asphalt finden vom 11. bis 12. Februar 2026 in Friedrichroda und vom 4. bis 5. März 2026 in Schwerin statt.

Straßenbautag Hessen – Bayern – Thüringen – Niedersachsen – Bremen 2024

Die gemeinsame Veranstaltung von Bauindustrieverbänden, DAV, Verband der Bau- und Rohstoffindustrie (vero) und UVMB fand am 12. November 2024 in Frankfurt am Main statt.

Zentrale Themen waren der in Teilen kritische Zustand der Verkehrsinfrastruktur und die prekären Haushaltssituationen des Bundes und der Länder. In der Eröffnungsrede zeichnete Jochen Wachenfeld-Teschner, Präsident des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen, eine realistische Einschätzung der sehr ernsten und schwierigen Lage im Bereich der Finanzierung der deutschen Infrastruktur. Insgesamt belaufen sich die Einnahmen aus Mineralöl- und Kfz-Steuer sowie Maut jährlich auf knapp 50 Mrd. Euro. Davon

fließen nur rund 9 Mrd. Euro zurück in den Straßenbau. Vor diesem Hintergrund wurde diskutiert, wie der Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur weiterhin sichergestellt werden kann.

Die gesamtwirtschaftliche Lage stimmt wenig optimistisch. Fachkräftemangel, hohe Energiekosten und Steuern sowie überbordende Bürokratie machen den Unternehmen schwer zu schaffen. Besonders hervorgehoben wurde der Genehmigungsstau bei Vorhaben, der oft zu Verzögerungen und Kostensteigerungen bei Infrastrukturprojekten führt.

Hinzu kommen anhaltende Akzeptanzprobleme beim Einsatz von Ersatzbaustoffen, obwohl die Kreislaufwirtschaft umweltpolitisch stark propagiert und von den Unternehmen bereits seit Jahren praktiziert wird. Der Nachhaltigkeitsgedanke wird ebenso von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung getragen. Dennoch können derzeit nicht alle technischen Möglichkeiten in der Kreislaufwirtschaft ausgeschöpft werden, weil die Verfahren regelmäßig von vielen Bedenkenträgern blockiert werden.

Bezüglich der Nachhaltigkeit als Vergabekriterium im Straßenbau wurde erörtert, dass immer mehr Ausschreibungen neue Nachhaltigkeitskriterien in ihre Vergabebedingungen aufnehmen. Daraus erwachsen für die Bauunternehmen neue Herausforderungen.



Fachgruppe Beton und Mörtel

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

Der Vorstand der Fachgruppe Beton und Mörtel kam am 5. August 2024 in Hannover Münden sowie am 4. März 2025 in Leipzig zusammen.

Vorstandsschwerpunkt sind neben der Analyse der wirtschaftlichen Lage die vielfältigen Aktivitäten und Branchenthemen.

Im Jahr 2024 wurden laut vorläufiger Einschätzung des Bundesverbandes der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) etwa 35,9 Mio. m³ Transportbeton produziert. Etwa ein Drittel der Transportbetonmenge wird unter Nutzung von Betonpumpen gefördert. Diese Produktionsmenge entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr 2023 um 15%. Damit ist die Transportbetonmenge seit 2020 um 35% gesunken und spiegelt die schwierige Baukonjunktur wider.

Im Verbandsgebiet des UVMB ist die Transportbetonmenge 2024 im Vergleich zu 2023 um 16% zurückgegangen. In Sachsen-Anhalt (-5,8%) und Berlin-Brandenburg (-10,1%) fallen die Rückgänge noch moderat aus. In Thüringen (-19,3%), Sachsen (-21,3%) und Mecklenburg-Vorpommern (-25,1%) sind sie hingegen als dramatisch einzuschätzen. Auch für das Jahr 2025 erwartet die Transportbetonindustrie keine signifikanten Mengenzuwächse. Vor-

sichtiger Optimismus besteht frühestens für 2026, sofern verstärkte Infrastrukturinvestitionen und ein Aufschwung im Wohnungsbau eintreten.

Weitere intensiv diskutierte Themen sind die Verbändeinitiative Großraum- und Schwertransporte, Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Forschungsgemeinschaft Transportbeton (FTB) sowie die aktuelle Tarifsituation. Von den Tarifauseinandersetzungen war die Transportbetonindustrie im Großraum Berlin besonders betroffen. Auch Marketingstrategien und Vertriebsplattformen waren Gegenstand der Beratungen. Besonders aktiv ist der Arbeitskreis Betonpumpen.

Die Vorstandsmitglieder tauschen sich regelmäßig über Strategien zur Fachkräftegewinnung und Mitarbeiterbindung in der Transportbetonindustrie aus. Trotz vielfältiger Maßnahmen sind die Berufsbilder der Branche weiterhin unbekannt – insbesondere in Ballungsräumen verschärft der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte die Situation.

Ein zunehmend wichtiger Aspekt in der Vorstandsarbeit ist der Austausch zu Themen wie Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit. Insbesondere die Reduzierung der CO₂-Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Betonproduktion bis zur Lieferung – spielt eine zentrale Rolle.

Mitgliederversammlung

Die jährliche Mitgliederversammlung der Fachgruppe fand am 6. Juni 2024 in Boltenhagen gemeinsam mit der Fachgruppe Betonbauteile statt. Über die Aktivitäten der Fachgruppe berichteten der Vorsitzende Daniel Piezonka und die Geschäftsführung.

Daniel Piezonka stellte zentrale Themen der Fachgruppenarbeit vor, die die Mitglieder der Fachgruppe Beton und Mörtel aktuell beschäftigen und längerfristig von großer Bedeutung sein werden:

- Wirtschaftliche Lage
- Verknappung von Gesteinskörnungen
- Fachkräftegewinnung
- Unfallgeschehen
- Verbändeinitiative Großraum- und Schwertransporte
- Arbeitskreis Betonpumpen
- Forschungsprojekte der FTB
- RC-Beton
- Nachhaltigkeitszertifizierung
- Gemeinschaftsmarketing IZB

Weiterhin berichtete er über die personellen Veränderungen im BTB. Seit September 2023 ist Felix Manzke (Happy Beton GmbH & Co. KG) Präsident des BTB. Mit der Umstrukturierung des BTB-Vorstandes hält der UVMB nun insgesamt drei Vorstandsmandate. Im Jahr 2024 wurde unser Vorstandsmitglied Katrin Knöpke (Lichtner Transportbeton GmbH & Co. KG) in den BTB-Vorstand gewählt.

Arbeitskreis Betonpumpen

Der Arbeitskreis Betonpumpen traf sich am 10. Dezember 2024 in Quedlinburg und am 27. März 2025 in Berlin. Zur aktuellen wirtschaftlichen Lage der Branche informierte Dr. Stefan Seyffert. Auch die Betonförderer sind vom Rückgang der Betonproduktion in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit betroffen, da etwa ein Drittel der Transportbetonmenge unter Nutzung von Betonpumpen gefördert wird.

In den Sitzungen berichteten die Vertreter der Berufsgenossenschaften Rohstoffe und Chemische Industrie (BG RCI) und Bau (BG Bau) regelmäßig über das aktuelle Unfallgeschehen in der Branche.

Im Arbeitskreis wurden ebenfalls Ergebnisse des Industrieseminars 3D-Druck vorgestellt, das an der Technischen Universität Dresden am 5. November 2024 stattfand. Die Veranstaltung bot Einblicke in zehn Jahre Forschung an der TU Dresden und stellte neueste Entwicklungen sowie praxisnahe Anwendungen vor. Von Bedeutung ist dabei der Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis, insbesondere die Kontrolle und Vermeidung von Schwind- und Rissbildung in 3D-gedruckten Betonelementen. Zudem wurden die Fortschritte im Two-Component-3D-Concrete-Printing und die Entwicklung eines Druckkopfes für den Beton-3D-Druck mit Normalbeton vorgestellt. Auch die Frage, welche Anforderungen der Beton-3D-Druck künftig an die Berufsausbildung stellt, um Fachkräfte für diese innovative Technologie zu qualifizieren, wurde intensiv diskutiert.

Das Unternehmen Karlos 3D-Betondruck (jetzt INSTATIQ GmbH) berichtete von seinen innovativen Lösungen, bei denen es auf modernste additive Fertigungstechnologien setzt. Mit dieser Methode lassen sich komplexe Bauteile effizient und ressourcenschonend herstellen, wodurch neue Möglichkeiten für den Bau- und Architektursektor entstehen. Mit diesem innovativen Ansatz trägt Putzmeister dazu bei, das Bauen nachhaltiger und effizienter zu gestalten. Die Technologie ermöglicht nicht nur eine Reduzierung des Materialverbrauchs, sondern auch eine schnellere und flexiblere Bauweise für unterschiedlichste Anwendungen.

Arbeitskreis und Verbändeinitiative Großraum- und Schwertransporte

Die im Januar 2023 gegründete Verbändeinitiative Großraum- und Schwertransporte (VI GST) hat im vergangenen Jahr, durch den kontinuierlichen Dialog mit politischen Entscheidungsträgern, bedeutende Fortschritte erzielt und konnte die Rahmenbedingungen für Großraum- und Schwertransporte (GST) in Deutschland verbessern. Als gemeinsame Platt-



form der verladenden Wirtschaft und der Schwerlastlogistik setzt sich die Verbändeinitiative für die Beseitigung von bürokratischen Hürden und infrastruktureller Defizite ein.

Ein zentrales Anliegen der Initiative ist die Schaffung zweckdienlicher Regelungen für Großraum- und Schwertransporte. Dazu gehört die Einführung von Fahrzeugclustern, um die Anzahl der erforderlichen Genehmigungen zu reduzieren und den flexiblen Einsatz von Fuhrparks zu ermöglichen. Aktuell benötigt jedes Fahrzeug eine separate Genehmigung, was zu einem hohen administrativen Aufwand führt. Durch die Bündelung ähnlicher Fahrzeuge in Clustern könnten Genehmigungsprozesse effizienter gestaltet werden.

Die VI GST begrüßte im Oktober 2024 den Referentenentwurf zur Überarbeitung der Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVO). Dieser sieht sieben wesentliche Änderungen vor, die insbesondere zu Erleichterungen bei der Genehmigung führen. Wesentliche Neuerungen sind die 40-t-Regelung für Leerfahrten mit teilbarer Ladung und ein Richtwert für die Bearbeitungsdauer.

Die Initiative hat zudem ein Positionspapier veröffentlicht, das den aktuellen Handlungsbedarf darstellt und Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Großraum- und Schwertransporte unterbreitet. Darin wird betont, dass die deutsche Wirtschaft dringend auf ein transparentes, verlässliches und praktikables System zur Genehmigung und Durchführung von GST an-

gewiesen ist, um Projekte wie den Ausbau der erneuerbaren Energien und wichtige Infrastrukturmaßnahmen erfolgreich umzusetzen.

EPDs, CSC-Zertifizierung und R-Beton vs. Gebäudezertifizierungssystemen

Die Forschungsgemeinschaft Transportbeton beauftragte die LIST Eco GmbH & Co. KG mit einer Kurzstudie zur Bewertung der Rolle von Beton in Gebäudezertifizierungssystemen wie der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG). Zudem wurde die Bedeutung von Beton im Kontext der EU-Taxonomie untersucht.

Im Fokus stand der Einfluss von Beton mit CSC-Zertifikaten, R- und CO₂-Modul sowie von produktspezifischen Umweltproduktdeklarationen (EPDs). Die Analyse zeigte, dass Betone mit diesen Zertifikaten eine DGNB-Zertifizierung durch bestimmte Kriterien (ENV1.1 und ENV1.3) um bis zu 1,5% beeinflussen können. Dies kann insbesondere bei DGNB-Platin-Projekten entscheidend sein, wenn es um das Erreichen einer höheren Zertifizierungsstufe geht.

Für das QNG ist das CSC R-Modul besonders vorteilhaft, da es den Nachweis von Rezyklatanteilen im Beton erleichtert – eine wichtige Anforderung für Nichtwohngebäude. Im Rahmen der EU-Taxonomie hat Beton mit CSC-Zertifikat nur dann einen direkten Einfluss, wenn ein R-Modul enthalten ist. Das CO₂-Modul



wirkt sich lediglich indirekt auf die Lebenszyklus-CO₂-Bilanz aus. Ein direkter Einfluss im QNG wäre gegeben, wenn der Nachweis des CO₂-Moduls über eine EPD erfolgt.

Die Studie betont zudem, dass zukünftige EU-Vorgaben, wie die Bauproduktenverordnung und die EU-Ökodesign-Richtlinie, eine verpflichtende Bereitstellung von Umweltdaten vorsehen. Dies wird über digitale Produktpässe (DPP) geregelt. Hersteller sollten daher Umweltmerkmale wie Treibhausgasemissionen frühzeitig berücksichtigen, beispielsweise durch produkt- und projektspezifische EPDs. Diese ermöglichen eine genauere Erfassung von CO₂-Emissionen und Umweltauswirkungen, was Vorteile für Förderungen, Zertifizierungen und die EU-Taxonomie bringt.

Mörtel und Estrich

Im Jahr 2024 verzeichneten die Bereiche Mörtel und Estriche in Deutschland erhebliche Absatzzrückgänge. Der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM) berichtete über einen drastischen Rückgang des Absatzes von Estrichmörtel um nahezu ein Fünftel. Laut Prognosen der B+L Marktdaten GmbH sank der Gesamtabsatz von Estrichmörtel von

3,4 Mio. m³ im Jahr 2023 auf 2,7 Mio. m³ im Jahr 2024, was einem Minus von 19 % entspricht.

Auch der Absatz von Trockenmörtel erlebte einen deutlichen Rückgang. Im Jahr 2023 sank der Absatz um 14 % auf 7,27 Mio. t, verglichen mit 8,45 Mio. t im Jahr 2022. Für 2024 prognostizierte B+L einen weiteren Rückgang um 12 % auf 6,39 Mio. t. Die Rückgänge bei Estrich- und Trockenmörtel sind hauptsächlich auf die schwache Baukonjunktur zurückzuführen. Der VDPM nannte neben gestiegenen Zinsen und Baukosten auch geopolitische Unsicherheiten und unklare Rahmenbedingungen für energetische Modernisierungen als Ursachen für die Investitionszurückhaltung bei Bauherren und Hausbesitzern.

Arbeit auf Bundesebene

Im Jahr 2024 setzte der BTB zahlreiche Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung um. Ein zentrales Anliegen ist die Förderung von Forschung und Innovationen für ein ressourcenschonendes Bauen. Im Juli 2024 startete die FTB das Projekt „Emissionsreduzierter und ressourceneffizienter Transportbeton – Ein Beitrag zum Klimaschutz“. Dieses zielt darauf ab, technische Risiken bei emissionsmin-

imierten Betonen zu bewerten sowie Konzepte für die Branche zu entwickeln.

Ein weiteres Highlight war der im September 2024 veröffentlichte Jahresbericht, der umfassende Wirtschaftsdaten der deutschen Transportbetonindustrie präsentiert.

Im Bereich Arbeitssicherheit veranstaltete der BTB zum dritten Mal den Wettbewerb „Sicher mit Beton“. Im Rahmen der Fachtagung „Praxis Transportbeton 2024“ in Hamburg wurden die Unternehmen für das geringste meldepflichtige Unfallgeschehen der letzten drei Jahre ausgezeichnet. Ausgezeichnet wurden auch unsere Mitglieder, die Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden GmbH & Co. KG (bis 50 Beschäftigte) sowie die Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG (über 50 Beschäftigte) als sicherste Transportbetonunternehmen. Dieses Engagement des BTB unterstreicht die Bedeutung sicherer Arbeitsbedingungen in der Branche. Die Auszeichnung wurde vom BTB-Präsidenten Felix Manzke vorgenommen.

Zudem engagierte sich der BTB im Bereich der technischen Normung. In Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) wurden relevante Vorschriften und Regelwerke für die Transportbetonindustrie aktualisiert und bereitgestellt.

Zur weiteren Unterstützung der Umsetzung der neuen DIN 1045-Normengeneration steht den verbandlich organisierten Unternehmen nun ein „Muster-Handbuch zur werkseigenen Produktionskontrolle nach DIN 1045-2:2023-08“ zur Verfügung. Die Auswirkungen der neuen Normenreihe DIN 1045:2023 auf die Transportbetonindustrie standen im Mittelpunkt eines Web-Seminars des BTB im Februar 2025.

Zusammenfassend hat der BTB im Jahr 2024 durch Forschungsinitiativen, umfassende Berichterstattung, Förderung der Arbeitssicherheit und seine aktive Mitgestaltung an Vorschriften und Normen einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Transportbetonindustrie in Deutschland geleistet.

Gremien des BTB

Forschungsgemeinschaft

Transportbeton

Die Arbeit der FTB wird satzungsgemäß durch einen wissenschaftlichen Beirat begleitet. Carsten Schneider (Heidelberg Materials Beton DE GmbH) und Dr. Stefan Seyffert vertreten den UVMB im FTB-Forschungsbeirat. Der FTB-Forschungsbeirat tagte am 20. August 2024 sowie am 11. Februar 2025. Im Rahmen der Sitzungen wurden verschiedene laufende und abgeschlossene Forschungsvorhaben im Bereich Betonbau und -technologie vorgestellt. Dazu gehörten Projekte zur Bestimmung des Wassergehalts von Frischbeton, zur Dauerhaftigkeit von Beton nach dem Performance-Prinzip sowie zur Entwicklung emissionsreduzierter und ressourceneffizienter Transportbetone. Zudem wurde ein Projekt präsentiert, das den Einfluss von Restwasser aus dem Frischbetonrecycling auf neue Betone untersucht. Der Forschungsbeirat diskutierte die Anwendbarkeit der Ergebnisse und mögliche Weiterentwicklungen, darunter die Anpassung von Normen und die Einbeziehung neuer Technologien und Materialien.

Arbeitsausschuss Wirtschaftspolitik

Der Arbeitsausschuss Wirtschaftspolitik trat im Jahr 2024 zu zwei Sitzungen am 16. Mai und am 19. November zusammen. Im Fokus standen wirtschaftspolitische Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene sowie deren Auswirkungen auf die Branche. Themen waren unter anderem Energiepolitik, Fachkräftemangel und Maßnahmen zur Deregulierung der Wirtschaft. Der UVMB wird durch Stefan Dams (ROBA Transportbeton GmbH), Daniel Piezonka (Schwenk Beton Berlin-Brandenburg GmbH), Walter Wolf (Nauermann GmbH & Co. KG) und Dr. Stefan Seyffert vertreten. Walter Wolf übernahm im Laufe des Jahres die Leitung des Ausschusses. Der Ausschuss stärkt die wirtschaftspolitische Positionierung des Verbandes maßgeblich.

AA Betontechnologie und Umwelt

Der Arbeitsausschuss „Betontechnologie

und Umwelt“ tagte am 17. November 2024 und am 2. April 2025. An den Sitzungen nahmen Christoph Porzelt (SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG), Stefan Dams (ROBA Transportbeton GmbH) sowie Albrecht Wiehe teil.

Zu den zentralen Themen gehörte die neue Normenreihe DIN 1045:2023-08, die im August 2024 in der Fassung 2024/1 der MVV TB veröffentlicht wurde. Der Ausschuss begrüßte die geplante bundeseinheitliche Umsetzung bis zum 1. März 2025, die darauf abzielt, regionale Unterschiede zu vermeiden. Der BTB hat mit den Landesverbänden Schreiben an die Landesministerien zur Koordination der Umsetzung versendet. Zudem wurden Korrekturbedarfe der DIN 1045-2 erfasst und eine mögliche A1-Änderung vorbereitet.

Weiterhin erfolgte eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Überarbeitung der europäischen Betonnorm EN 206. Die Entwürfe werden kritisch bewertet und abgelehnt, da sie eine unübersichtliche Terminologie und eine unklare Struktur aufweisen. Die zu erwartende Harmonisierung der EN 206 im Rahmen der EU-Bauproduktenverordnung könnte zu Wettbewerbsverzerrungen führen, da Transportbeton EU-rechtlich geregelt ist, Baustellenbeton jedoch nicht.

Der Arbeitsausschuss beschäftigte sich auch intensiv mit der Weiterentwicklung von Praxisleitfäden und Forschungsergebnisse im Bereich Betonrecycling.

AA Betonpumpen

Der UVMB wird im Arbeitsausschuss Betonpumpen von Peter Schuster (BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG), Andreas Schneider (Lichtner Neuland Betonlift GmbH & Co. KG), Andreas Keiser (Heidelberg Materials Beton DE GmbH) und Albrecht Wiehe vertreten. Die Sitzungen fanden am 28. Oktober 2024 und 20. Februar 2025 statt. Themenschwerpunkte waren die wirtschaftliche Entwicklung der Transportbeton- und Betonpumpenindustrie sowie eine BTB-Umfrage zur wirtschaftlichen Lage. Weitere Themen umfassten die neue DIN 1045, das BTB-Web-Seminar, Sicherheitsanforderungen nach DIN EN 12001 und die

Digitalisierung in der Betonherstellung und -förderung. Zudem wurden Bedienungsanleitungen der Maschinenhersteller sowie das VDMA Handbuch „Förder- und Verteilmaschinen für Beton“ diskutiert.

Aus- und Weiterbildungen

Im Bereich der Aus- und Weiterbildungsarbeit des UVMB wurden erfolgreiche Veranstaltungsprofile weiterentwickelt und neue Veranstaltungsreihen etabliert. Großen Anklang fanden die Tagesseminare, die unter anderem Themen wie die neue DIN 1045-Reihe und Verkehrsicherungspflichten auf dem Betriebsgelände behandelten. Die Zusammenarbeit mit dem Baustoffüberwachungsverband BAU-ZERT erwies sich als besonders vorteilhaft.

Die Mischmeisterschulungen Beton, die im Januar und Februar 2025 in Neugattersleben sowie im SCHWENK-Technologiezentrum Bernburg stattfanden, sind ein wesentlicher Bestandteil des Weiterbildungsprogramms des UVMB. Diese Schulungen dienen der Vertiefung und Auffrischung von Fachkenntnissen und bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, sich mit den Grundlagen und den aktuellen normativen Entwicklungen bei der Betonherstellung auseinanderzusetzen.

Zusätzlich fand im Februar 2025 der Grundlagenlehrgang für Mischmeister Beton für Quereinsteiger statt. Dieser Lehrgang wurde speziell für Fachkräfte konzipiert, die sich neu orientieren wollten. Er vermittelt die notwendigen Grundlagen der Betonherstellung und sorgt dafür, dass fundierte Kenntnisse in einem praxisorientierten Umfeld erworben werden können.

Die Werk- und Prüfstellenleiterschulung im Januar 2025 rundete das Programm ab und bot den Teilnehmern wertvolle Impulse. Die Veranstaltung zählte 240 Teilnehmer, was die hohe Nachfrage und das Interesse an dieser praxisorientierten Fachfortbildung verdeutlicht (Seite 34).



Fachgruppe Betonbauteile

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

Der Vorstand der Fachgruppe Betonbauteile kam zu zwei Vorstandssitzungen am 13. August 2024 in der ERFURT Bildungszentrum gGmbH sowie am 5. März 2025 bei der LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH in Luckau zusammen. In der Augustsitzung musste der Vorsitz der Fachgruppe neu organisiert werden.

Durch die Geschäftsaufgabe seines Unternehmens ist der Fachgruppenvorsitzende und das langjährige UVMB-Vorstandsmitglied Tim Karczewski (ehemals A-Steps GmbH & Co. KG) aus den Vorständen ausgeschieden. Lieber Tim, wir bedanken uns bei Dir für deine engagierte ehrenamtliche Arbeit. Du hast in den vergangenen 10 Jahren die Arbeit der Fachgruppe Betonbauteile wesentlich mitgeprägt. Wir wünschen Dir für deine berufliche und persönliche Zukunft alles Gute.

In der Vorstandssitzung wurde Karsten Döcke (LKT) einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Jens Enderling (Betonwerk GmbH Milmersdorf) übernimmt künftig den stellvertretenden Vorsitz. Beide bringen neue Impulse in die Arbeit zur Weiterentwicklung der Fachgruppe ein.

Die wirtschaftliche Lage in der Fertigteilindustrie bleibt weiterhin angespannt. Es fehlen vor allem die Impulse aus dem

Hoch- und Wohnungsbau. Erschwert wird die Lage durch steigende Baukosten, anhaltende Investitionszurückhaltung, insbesondere im öffentlichen Sektor und teilweise erhebliche Personalengpässe. Die Rahmenbedingungen erschweren eine verlässliche Produktions- und Investitionsplanung und stellen insbesondere mittelständische Unternehmen vor große Herausforderungen.

Mit der überarbeiteten DIN 1045 ergeben sich wesentliche Änderungen bei der Bemessung und der Ausführung von Betonbauteilen. Der Fachgruppenvorstand sieht es als verbandliche Aufgabe an, die Mitglieder frühzeitig über neue Anforderungen zu informieren und Hinweise zur praktischen Umsetzung bereitzustellen. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen und die enge Abstimmung mit den Fachverbänden und Normungsgremien spielen dabei eine wichtige Rolle. Der Fachgruppenvorstand würdigt ausdrücklich die Etablierung des Arbeitskreises Betriebsleiter (s. Seite 25) sowie die Wiederbelebung des Bundesverbandes (s. Seite 26).

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 6. Juni 2024 in Boltenhagen gemeinsam mit der Fachgruppe Beton und Mörtel

statt. Die Veranstaltung bot den Teilnehmern eine gute Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zum persönlichen Gespräch in angenehmer Atmosphäre.

Tim Karczewski (A-Steps GmbH & Co. KG) begrüßte zum Auftakt die Mitglieder der Fachgruppe. In seinem Beitrag betonte er die Bedeutung eines aktiven Netzwerks innerhalb der Branche und umriss die künftigen Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit. Dabei ging es insbesondere um eine engere Zusammenarbeit auf Bundesebene, um die Interessen der Betonfertigteilindustrie stärker sichtbar zu machen.

Ein zentraler Tagesordnungspunkt auf der Mitgliederversammlung war die angespannte wirtschaftliche Lage der Branche. Der Umsatz in der Betonfertigteilindustrie ist um mehr als 15% zurückgegangen. Noch deutlicher zeigt sich die Krise in den Produktionsrückgängen. Decken ging um rund 30% und Pflaster-, Bord- und Rinnensteine um bis zu 35% zurück. Dies führte in einigen Unternehmen zu Kurzarbeit und in Einzelfällen zu Werksschließungen. Verschärft wird die Lage durch weiterhin steigende Kosten für Energie, Gesteinskörnungen und Bindemittel. Die Kapazitätsauslastung ist stark schwankend, was eine vorausschauende Planung zusätzlich erschwert.

Weiterhin wurde der Stand der laufenden Verhandlungen zum Manteltarifvertrag im Bereich der Betonbauteile dargestellt. Die Mitglieder gaben ihre Erwartung an eine tarifpolitisch stabile und praxisgerechte Lösung zum Ausdruck.

Großen Anklang findet in der Mitgliedschaft der Arbeitskreis Betriebsleiter, der sich als praxisnahes Austauschformat etabliert hat und gemeinsam mit dem Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord (VBF Nord) ausgerichtet wird.

Die Geschäftsführung gab einen Überblick über die zwei parallel existierenden Systeme zur Nachhaltigkeitszertifizierung. Seit 2024 bietet der Bund Güteschutz Beton- und Stahlbetonfertigteile das neue SPC-System (Sustainable Precast) an, das sich gezielt an die Fertigteilindustrie richtet. Das bereits etablierte CSC-System deckt die Betonherstellung

umfassend ab und liegt seit Anfang 2024 in der Version 3.0 vor.

Von strategischer Bedeutung ist die angestrebte Wiederbelebung des Bundesverbandes Deutsche Betonbauteile (BDB). Hierfür wurden auf der Mitgliederversammlung der Fachgruppe die notwendigen Beschlüsse zur Neugründung mit einem eindeutigen Votum gefasst. Ziel ist es, der Branche wieder eine wirtschaftlich fundierte Vertretung auf Bundesebene zu geben, mit einem Bundesverband in Berlin, in direkter Nähe zur Politik.

Hochschulaktivitäten

Im Rahmen der Hochschulaktivitäten wurde neben der etablierten Vorlesungsreihe am Institut für Baubetriebswesen der Technischen Universität Dresden ein vielseitiges Exkursionsprogramm angeboten. Am 22. Oktober und 6. Dezember 2024 besuchten Studenten die Betonwerk Oschatz GmbH, die Heidelberg Materials Betonelemente DE GmbH & Co. KG in Osterfeld, die LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH in Luckau sowie die B+F Beton- und Fertigteilgesellschaft mbH in Lauchhammer. Eine gemeinsame Vorlesung mit dem UVMB und der Hünnebeck Deutschland GmbH fand am 12. November 2024 in deren Geschäftsstelle Nossen statt. Hier wurden prakti-

sche Einblicke in Schalungen und Rüstungen geliefert. Das Interesse der Studenten an einer Berufsperspektive in der Betonfertigteilindustrie ist nach wie vor groß.

Arbeitskreis Betriebsleiter

Der Arbeitskreis Betriebsleiter tagte am 19. März 2024 und wurde gemeinsam mit dem Verband Beton und Fertigteilindustrie Nord (VBF Nord) durchgeführt. Inhaltlich beschäftigte sich der Arbeitskreis mit den neuen Merkblättern zu Innenladerpaletten („Beladen“, „Transport“, „Entladen“), die künftig auch in englischer und polnischer Sprache auf der UVMB-Website verfügbar sein werden und mit dem Merkblatt „Sichtbetonfertigteile“, das zunehmend in der Praxis Anwendung findet.

Zur neuen DIN 1045:2023 informierte Dr. Jens Uwe Pott, insbesondere zum Ausschluss von RC-Material bei Leicht- und Spannbeton.

Beim Thema Nachhaltigkeit wurden die Unterschiede zwischen den Zertifizierungssystemen CSC und SPC (Sustainable Precast) vorgestellt, beide gewinnen z. B. bei Ausschreibungsverfahren zunehmend an Bedeutung.

Abschließend wurden das „Mallamud“-Urteil zur Zugänglichkeit europäischer Normen, die Ersatzbaustoffverordnung und Neuerungen im Arbeitsrecht diskutiert.

DIN 1045-4, DIN 1045-40, DIN 1045-41 (Ausgabe 2023-08)

Die überarbeitete DIN 1045-Reihe erschien im August 2023. Das geplante Normenmoratorium vom November 2024 wurde nicht umgesetzt. Die Aufnahme in die MVV TB erfolgte in 2024. Nun folgte die Einführung zum 1. März 2025 in die Verwaltungsvorschriften der Länder.

Der Ausschluss von RC-Material für die Expositionsklassen XA2, XA3, XM sowie für Leicht- und Spannbeton wird ergänzt, da es hierzu keine Forschungsergebnisse in Deutschland gibt.

Die DIN 1045-4 ist in Verbindung mit den harmonisierten Bauproduktnormen für die CE-Kennzeichnung relevant. Sie stellt die deutsche Anwendungsregel zur DIN EN 13369:2018-09 dar. Daneben ist die DIN 1045-40 für alle nicht harmonisierten Betonbauteile und erlaubt deren Überwachung, Zertifizierung und Kennzeichnung mit Ü-Zeichen.

Die DIN 1045-41 wurde auf Initiative der Bauindustrie entwickelt. Anforderungen sollen so klarer erkennbar sein. Ist die Leistungserklärung nicht mehr lesbar, kann ein weiteres Dokument mit Prüfzeichen nach DIN 1045-41 an den Auftraggeber weitergegeben werden.

Der UVMB bot hierzu 2024 und 2025 vier Weiterbildungen an.



Initiative DEUTSCHE BETONBAUTEILE neuer Bundesverband Deutsche Betonbauteile

Mit der Neugründung des Bundesverbandes Deutsche Betonbauteile (BDB) im Jahr 2024 wurde eine lang bestehende Lücke in der wirtschaftlichen Interessenvertretung der Betonfertigteileindustrie auf Bundesebene geschlossen. Der Vorgängerverband befand sich seit mehreren Jahren in Liquidation. In dieser Zeit fehlte der Branche eine zentrale Stimme in Berlin, insbesondere für bau- und wirtschaftspolitische Anliegen und die aktive Mitgestaltung in relevanten Gesetzgebungsverfahren. Auch sind deutliche Defizite in der Zusammenarbeit mit Bundesministerien, Normungsgremien und anderen Branchenvertretungen sichtbar geworden.

Seit Anfang 2023 engagierte sich der UVMB, als letztes verbliebendes Mitglied des BDB intensiv dafür, den Bundesverband aus der Liquidation zu führen und ihm eine neue tragfähige und zukunftsorientierte Struktur zu geben. Zahlreiche Gespräche mit den Landes- und Branchenverbänden aus dem gesamten Bundesgebiet wurden geführt, um das gemeinsame Interesse an einem starken Bundesverband zu bündeln. In engem Austausch wurden eine neue Satzung und eine transparente Beitragsordnung erarbeitet, die den unterschiedlichen Strukturen zukünftiger Mitgliedsverbände gerecht wird. Ziel war es, einen schlanken, wirtschaftlich stabilen und arbeitsfähigen Verband zu schaffen, der seine Aufgaben als Spitzenverband der Branche zuverlässig wahrnehmen kann.

Die erste Mitgliederversammlung des wieder neu gegründeten Bundesverbandes fand am 16. Dezember 2024 statt. Zum Vorsitzenden wurde Michael Erhardt (Bayerischer Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden) und zu seinem Stellvertreter Karsten Döcke (UVMB) gewählt.

Der neue BDB versteht sich ausdrücklich nicht als technischer, sondern als wirtschaftspolitischer Verband. Technische Belange verbleiben weiterhin in der Kompetenz der spezialisierten Landesverbände und Fachvereinigungen. Der

BDB soll vielmehr als gemeinsame Plattform dienen, um wirtschaftliche Interessen zu bündeln, Positionen auf Bundesebene abzustimmen und gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu vertreten. Dazu gehören unter anderem Themen wie Umweltpolitik, Kreislaufwirtschaft, Bauordnungsrecht, Förderpolitik sowie die strategische Positionierung der Betonfertigteilebranche im Kontext der Transformation des Bauwesens.

Die Gründung des neuen BDB ist ein bedeutender Schritt hin zu einer stärkeren nationalen Interessenvertretung der Betonfertigteileindustrie – getragen von einem breiten Konsens innerhalb der Branche. Der UVMB sieht in der aktiven Weiterentwicklung und Etablierung des Bundesverbandes eine strategische Aufgabe.

CSC- und SPC-Zertifizierungen

Die Transformation der Bauwirtschaft und das nachhaltige Bauen gewinnen weiter an Dynamik. Mit dem Nachhaltigkeitszertifizierungssystem des Concrete Sustainability Council (CSC) wurden bundesweit bereits 122 Betonhersteller zertifiziert. Darunter mehrere Standorte in Mitteldeutschland und Brandenburg. Dies unterstreicht das wachsende Engagement der ostdeutschen Betonhersteller für ein klimaverträgliches und ressourcenschonendes Bauen. Zertifiziert werden sowohl Transportbeton-, Zement- und Fertigteilwerke als auch Gesteinskörnungshersteller. Die Unternehmen profitieren dabei von einer gestärkten Marktposition bei öffentlichen Ausschreibungen und in nachhaltigkeitsorientierten Bauprojekten.

Ein bedeutender Schritt war die Einführung eines neuen, speziell für Betonfertigteile entwickelten Zertifizierungssystems, dem Sustainable Precast (SPC), im Januar 2024, welches das CSC-System um weitere bauteilspezifische Kriterien ergänzt. Als erstes Unternehmen in Deutschland erhielt die Kronimus AG für fünf Werke dieses neue Zertifikat. Weitere ostdeutsche Hersteller haben bereits die Vorbereitungen zur Zertifizierung in An-

griff genommen.

Beide Systeme machen ökologische, soziale und wirtschaftliche Leistungen transparent – und tragen dazu bei, den CO₂-Fußabdruck entlang der Wertschöpfungskette messbar zu verringern. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit Bauherren und Planern, um nachhaltige Baustoffe stärker in der Praxis zu verankern.

Damit leisten CSC und SPC nicht nur einen Beitrag zum nachhaltigen Bauen, sondern stärken auch die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betonindustrie.

solid UNIT

Das Netzwerk solid UNIT für innovativen Massivbau konnte weiterentwickelt werden. Mit der Aufnahme der Becatur Beratungsgesellschaft für nachhaltiges Bauen mbH stärkt solid UNIT seine Expertise im nachhaltigen Bauen. Becatur entwickelte eine Software, die den QNG-Zertifizierungsprozess bis zu 60 % automatisiert und Bauunternehmen bei der Implementierung klimafreundlicher Baupraktiken unterstützt.

Im Bereich Wissenstransfer organisierte solid UNIT mehrere Web-Seminare, etwa zu Kreislaufwirtschaft und Klimaresilienz. Am 9. Oktober 2024 standen Lösungen für zirkuläres Bauen im Fokus, am 10. Dezember die Klimaanpassung im Massivbau.

Der Klimabeirat arbeitet zudem an Strategien zur CO₂-Reduktion und Ressourcenschonung, mit Experten wie Dr. Christine Lemaître und Prof. Dr. Lucio Blandini.

Diese Initiativen unterstreichen das Engagement von solid UNIT, Innovationen zu fördern und den Wandel hin zu nachhaltigem Bauen aktiv mitzugestalten.

punktum.betonbauteile

Das Branchenmagazin punktum.betonbauteile erscheint fünfmal jährlich und ist das gemeinsame Sprachrohr der deutschen Betonfertigteile-, Betonwaren- und Betonwerksteinindustrie. Es bietet fun-



Betonwerksteinindustrie. Es bietet fundierte Fachbeiträge zu technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen rund um die industrielle Bauweise mit Beton.

2024 rückte das Leitthema „Klimagerechtes Bauen“ in den Fokus – mit praxisnahen Lösungsansätzen für mehr Nachhaltigkeit im Wohnungs-, Verkehrs- und Landschaftsbau.

2025 widmet sich das Magazin der „Transformation des Bauens“. Im Mittelpunkt stehen vier zentrale Herausforderungen: Klimawandel, Wohnraumangel, Fachkräftemangel und ineffiziente Bauprozesse. Das Magazin zeigt, wie Betonfertigteile helfen können, diese Herausforderungen zu meistern.

Seit Anfang 2025 können die Inhalte der Ausgaben auch über die neue Website <https://punktum-betonbauteile.de> abgerufen werden.

Der UVMB ist gemeinsam mit weiteren Landes- und Fachverbänden Mitherausgeber der Zeitschrift. Regina Devrient und Dr. Stefan Seyffert vertreten den Verband in der Redaktionsleitung und bringen regelmäßig Fachbeiträge ein.

Forschung und KI im Fertigteilbau

Die Digitalisierung verändert das Bauen grundlegend. Künstliche Intelligenz (KI)

ist dabei einer der treibenden Faktoren. Auch im Fertigteilbau eröffnen sich durch den gezielten Einsatz von KI-Technologien neue Potenziale für mehr Effizienz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW Dresden) engagiert sich intensiv in der Forschung zur Digitalisierung und zum Einsatz von KI im Bauwesen. Ein herausragendes Beispiel ist das Forschungsprojekt SmartSite, das sich auf die Digitalisierung von Baustellenprozessen konzentriert. Dieses Projekt zielt darauf ab, durch den Einsatz moderner Technologien die Effizienz und Transparenz in der Realisierungsphase von Bauvorhaben zu erhöhen.

Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig) ist führend in der Forschung und Entwicklung von Carbonbeton, einem innovativen Verbundwerkstoff, der Stahlbeton in vielen Bereichen überlegen ist. Um die automatisierte Fertigung und Anwendung von Carbonbeton zu erforschen, wurde das Carbonbetontechnikum in Leipzig-Engelsdorf errichtet. Diese Modellfabrik ermöglicht es, effiziente Produktionsprozesse für Betonbauteile aus Carbon zu entwickeln und zu modellieren. Der UVMB-Arbeitskreis Technik hat in den vergangenen Jahren das Technikum mehrfach besucht (s. Seite 40).

Die Materialforschungs- und Prüf-anstalt (MFPA) Weimar engagiert sich in verschiedenen Forschungsbereichen, darunter Anwendung von optischer Sensorik und KI in der Kreislaufwirtschaft von Baustoffen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Sensorik für die Zustandserfassung von Bauwerken, um deren Nutzungsdauer zu verlängern.

Auch die Betonfertigteilindustrie bringt sich aktiv in die Forschungsarbeit ein – etwa durch Beteiligung an öffentlich geförderten Verbundprojekten oder durch Kooperationen mit Hochschulen und Instituten. Ziel ist es, praxisnahe Anwendungen zu entwickeln, die insbesondere mittelständischen Herstellern einen konkreten Mehrwert bieten.

Besonders relevant ist der KI-Einsatz auch im Kontext des Fachkräftemangels: Automatisierte Planung, Steuerung und Qualitätssicherung helfen, Personalressourcen gezielter einzusetzen. Gleichzeitig entstehen neue Qualifikationsprofile, auf die sich die Branche vorbereiten muss.

Der UVMB informiert regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und beteiligt sich an Forschungsnetzwerken mit dem Ziel, den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Industrie herzustellen. Damit sollen die Rahmenbedingungen für einen zukunftsorientierten, innovationsfreundlichen Fertigteilbau auch im Sinne einer klimafreundlichen und ressourcenschonenden Bauweise weiter verbessert werden.

Aus- und Weiterbildungen

Ein zentraler Bestandteil der Aus- und Weiterbildungsaktivitäten des UVMB ist die traditionelle Werk- und Prüfstellenleiterschulung mit ihrem Workshop Betonfertigteile (s. Seite 34). Einen weiteren Veranstaltungshöhepunkt bilden die langjährig bewährten Weiterbildungen „Mischmeister für Beton“, die regelmäßig an den beiden Standorten Neugattersleben und im SCHWENK-Technologiezentrum in Bernburg durchgeführt werden. In enger Zusammenarbeit mit dem BAU-ZERT konnten im Berichtszeitraum zwei dreitägige Schulungen sowie ein zusätzlicher viertägiger Lehrgang speziell für Quereinsteiger angeboten werden (s. Seite 23).

Darüber hinaus bringen sich sowohl Vertreter der Fachgruppe als auch die Mitarbeiter des UVMB aktiv in die fachliche Bildung und den Wissenstransfer ein. Dies geschieht unter anderem durch Lehrveranstaltungen an Hochschulen, Fachvorträge in Seminaren und Tagungen sowie durch die Mitwirkung an externen Weiterbildungsformaten. Ein Beispiel hierfür ist die Beteiligung an Schulungen zur Erlangung des sogenannten E-Scheines, der vertiefte betontechnologische Kenntnisse vermittelt und als anerkannter Qualifikationsnachweis gilt.



Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Arbeit des Fachgruppenvorstandes

Der Vorstand der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe tagte am 7. Oktober 2024 und 14. April 2025 in Leipzig.

Zentrale Themen der Vorstandsarbeit waren die Berichte zur wirtschaftlichen Entwicklung aus den Regionen, die Auswirkungen der Krise der Bauindustrie auf die Gewinnungsbetriebe, die gestiegenen Energie- und Betriebsmittelpreise sowie Transportkosten, die aktuellen SKMT-Tarifabschlüsse, der Stand der Rohstoffsicherung mit den laufenden Fortschreibungsprozessen der Landesentwicklungs- und Regionalpläne, die Zusammenarbeit mit den Bergbehörden im Verbandsgebiet, die Umsetzung der laufenden Artenschutzprojekte sowie der Erfahrungsaustausch zu den aktuellen Anforderungen in Genehmigungsverfahren. Weiterhin wurden die Koalitionsverträge der neuen Landesregierungen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg einer Bewertung unterzogen (s. Seite 14).

Die Vorstandsmitglieder, die den UVMB in den Gremien des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO) und der Bundesvereinigung für Recycling-Baustoffe (BRB) vertreten, berichteten zu aktuellen Themen auf Bundesebene.

Auf der Vorstandssitzung am 7. Oktober 2024 wurde Hans-Ulrich Bachmann (REMEX GmbH) in den Vorstand

kooptiert. Er tritt die Nachfolge von Raik Hunger (REMEX GmbH) an.

Dr. Ines Ploss (Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH) wurde in der Vorstandssitzung am 14. April 2025 neu in den Vorstand kooptiert. Sie wird zukünftig den UVMB im Beirat des MIRO vertreten. Thomas Wittmann (Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH) ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Fachgruppenvorstand bedankt sich für die engagierte Arbeit in den vergangenen vier Jahren.

Mitgliederversammlung

Die Fachgruppe Gesteinsbaustoffe tagte am 6. Juni 2024 in Boltenhagen bei ihrer jährlichen Mitgliederversammlung. Sie wurde, wie auch schon in der Vergangenheit, gemeinsam mit der Fachgruppe Asphalt durchgeführt (s. Seite 16). Zur Arbeit der Fachgruppe berichtete der Fachgruppenvorsitzende Jens Eckhoff (GKM Güstrower Kies und Mörtel GmbH).

Die wirtschaftliche Lage für die Gesteinsindustrie stellt sich sehr differenziert dar. Positiv wirken sich auf den Absatz von Gesteinsrohstoffen vor allem Großprojekte und Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur aus, wovon insbesondere die Natursteinbetriebe profitieren. Dagegen sind Hoch- und Wohnungsbau regelrecht eingebrochen. Die Nachfrage nach Ge-

steinsbaustoffen für Beton ist deutlich rückläufig, was sich in einem Rückgang der Sand- und Kiesproduktion niederschlägt. Neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stehen für den Verband auch die Rohstoffsicherung und die Umsetzung der Mantelverordnung im Fokus. Fast ein Jahr nach Inkrafttreten der Ersatzbaustoffverordnung zeigen sich in der Praxis weiterhin Vollzugsdefizite sowie uneinheitliche Vorgehensweisen in den verschiedenen Bundesländern.

Bert Vulpius berichtete über die Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Jahr und zukünftige Aufgaben sowie das umfangreiche Veranstaltungsangebot des UVMB. Oliver Fox stellte aktuelle Schwerpunkte aus dem Arbeitsgebiet Biodiversität, Artenschutz und Öffentlichkeitsarbeit vor. Der Verband unterstützt seine Mitglieder in der praktischen Umsetzung von artenschutzrechtlichen Fragestellungen im Rahmen der ökologischen Abbaubegleitung. Inzwischen werden in vielen Unternehmen freiwillige Maßnahmen wie das Uferschwalben-Monitoring oder Amphibienschutzmaßnahmen umgesetzt.

Susanne Funk, Geschäftsführerin des MIRO, berichtete zur Arbeit im politischen Berlin und warb für die Teilnahme am Nachhaltigkeitspreis der Deutschen Gesteinsindustrie (s. Seite 41).

Rohstoffsicherungskonzept Sachsen-Anhalt

Der Landtag von Sachsen-Anhalt hat sich in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2022 zu heimischen Rohstoffen bekannt. Um eine „langfristig wettbewerbsfähige und räumlich ausgewogene Wirtschaftsstruktur zu erhalten, ist die Rohstoffsicherung in Sachsen-Anhalt als strategisches Instrument im Landesentwicklungsplan zu berücksichtigen. Im Koalitionsvertrag 2021–2026 hat sich die Landesregierung von Sachsen-Anhalt zur Aufgabe gestellt, ein Rohstoffsicherungskonzept für Bodenschätze vorzulegen.

Im November 2024 hat das Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt als nachgeordnete Landesbehörde des Ministeriums für Wirtschaft,

Tourismus, Landwirtschaft und Forsten ein solches Rohstoffsicherungskonzept veröffentlicht. Damit wurde aus Sicht der Rohstoff- und Bergbauindustrie eine wichtige Aufgabe aus dem Koalitionsvertrag erfüllt. Nun gilt es, die lagerstättengeologischen und lagerstättenwirtschaftlichen Empfehlungen des Rohstoffsicherungskonzeptes in der Landes- und Regionalplanung Sachsen-Anhalts umzusetzen.

Auch im bundesweiten Vergleich ist dieses Rohstoffsicherungskonzept einzigartig. Mit der Sicherung von heimischen Rohstoffen werden ganz wesentliche Grundlagen für eine gesicherte wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raums gelegt.

Im Jahr 2023 wurden in Sachsen-Anhalt ca. 55 Mio. t heimischer Rohstoffe in 193 Gewinnungsstellen gewonnen. Davon entfallen 12 Gewinnungsstellen auf tieferliegende Rohstoffe aus dem Untergrund. In zwei Tagebauen wird noch aktiv Braunkohle gewonnen. In den verbleibenden Gewinnungsstellen werden Stein- und Erden-Rohstoffe wie Sand und Kies, Quarzsand, Naturstein, Kalkstein und Tonrohstoffe gewonnen. Allein Sand und Kies als wichtiger Rohstoff für die Beton- und Bauindustrie wird in 132 Betrieben abgebaut.

Ein guter Tag für den Wirtschaftsstandort Brandenburg

Am 7. September 2024 feierte die Elbekies GmbH die Neueröffnung des Werkes V in Mühlberg. Geschäftsführer Rene Below stellte den komplizierten Weg durch das Genehmigungsverfahren vor Mitarbeitern, Kunden, kommunalen und Behördenvertretern sowie der regionalen Presse dar und zeigte die zukünftige Entwicklung des Standortes auf. Mühlberg als größtes Kieswerk in Europa hat eine wichtige Funktion für die überregionale Versorgung des Marktes mit Sand- und Kiesprodukten. 95 % der Produkte werden über die Bahn transportiert. Ohne Kies aus Mühlberg wären Bauvorhaben in Ballungsräumen wie Berlin oder große Autobahnbaustellen nicht denkbar. Der Roh-



stoff ist von hervorragender Qualität und sichert Bauwerken aus Beton eine lange Lebensdauer. Auch in der Elbphilharmonie in Hamburg kamen Betonzuschläge aus Mühlberg zum Einsatz.

Die Genehmigung des Werkes V ist ein guter Tag für den Wirtschaftsstandort Brandenburg. Ohne heimische Baustoffe keine wirtschaftliche Entwicklung, keine Transformation, kein Wohnungs- und Infrastrukturbau und keine erneuerbaren Energien.

Verbändedialog mit der Akademie für Raumentwicklung

Am 20. Juni 2024 trafen sich in Leipzig Vertreter aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Fachaustausch zur raumordnerischen Rohstoffsicherung. Die Veranstaltung wurde durch den UVMB und den MIRO initiiert und durch die Akademie für Raumentwicklung (Hannover) in der Leibnitz-Gesellschaft organisiert. Aus den drei Bundesländern waren alle Referatsleiter der Ministerien vertreten, die sich inhaltlich mit der Raum- und Landesplanung beschäftigen. Darüber hinaus waren der Einladung auch Vertreter der Geologischen Dienste von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie zahlreiche Planungsverbände gefolgt. Die Veranstaltung war der Auftakt für einen länderübergreifenden, fachlichen Austausch zwischen den Akteuren der Raum- und Landesplanung. Die Geologischen Dienste der Länder stellten noch einmal

deutlich heraus, wie wichtig neben der Sicherung der aktuellen Rohstoffgewinnung, die vorsorgende Rohstoffsicherung für zukünftige Generationen durch die Regionalplanung ist. Für die langfristige Entwicklung von Nachfolgelagerstätten, die oftmals noch im Detail erkundet werden müssen, ist es notwendig, Vorranggebiete für die vorsorgende Rohstoffsicherung auszuweisen.

Der UVMB und der MIRO stellten die Anforderungen an die Rohstoffsicherung aus Sicht der Rohstoffindustrie dar. Die starke Flächenkonkurrenz und kommunale Ablehnung von Rohstoffprojekten führen dazu, dass dringend benötigte Nachfolgelagerstätten häufig nicht raumplanerisch gesichert werden. Für die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren trägt die Landes- und Regionalplanung eine entscheidende Verantwortung. Als Best Practice Beispiel für eine fachgerechte Umsetzung der Rohstoffsicherung in Mitteldeutschland kann der Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans Sachsen-Anhalt und das Rohstoffsicherungskonzept des Landes bezeichnet werden.

Rohstoffsicherung Sachsen

Am 8. August 2024 fand zwischen UVMB und der Staatssekretärin im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMVA), Ines Fröhlich, ein Fachaustausch zur Verfügbarkeit heimischer Rohstoffe statt, an denen Vertreter

des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung, des Sächsischen Oberbergamtes und des Geologischen Dienstes teilnahmen. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen insbesondere die Probleme bei der fachlichen Umsetzung der Vorgaben des Landesentwicklungsplans im Bereich der Rohstoffsicherung auf Ebene der Regionalpläne, die inzwischen durch die Entscheidung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts zum Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge bestätigt wurden. Drei Bergbauunternehmen hatten den Regionalplan einer Normkontrollklage unterzogen. Im Ergebnis der Klage wurde die gesamte Freiraumplanung des Regionalplans außer Kraft gesetzt. Eine ähnliche Entwicklung könnte sich beim Regionalplan Chemnitz wiederholen.

Die Vertreter des Sächsischen Ministeriums für Regionalentwicklung stellten dar, dass bei einer zukünftigen Fortschreibung des Landesentwicklungsplans die Belange der Rohstoffsicherung von Seiten des SMWA über eine entsprechende fachliche Expertise eingebracht werden müssen. Man könne sich durchaus vorstellen, zukünftig bereits auf Ebene des Landesentwicklungsplans Vorranggebiete für die Rohstoffsicherung auszuweisen, die dann von der Regionalplanung zu übernehmen sind. Nach dem Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung besteht nun Gewissheit, dass der Landesentwicklungsplan Sachsen fortgeschrieben werden soll (s. Seite 15).

Im Ergebnis des Gesprächs im SMWA wurde der Geologische Dienst beauftragt, ein Rohstoffsicherungskonzept für den Freistaat Sachsen zu erarbeiten.

Der **Regionalplan Chemnitz**, der am 20. Juni 2023 von der Planungsversammlung beschlossen wurde, ist mit der Veröffentlichung im Amtlichen Anzeiger des Sächsischen Amtsblattes am 23. Januar 2025 in Kraft getreten. Gegen den Regionalplan Region Chemnitz 2024 kann innerhalb eines Jahres nach öffentlicher Bekanntmachung der Erteilung der Genehmigung ein Antrag auf Normenkontrolle gemäß § 47 Verwaltungsgerichtsordnung gestellt werden.

Damit endet ein mehr als 10 Jahre währender Fortschreibungsprozess, der im Mai 2013 mit der ersten Beteiligungsrunde zum Planentwurf Regionalplan Chemnitz startete. Trotz intensiver Bemühungen und zahlreicher Aktivitäten ist es bis zuletzt nicht gelungen, wichtige Nachfolgelagerstätten im Plan zu sichern. Im Moment lotet der UVMB gemeinsam mit den betroffenen Unternehmen die Klagemöglichkeiten aus.

Arbeit in den Planungsverbänden

Der UVMB vertritt als Vertreter der Regionalen Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände deren Interessen als beratendes Mitglied in den Planungsversammlungen der Regionalen Planungsgemeinschaften in den Planungsregionen Oberes Elbtal/

Osterzgebirge, Leipzig-West Sachsen, Oberlausitz-Niederschlesien, Chemnitz und Nordthüringen.

Politische Kommunikation

Auf Einladung des UVMB besuchte die FDP-Landtagsabgeordnete Kathrin Tarricone (MdL Vorsitzende des Ausschusses für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt; Mitglied der Ausschüsse Landwirtschaft, Ernährung und Forsten sowie Infrastruktur und Digitales) am 27. Juni 2024 das Kieswerk Schladebach der Mitteldeutschen Baustoffe GmbH. Ihr besonderes Interesse galt den Potenzialen, die aktive Gewinnungsbetriebe und die Bergbaufolgelandschaft für Artenschutz und Biodiversität bieten. Mit gut koordinierten Artenschutzmaßnahmen und einem vorausschauenden Flächenmanagement können in Tagebaubereichen gezielt bestimmte Arten unterstützt werden. Wie dies in der Praxis funktioniert, davon überzeugte sich Kathrin Tarricone bei der Befahrung persönlich. Neben Wechsel- und Knoblauchkröte finden hier Kiebitz, Flussregenpfeifer, Uferschwalbe und Steinschmätzer neue Lebensräume. Der Austausch mit der Abgeordneten über artenschutzrechtliche Belange, Hürden bei der Umsetzung von Maßnahmen, aber auch der Notwendigkeit bei den Bewertungsmaßstäben für die Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich nachzubessern, wurde als sehr konstruktiv von allen Beteiligten eingeschätzt.

Am 16. Juli 2024 besuchte der FDP-Bundestagsabgeordnete Ingo Bodtke, auf Einladung des UVMB und der Mitteldeutschen Baustoffe GmbH (MDB), das Kieswerk Wörbzig sowie den Quarzporphyrbruch Petersberg (Bild s. Seite 4). Selbst in Mitteldeutschland stark verankert freute es die Gastgeber, dem Abgeordneten nochmal eine ganz neue Seite der Region zu zeigen. Der MIRO-Film „1 kg Steine pro Stunde“ hatte es Bodtke besonders angetan: „Ich hätte mit Vielem gerechnet, aber nicht, dass ich rausgehe mit dem Ohrwurm ‘1 kg pro Stunde‘.“ Durch Humor und Nahbarkeit



bleiben Fakten eben besonders gut im Gedächtnis und boten die ideale Vorbereitung zum Praxisteil des Termins. Auf der folgenden Vor-Ort-Befahrung des Kieswerks Wörbzig erklärte Betriebsleiter Lukas Finckh anschaulich die Gewinnung, Aufbereitung und Möglichkeiten der Rekultivierung. Der Alltagsbetrieb des Kieswerks bot die perfekte Kulisse, um sich ein realistisches Bild von den Abläufen zu machen. Als Landesvorsitzender des Liberalen Mittelstandes (LIM) ist Bodtke häufig in Kontakt mit verschiedensten Mittelständischen Unternehmen der Region. Daher wunderte es ihn nicht sonderlich, dass auch in der Baustoffbranche der Bürokratieabbau noch sichtlich auf sich warten lässt. Neu für ihn war jedoch die Komplexität und vor allem die Dauer von Genehmigungsverfahren in unserer Branche. Auf der anschließenden Befahrung des Quarzporphyrbruchs Petersberg wurden ihm die Dimensionen und Verantwortungen unserer Industrie anschaulich von Betriebsleiter Marius Hübner vor Augen geführt. Die Live-Sprengung stellte das abschließende Highlight des Besuchs dar.

Weiterhin besuchten Abgeordnete des Sächsischen Landtags das Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG bei Dresden und informierten sich zu den Rahmenbedingungen, unter denen im Freistaat Sachsen heimische Baurohstoffe gewonnen werden. Der Standort in den vergangenen Jahren durch die Baubesetzungen besonders im öffentlichen Fokus.

Arbeitssicherheitspreis

Am Eröffnungsabend des ForumMIRO am 20. November 2024 wurden die Gewinner des Arbeitssicherheitswettbewerbs ausgezeichnet, der nun bereits zum 29. Mal verliehen wurde. Der Wettbewerb würdigt herausragende Leistungen in der Arbeitssicherheit und hebt die Bedeutung eines sicheren Arbeitsumfelds in der Rohstoffindustrie hervor. Wir gratulieren herzlich allen Preisträgern und freuen uns besonders über die Erfolge unserer Mitglieder: Heidelberg Materials



Fotos: MIRO/Melvin Heid

Mineralik DE GmbH mit den Werken Lindwerder, Neukloster und Bittstädt sowie der Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG mit dem Werk Leukersdorf. Dr. Ines Ploss (Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH) und André Stallbaum (Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG) nahmen die Auszeichnungen entgegen.

Zusammenarbeit mit den Bergverwaltungen der Länder

Der UVMB steht im regelmäßigen Austausch mit Bergverwaltungen, Bergbaureferaten der Landesministerien und Wirtschaftsministerien seines Verbandsgebiets. Zentrale Themen sind die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Rohstoffgewinnung, schnellere Genehmigungsverfahren, gemeinsame Veranstaltungen, die öffentliche Wahrnehmung der Rohstoffsicherung, die Nutzung bergbaulicher Flächen für die Erzeugung erneuerbarer Energien sowie die Verwertung von mineralischen Abfällen vor dem Hintergrund des Inkrafttretens der Mantelverordnung. Hierzu fanden u. a. folgende Beratungstermine statt, teils unter Einbeziehung von Vorstandsmitgliedern:

14. August 2024 – Jahresgespräch mit dem Präsidenten des Sächsischen Oberbergamtes Prof. Dr. Bernhard Cramer, Abteilungsleiter Tagebau Martin Herrmann, Dezernatsleiter Planfeststellung Dr. Falk Ebersbach

1. Oktober 2024 – Beratung mit Abteilungsleiter Bergbau Torsten Schroschk und Dezernatsleiterin Planfeststellungs- u. Betriebsplanverfahren, Steine-/Erden- u. Bohrlochbergbau Andrea Wiedner im Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg

15. Oktober 2024 – Jahresgespräch mit dem Präsidenten des Landesamtes für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt Uwe Schaar und dem Dezernatsleiter Übertagebergbau Ulf Desselberger

10. Februar 2025 – Beratung mit dem Abteilungsleiter Abteilung 4 Dr. Dirk Orlamünder und dem Referatsleiter 46 Bergbau und Ressourcen Ralph Weidner im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz

5. März 2025 – Beratung mit dem Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum Mario Suckert

13. März 2025 – Jahresgespräch mit der amtierenden Präsidentin des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz Andrea Manz und Abteilungsleiter 8 Geologie und Bergbau Dr. Lutz Katzschmann

27. März 2025 – Jahresgespräch mit dem Leiter des Bergamtes Stralsund Thomas Triller und Dezernatsleiter Steine und Erden Hanjo Polzin.



Produkt- vielfalt







Veranstaltungen

Veranstaltungen

Der Verband hat im Berichtszeitraum das Profil seiner Veranstaltungen weiter ausgebaut. Neben den langjährig bewährten Veranstaltungen haben wir in den vergangenen beiden Jahren neue Seminar-Reihen zu verschiedenen Themen entwickelt, die stark nachgefragt wurden. Insgesamt haben wir im Berichtszeitraum mit unseren Veranstaltungen ca. 1.300 Teilnehmer erreicht.

Die folgenden Tagesseminare wurden durchgeführt und aufgrund der hohen Nachfrage mehrfach wiederholt:

- Artenschutz in der Rohstoffgewinnung
- Die neue DIN 1045-Reihe
- Verkehrssicherheit auf dem Betriebsgelände

- Rechte und Pflichten verantwortlicher Personen im Betrieb
- Führung und Motivation in herausfordernden Zeiten
- Aktuelle Entwicklungen bei der Verfüllung von Tagebauen

Werk- und Prüfstellenleiterschulung (WPL)

Am 21. und 22. Januar 2025 trafen sich über 240 Vertreter und Interessierte der Baustoffbranche zur Werk- und Prüfstellenleiterschulung (WPL) in Leipzig. Die mittlerweile zur Tradition gewordene Veranstaltung der gastgebenden Verbände BAU-ZERT, BÜV Nord, UVMB und VBF Nord, erfreut sich weiterhin großer

Beliebtheit. Neben aktuellen Entwicklungen der Branche bieten die thematisch breitgefächerten Fachvorträge sowie inhaltlich spezifizierten Workshops die Möglichkeit, sich auszutauschen und innovative Neuerungen aus erster Reihe zu erleben.

Bert Vulpius begrüßte die Anwesenden mit einleitenden Worten zur Lage der Baustoffbranche. Der erste Vortragsblock widmete sich insbesondere „jungen Themen“. Neben dem Organisationsaufbau jugendlicher Klimabewegungen umfassten die Beiträge ebenso „junge“ Zemente sowie erste Erfahrungen der Zementaktivierung mittels Ultraschalls.

Die Sozialpsychologin Maria-Christina Nimmerfroh erforscht die gesellschaftliche Wirkung von Non-Profit-Organisationen und gewährte spannende Einblicke in jugendliche Klimabewegungen. Sie zeigte, dass Gruppen wie „Letzte Generation“ und „Fridays for Future“ weit mehr sind als ihnen oft zugeschrieben wird – sie sind hochorganisiert, bestens ausgebildet und strategisch aufgestellt. Ihr Ziel: maximale Aufmerksamkeit durch gezielte Störungen.

Dr. Eberhard Liebig (Holcim (Deutschland) GmbH) zeigte anschließend, wie der Wandel im Zementmarkt zur Erreichung des Netto-Null-Ziels beitragen kann. Die Dekarbonisierung u. a. durch Carbon Capture und Ressourcenschonung in der Kreislaufwirtschaft gewinnen an Bedeutung. Passend dazu präsentierte Paul Hesse (Sonocrete GmbH) erste Praxiserfahrungen mit der Ultraschalltechnologie in der Beton-



produktion. Die innovative Vormischanlage soll Hydratphasen schneller reagieren lassen, Klinkerreduktion bis zu 35% vorantreiben und fossile Brennstoffe sowie Zementgehalte minimieren.

Der zweite Vortragsblock stand ganz im Zeichen der Betone. Dr. Tobias Schack (Leibniz Universität Hannover) präsentierte KI-gestützte, bildbasierte Methoden zur digitalen Qualitätsprüfung von Frischbeton. Luis Schaub (neustark AG) referierte zu den technischen Möglichkeiten der CO₂-Speicherung in rezyklierten Gesteinskörnungen.

Nach diesen thematischen Einstimmungen nutzten viele Teilnehmer die Möglichkeit, sich an den Ständen der über 20 Aussteller zu informieren und zu vernetzen. Anschließend ging es in die Workshops, in denen noch einmal vertieft zu den Sonderthemen „Gesteinsbaustoffe“, „Beton und Mörtel“ sowie „Betonfertigteile“ in verschiedenen Vorträgen eingegangen wurde. Am Abend fanden wieder alle zusammen zum traditionellen Get-Together im hoteleigenen Restaurant.

Der zweite Veranstaltungstag begann mit drei Vorträgen, die neue und weniger bekannte Ansätze und Verfahren in den Fokus rückten. Annett Ignatiadis präsentierte die neuen DAfStb-Richtlinien zu Treibhausgasen und nichtmetallischer Bewehrung. David Nicia (alcemy GmbH)



zeigte, wie mittels Sensorik und maschinelles Lernen die Betonfestigkeit präziser und schneller vorhergesagt werden können – ohne die bisherigen 28 Tage Wartezeit. Eine speziell entwickelte Software für Transportbeton nutzt intelligente Algorithmen, um Frischbetoneigenschaften direkt zu bestimmen, ganz ohne manuelle Messungen. Dr. Stefan Seyffert sprach über die steigenden Anforderungen an Umweltinformationen für Bauprodukte, Bauwerke und Unternehmen. Viele Verbände und Akteure bieten bereits Unterstützung bei der Umsetzung und Dokumentation. Die wachsenden Nachweispflichten sind jedoch nicht nur eine

Herausforderung, sondern auch eine Chance: Sie ermöglichen mehr Transparenz, Einsparpotenziale und manchmal sogar Fördermöglichkeiten. Jetzt sei der richtige Zeitpunkt, über gesetzliche Vorgaben hinauszugehen, CO₂-Quellen zu identifizieren und gezielt Einsparungen umzusetzen.

Im zweiten Teil des Tages gab Nico Müller (Liebherr-Mischtechnik GmbH) ein Statusupdate zur E-Mobilität, speziell im Transportbeton. Sein Fazit zu Beginn fiel ernüchternd aus: In 30 Jahren wurden nicht einmal 10% erreicht, während die Landwirtschaft bereits bei 25% liege. Nun gilt es, in nur fünf Jahren erheblich aufzuholen – doch das erfordert finanzielle Unterstützung und Orientierung an europäischen Standorten. Bauverkehr stelle für die E-Mobilität eine besondere Herausforderung dar und sei für LKW-Hersteller ein Nischenmarkt. Dennoch bleibt Müller optimistisch: Neue, umweltfreundlichere Batterietechnologien stehen in den Startlöchern und Liebherr könne auf der nächsten bauma im April 2025 eine echte Innovation präsentieren.

Auch Verbände setzen sich aktiv dafür ein, das öffentliche Bild der Branche zu verbessern und zu informieren. Denn die meisten Vorbehalte entstehen aus Unkenntnis und mangelnden Berührungspunkten. Ein Beispiel dafür lieferte Andreas Hübner (Casea GmbH), der mit Unterstützung des UVMB einen Tag der offenen Tür organisierte. Die Veranstaltung wurde zum Erfolg und es folg-



ten weitere. Es sei wichtig, sichtbar zu machen, welche Produkte es ohne Gips gar nicht geben würde und die Leute mit ins Boot zu holen – selbst die Skeptiker und vor allem die Politik. In vielen Kommunen fehle es zudem an finanziellen Mitteln, was Skepsis noch verstärkte. Daher empfiehlt er gezieltes Sponsoring und Engagement vor Ort – kombiniert mit guter Öffentlichkeitsarbeit kann so ein respektvolles Miteinander entstehen. Zum Abschluss gaben Holger Hagen und Falk Riegel (DB InfraGo AG) seltene Einblicke in die Planung der neuen Bahnstrecke Dresden–Prag. Besonders beeindruckend: der Erzgebirgstunnel, der mit 30 Kilometern der längste Eisenbahntunnel Deutschlands werden soll. Ein solches Großprojekt erfordert präzise Planung – und vor allem gute Kommunikation. Oft reiche es, eine Trasse nur wenige Meter zu verschieben, um alle Beteiligten ins Boot zu holen. In diesem Projekt spiegelten sich viele zentrale Themen dieser Veranstaltung wider von nachhaltigen Bauprozessen und KI-gestützter Planung über Umweltaspekte, Betonoptimierung und Abbruchrecycling bis hin zu CO₂-Einsparung, neuen Richtlinien und zukunftsweisenden Visionen und bot damit den perfekten Abschluss der Veranstaltung.

Rohstoffkolloquium in Schönebeck

Beim 21. Rohstoffkolloquium Schönebeck am 11. April 2024 standen hochkarätige Vorträge auf dem Programm.

Den Auftakt der Vortragsreihe machte Dr. Martin Stötzer vom Ministerium für Infrastruktur und Digitales Sachsen-Anhalt. Er informierte über die fachliche Ausgestaltung der Rohstoffsicherung im neuen Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt. Nach der Darstellung der Aufgaben von Raumordnung und Landesplanung stellte Dr. Stötzer das Grobkonzept sowie den Zeitplan für das Aufstellungsverfahren des Landesentwicklungsplanes Sachsen-Anhalt vor. Ziel sei es, den 2022 begonnenen Fortschreibungsprozess im vierten Quartal 2025 mit einem Kabinettsbeschluss abzuschließen. Im Weiteren stand die Umsetzung der Rohstoffsicherung im Fokus. So werden mit dem Plan bereits auf Landesebene insgesamt 35 landesbedeutsame Rohstofflagerstätten als Vorranggebiete für die Rohstoffgewinnung ausgewiesen.

Mit dem Plan werden auch die Voraussetzungen für multifunktionale Flächennutzung geschaffen, so dass innerhalb von bergbaulich genutzten Flächen Zwischennutzungen für die Er-

zeugung erneuerbarer Energien möglich sind.

Auf die Umsetzung der Vorgaben der Landesentwicklungspläne und deren Ausgestaltung in den Regionalplänen ging Rechtsanwalt Prof. Dr. Bernd Dammert von der Kanzlei Rechtsanwälte Dr. Dammert und Steinforth in seinem Vortrag: „Rohstoffsicherung in der Sächsischen Regionalplanung im Lichte der Entscheidung des Sächsischen OVG zum Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge“ ein.

Drei Bergbauunternehmen hatten hier erfolgreich gegen den Regionalen Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge (RPV) geklagt. Die Antragsteller wendeten sich bereits im Jahr 2021 gerichtlich gegen den damals neu aufgestellten Regionalplan mit der Begründung, dass den Belangen der Rohstoffversorgung darin nicht hinreichend Rechnung getragen worden sei.

Prof. Dr. Dammert erläuterte die rechtlichen Hintergründe und Konfliktpunkte, die sich aus der Herabstufung vom „Vorranggebiet Rohstoffgewinnung“ zu einem „Vorranggebiet langfristige Sicherung von Rohstofflagerstätten“ und deren Überlagerungen mit anderen Freiraumnutzungen ergeben.

„Frühlingszeit ist Amphibienzeit“ leitete Biologe Oliver Fox seinen Vortrag „Amphibienschutz: Praxisbeispiele aus der Steine- und Erden-Industrie“ ein. Er berichtete über Ergebnisse biologischer Bestandsaufnahmen und durchgeführter Artenschutzmaßnahmen in Abbaustätten des Verbandsgebietes. Um das Potenzial von Tagebauen und Steinbrüchen nutzen zu können, sei eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Naturschutz notwendig. Inzwischen engagieren sich viele Unternehmen mit freiwilligen Maßnahmen im Amphibienschutz, setzen Technik und Arbeitszeit beispielsweise zur Schaffung und zum Erhalt von Kleingewässern ein, aber auch der Schutz der Brutplätze von Uferschwalbe und Flussregenpfeifer sei inzwischen Standard.

Nachdem uns die neue Mantelverordnung nun schon geraume Zeit im Alltag begleitet, erläuterten Bert Vulpius und





Alexander Slickers von der Slickers GmbH in einem gemeinsamen Vortrag „9 Monate Mantelverordnung – ein erster Erfahrungsbericht“ die praktische Umsetzung der neuen Verordnung. So sei die öffentliche Wahrnehmung der Verordnung überwiegend negativ, was auf fachliche Unkenntnis, mangelhafte Informationen und auf Vollzugsprobleme in den Bundesländern zurückzuführen ist. Den Vorteil sieht Vulpius darin, dass mit der Ersatzbaustoffverordnung jetzt endlich bundeseinheitliche Regelungen zur Herstellung, Güteüberwachung und zum Einbau von mineralischen Ersatzbaustoffen vorliegen, bei denen auch die wasserrechtlichen Rahmenbedingungen klar definiert sind. Im Moment beschäftigt die Recycling-Wirtschaft besonders das Eckpunktepapier des Bundes zum Abfallende. Hier besteht die Gefahr, dass kaum noch vermarktungsfähige Materialklasse zweiter Wahl entstehen und damit die Ziele der Kreislaufwirtschaft torpediert werden.

Eine mangelhafte Kommunikation zwischen Behörden und Unternehmen, Zuständigkeits- und Vollzugsprobleme, Kapazitätsengpässe bei Laboren und Gutachtern sind aus Sicht von Alexander Slickers die Herausforderungen im Alltag des Baustoffrecyclings.

Ebenso stellen die Dokumentationspflichten insbesondere die Bauindustrie als Verwender vor Probleme. Seit Jahren sind für die Branche fehlerhafte Ausschreibungen ein großes Ärgernis. Regelmäßig wird nicht gesteinsneutral nach technischen Parametern ausgeschrieben,

sondern Recyclingmaterial nicht gerechtfertigt ausgeschlossen. Die öffentliche Hand kommt dabei ihrer Vorbildfunktion für die Kreislaufwirtschaft nicht nach.

Über Herausforderungen und Chancen beim Ende der Kohleverstromung informierte Prof. Dr. Ralf B. Wehrspohn von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in seinem Beitrag „Strukturwandel der energieintensiven Industrie – Strom, Wasserstoff, Kohlenstoff, Lithium“. Dabei standen die Themenkreise Versorgungssicherheit, Kapazitätsreserven und Strompreise im Mittelpunkt.

Transformationen in der Rohstoffwirtschaft – 11. Rohstofftag in Sachsen-Anhalt

Die Rohstoffwirtschaft steht durch die vielfältigen Anforderungen aus immer strenger werdenden Umweltauflagen, Anforderungen der Energiewende, der geplanten Änderungen am Bundesberggesetz oder der zunehmenden Digitalisierung vor der Herausforderung von Transformationen. Mit diesen Themen befasste sich der 11. Rohstofftag, der am 28. August 2024 in Röblingen am See stattfand. Erneut waren über 130 Vertreter aus Unternehmen, Behörden, Verbänden und Hochschulen der Einladung der Industrie- und Handelskammern (IHK) Halle-Desau und Magdeburg gefolgt, welche gemeinsam mit dem UVMB und dem Landesamt für Geologie und Bergwesen (LAGB) diese Veranstaltung seit Jahren organisieren.

Sachsen-Anhalt ist ein rohstoffreiches Land. „Die Rohstoffsicherung und -gewinnung ist nicht nur eine Aufgabe, sondern ein Teil Sachsen-Anhalts“, stellte Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt in seinem Grußwort fest. Er unterstrich damit, dass die sichere, kostengünstige und verbraucher-nahe Versorgung mit Rohstoffen eine Grundvoraussetzung erfolgreicher Wirtschaftsentwicklung ist. Es ist wichtig, sich der oftmals negativen öffentlichen Meinung gegenüber der Rohstoffwirtschaft zu stellen, denn „Rohstoffe haben in Sachsen-Anhalt eine hohe Präferenz – jetzt und auch in der Zukunft“, so der Minister (s. Bild unten).

Die aktuelle Landesregierung hat die Sicherung von Rohstoffen in ihrem Koalitionsvertrag verankert. Dieser sieht unter anderem die Erstellung eines Rohstoffsicherungskonzeptes vor, welches die Grundlage für die Landes- und Regionalplanung bilden soll. Dr. Danilo Wolf vom Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt stellte dieses Konzept vor, welches im November 2024 veröffentlicht wurde.

Matthias Greye vom Ministerium für Infrastruktur und Digitales Sachsen-Anhalt stellte anschließend den Entwurf des neuen Landesentwicklungsplanes (LEP)





vor. Die Planungsunterlagen haben Anfang 2024 für eine öffentliche Beteiligung erstmals ausgelegt, aus der über 5.500 Hinweise und Stellungnahmen eingegangen sind. Greye erläuterte die Bedeutung der Raumordnung und stellte ausgewählte Festlegungen des LEP zum Thema Rohstoffsicherung vor.

Anschließend griff Bert Vulpius den Faden auf und bewertete die Rohstoffsicherung in Sachsen-Anhalt aus Sicht der Wirtschaft. Dabei hob er besonders den Koalitionsvertrag des Bundeslandes hervor, welcher positive Akzente für die Baustoffindustrie setze und die wirtschaftliche Notwendigkeit der Rohstoffsicherung herausstelle. Damit schaffe die Landesregierung bereits auf dieser Ebene eine wichtige Grundlage für die Rohstoffsicherung. Mit dem Rohstoffsicherungskonzept bekomme die Raumplanung zudem eine fachlich fundierte Grundlage zur Ausweisung von Vorranggebieten für die Rohstoffsicherung an die Hand. Er lobte die Planungsansätze des neuen LEP.

Prof. Dr. Bernd Dammert von der Kanzlei Dr. Dammert & Steinforth Leipzig gab anschließend einen aktuellen Sachstandsbericht zur geplanten Modernisierung des Bundesberggesetzes. Zwar sei mit einigen Änderungen, insbesondere im Bereich Geothermie und Zulassung zu rechnen, derzeit seien allerdings noch keine Referentenentwürfe für grundlegende Änderungen bekannt.

Der letzte Themenblock der Veranstaltung befasste sich mit Best-Practice-Beispielen der Transformationen in der Rohstoffwirtschaft.

Über Energie-, Ressourceneffizienz und CSR in einem KMU der Rohstoffindustrie gab Max Pescher von der Cronenberger Steinindustrie Franz Triches GmbH & Co. KG seine Erfahrungen weiter.

„Wir entwickeln unser Unternehmen für ein Leben nach der Braunkohle.“, leitete Hans-Marcus Knoll von der ROMONTA GmbH seinen Vortrag über den Strukturwandel als Chance für Transformation, Kulturwandel und Innovation ein. Mit über 400 Mitarbeitern in der Unternehmens-

gruppe gewinne man derzeit in Amsdorf Braunkohle für die Herstellung von Montanwachsprodukten, die weltweit vermarktet werden. Gleichzeitig würden neue alternative Geschäftsideen erschlossen.

Über 4 Mrd. t Zement und 35 Mrd. t Beton werden jährlich weltweit produziert. Dr. Hendrik Möller (SCHWENK Deutschland) informierte vor diesem Hintergrund über Wege der CO₂-Einsparung in der Zementindustrie. SCHWENK Deutschland bestreitet gemeinsam mit Heidelberg Materials, VICAT und Dyckerhoff das gemeinsame Forschungsprojekt „Catch4Climate“. Am Standort Mergelstetten wird hierfür eine Forschungs- und Entwicklungsanlage zur Abscheidung von CO₂ unter Anwendung des „Oxyfuel-Verfahrens“ errichtet. Die Anlage befindet sich derzeit im Aufbau und soll im Frühjahr 2025 in Betrieb genommen werden.

Zum Schluss stellte Danny Wehnert von der Leipziger Energiegesellschaft mbH und Co. KG praktische Möglichkeiten der Nutzung von bergbaulichen Flächen für die Erzeugung alternativer Energien vor.

Am Ende der Vortragsblöcke hatten interessierte Teilnehmer die Möglichkeit, gemeinsam mit Marcus Knoll, den Braunkohlentagebau Amsdorf sowie die Anlagen der ROMONTA GmbH aus nächster Nähe zu besichtigen.





AK Technik und Juniorenkreis

Wilsdruff

Am 23. und 24. Mai 2024 traf sich der AK Technik des UVMB zusammen mit dem Juniorenkreis in Wilsdruff. Am ersten Tag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, Einblicke in den Gneis-Steinbruch Grumbach der Mineral Baustoff GmbH zu gewinnen. Ein unbestrittenes Highlight war die Aufbereitungsanlage, die auf einer tieferen Sohle inmitten des Steinbruches steht. Somit werden nicht nur Staub und Lärm für die angrenzenden Ortschaften deutlich reduziert, sondern auch die Fahrwege der

Dumper deutlich optimiert, die das gesprengte Haufwerk zur Aufbereitungsanlage transportieren.

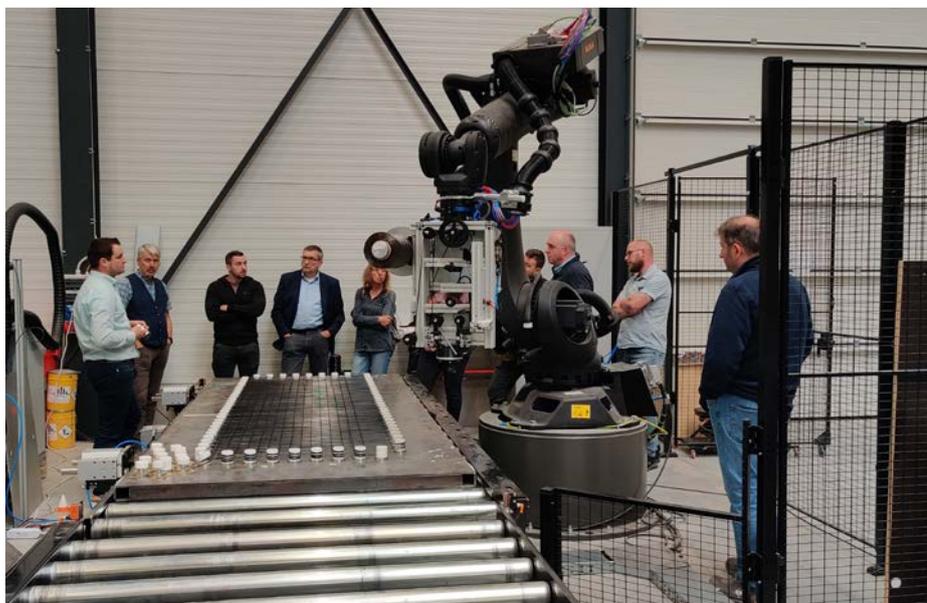
Im Anschluss fuhren die Teilnehmer auf den Recyclinghof der Slickers GmbH in Wilsdruff. Neben Tiefbauarbeiten bereitet das Unternehmen Bodenmaterial, Betonbruch und Bauschutt auf und stellt daraus güte zertifizierte Recyclingprodukte her. Vor Ort wurden die verschiedenen Produkte vorgestellt und erste Erfahrungen mit der seit 1. August 2023 in Kraft getretenen Ersatzbaustoffverordnung ausgetauscht.

Am späten Nachmittag trafen sich die

Teilnehmer im KIM Hotel in Dresden auf der Gompitzer Höhe zu ihrer jährlichen Sitzung. Bert Vulpius berichtete zunächst über die aktuellen Verfahrensstände zu den Fortschreibungen der Regionalpläne in den sächsischen und thüringischen regionalen Planungsverbänden. Anschließend sensibilisierte Robert Holtz (Consulting-Kooperation Holtz & Partner) mit seinem interaktiven und sehr lebendig geführten Vortrag die Teilnehmer für sicherheitsgerechtes Verhalten und gab Tipps für die Motivation von Mitarbeitern zur Einhaltung von Arbeitsschutzbestimmungen.

Am zweiten Tag erhielten die Teilnehmer Einblicke in den Betrieb der WIMA Wilsdruffer Maschinen- und Anlagenbau GmbH. Zusammen mit dem Geschäftsführer Jörg Thomas konnten die Teilnehmer bei der Besichtigung der Werkshallen alle Prozessschritte des Anlagenbauers mitverfolgen – vom Stahlbau bis zum Lackieren, Gummieren und Zusammenbau der Anlagen. Neben Siebmaschinen, Doppelschwertwäschen, Sandfängen, Dichtentrennern und Lamellenabscheidern hat sich die WIMA zudem auf maßgeschneiderte Lösungen im Maschinen- und Anlagenbau spezialisiert. Einen würdigen Abschluss fand das Treffen des AK Technik zum Mittag am firmeneigenen Grill bei Steak und Bratwürsten.





Carbonbetontechnik in Leipzig

Am 20. Juni 2024 empfing Otto Grauer, Werkleiter des Carbonbetontechnikums in Leipzig-Engelsdorf, Mitglieder des UVMB, des BAU-ZERT und weitere Gäste. Die Modellfabrik erprobt vollautomatisierte Fertigungsprozesse für Bauteile aus Carbonbeton – einem innovativen Baustoff mit deutlich geringerer Betondeckung, besserer CO₂-Bilanz und integriertem Potenzial für Heizungs- und Elektroinstallationen.

Während eines Rundgangs erläuterte Grauer die einzelnen Produktionsschritte: Ein Roboter fertigt die Carbonbewehrung auf einem Spannrahmen, tränkt sie mit Harz und härtet sie im Umluftofen aus. Eine individuell berechnete Schalung wird ebenfalls automatisiert erstellt. Nach zweistufigem Betonieren wird das fertige Bauteil entnommen – mit selbst entwickelter Anlagentechnik, die wartungsarm und effizient arbeitet.

Begleitend laufen mehrere Forschungsprojekte mit der HTWK Leipzig, u. a. zur Entwicklung von Sensorkonzepten für die Prozessüberwachung und zur Integration elektrotechnischer Komponenten sowie berührungsloser Bedienelemente in Carbonbetonbauteilen.

Herbstexkursion nach Bayern und Baden-Württemberg

Am 24. und 25. Oktober 2024 machte sich der UVMB auf den Weg zu einer Herbstexkursion nach Süddeutschland,

die Markus Jung, Geschäftsführer der recycling plus GmbH, organisierte.

Erste Station war das Zementwerk der Märker-Gruppe in Harburg, Schwaben. Der riesige Betrieb verarbeitet Zement und Kalk für verschiedene Anwendungen. Die Teilnehmer erhielten im Besucherzentrum einen umfassenden Überblick über die Prozessketten – von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis hin zur Verpackung. Besonders stolz zeigte sich die Märker-Gruppe auf ihre neue hochmoderne Ofenanlage, die durch Abwärmenutzung und flexiblen Brennstoffmix zur Einsparung von Energie und CO₂ beiträgt. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden.

Im Anschluss ging es nach Kissing

zum Betonfertigteilterwerk der KLAUS Hoch- und Tiefbau GmbH. Hier konnten die Teilnehmer den gesamten Produktionsprozess von maßgeschneiderten Betonfertigteilen kennenlernen, von Schalungsbau über Armierungsbau bis hin zur Endfertigung. Die interessante Besichtigung führte die Gruppe weiter zum firmeneigenen Kieswerk in Königsbrunn, wo sie die moderne Aufbereitungsanlage für Sande und Kiese besichtigte.

Der zweite Tag führte zum Liebherr-Werk in Ehingen, dem Weltmarktführer für Teleskop- und Gittermastkrane. Das Werk präsentierte eindrucksvoll seine Fertigungshallen, in denen mobile Kranfahrzeuge und Maschinen hergestellt werden. Ein Highlight war der stärkste Raupenkran der Welt, der mit einer Tragkraft von 3.000 t und einer Hubhöhe von 245 m beeindruckte. Anschließend führte der Weg zum Recyclinghof der Ulmer Baustoff-Recycling GmbH & Co. KG, wo sich die Teilnehmer über Aufbereitungstechnik, RC-Baustoffe und die Umsetzung der Mantelverordnung austauschten.

Der abendliche Ausklang in Ulm beinhaltete ein gemeinsames Abendessen und einen Rundgang mit dem Ulmer Nachtwächter, bei dem die Teilnehmer wichtige Aufgaben wie das Tragen des „Schlusslichtes“ übernahmen.

Diese Exkursionen zeigen, wie wertvoll der persönliche Austausch und die Besichtigung von Produktionsstätten sind, um Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Branche zu gewinnen.





Fotos: MIRO/Melvin Heid

Nachhaltigkeitspreis der deutschen Gesteinsindustrie 2025

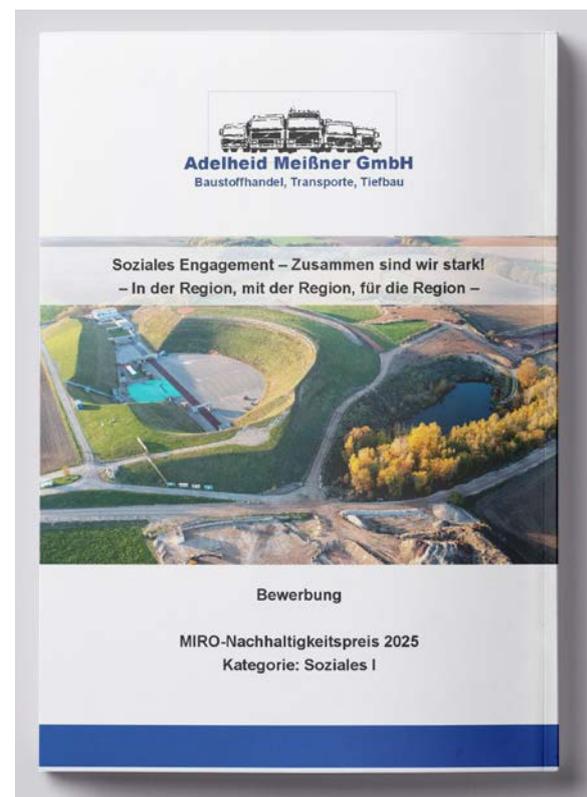
Am 24. März 2025 fand die inzwischen neunte Verleihung der Nachhaltigkeitspreise der deutschen Gesteinsindustrie in feierlichem Rahmen im Berliner Hotel Adlon statt. Aus insgesamt 32 Einreichungen in den Rubriken Ökologie, Soziales, Ökonomie, Biodiversität und Kommunikation kürte die fünfköpfige Fachjury die Sieger in neun verschiedenen Kategorien. Die Jurymitglieder setzen sich aus Vertretern des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), des WWF Deutschland – Organisation für Natur- und Artenschutz, der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und der Stein-Verlag Baden-Baden GmbH zusammen.

Aus dem UVMB-Verbandsgebiet beteiligten sich sechs Mitgliedsunternehmen an der Ausschreibung:

- Adelheid Meißner GmbH,
- Heim Kies und Sand GmbH & Co.KG,
- Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG,
- ProStein GmbH & Co. KG,
- Schotter- und Kies-Union GmbH & Co. KG,
- Steine und Erden Lagerstättenwirtschaft GmbH.

In der Kategorie „Soziales I“ (Lokale Partnerschaften mit Gemeinde, Vereinen, Institutionen, Schulen etc.) gewann die Adelheid Meißner GmbH aus Gera mit ihrem langjährigen Projekt „Soziales Engagement – Zusammen sind wir stark! In der Region, mit der Region, für die Region.“ den ersten Platz. Laudatorin Lisa Bauch von der IG BAU, die selbst aus Gera stammt und die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region kennt, würdigte das soziale Engagement des Unternehmens in der Stadt Gera und seinem Umfeld. Als kleines mittelständisches Unternehmen in einer strukturschwachen Region setzt die Adelheid Meißner GmbH Maßstäbe insbesondere in der Breite und Vielfältigkeit der Maßnahmen. Zudem würdigte sie besonders, dass die Projekte schon seit vielen Jahren durch das Unternehmen gefördert und unterstützt werden. Als Preisträger ist das Unternehmen auch für den Europäischen Nachhaltigkeitspreis unseres Europäischen Gesteinsverbandes UEPG qualifiziert, der im November 2025 verliehen wird.

Wir gratulieren allen Preisträgern des Nachhaltigkeitspreises und danken allen Unternehmen für die Teilnahme und Vorstellung ihrer Projekte. Öffentlichkeitswirksam hat die Steine-Erden-Branche einmal mehr gezeigt, dass Rohstoffgewinnung mehr ist, als Naturstein, Kies und Sand abzubauen.





Aus- und Weiterbildung

Gute Ausbildungsbedingungen am BSZ Eilenburg

Am 23. Oktober 2024 wurde das neue Haus D des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) Eilenburg – Rote Jahne nach einer vierjährigen Bauphase feierlich eingeweiht. Der Landkreis Nordsachsen, als Träger der Einrichtung, investierte 4,8 Mio. Euro in das Projekt. Das neue Gebäude umfasst zwei Ausbildungshallen für die Bereiche Bau und Kraftfahrzeugtechnik, ein Baustofflabor sowie moderne Klassen-, Gruppen- und Vorbereitungsräume. Zudem wurde ein Lehr-LKW für die Ausbildung von Kfz-Mechanikern im Bereich Nutzfahrzeuge angeschafft.

Als langjähriger Ausbildungspartner des BSZ Eilenburg – Rote Jahne freuen wir uns besonders über das neue moderne Baustofflabor, das den Auszubildenden erstklassige Lernbedingungen bietet.

Zur feierlichen Eröffnung waren Vertreter aus Politik und Wirtschaft eingeladen, ebenso wie Schüler und Lehrkräfte, die den Ansprachen von Landrat Kai Emanuel und Schulleiterin Dagmar Fröhlich folgten. Die Veranstaltung wurde von Lehrkräften durch Livemusik und Tanzeinlagen der Auszubildenden kulturell bereichert. Im Anschluss konnten die neuen Räumlichkeiten besichtigt werden.

Ausbildungsstandorte

Der UVMB setzt sich für die Belange der Berufsausbildung zum Betonfertigteilbauer und zu den Verfahrensmechanikern der Steine- und Erden-Industrie sowie Baustoffprüfer ein. Aufgrund der Mindestschülerzahl ist eine Zentralisierung notwendig. Der Verband plädiert für eine länderübergreifende Ausbildung am Standort Erfurt für alle Bundesländer im Verbandsgebiet.

Berufliches Schulzentrum Eilenburg

Unter dem Leitbild „Wissen macht’s – Lernen für die Zukunft“ werden am Beruflichen Schulzentrum (BSZ) Eilenburg – Rote Jahne in der Dübener Heide im Bereich der Steine- und Erden-Berufe Betonfertigteilbauer und Verfahrensmechaniker für folgende Tätigkeitsfelder ausgebildet:

- Herstellung hydraulischer Bindemittel
- Herstellung von Beton- und Stahlbetonfertigteile
- Herstellung von Kalksandstein und Porenbeton
- Herstellung von Transportbeton
- Herstellung von Asphaltmischgut

Die Ausbildung wird dreigeteilt durchgeführt: Die Auszubildenden erhalten ihre theoretischen Kenntnisse durch das BSZ, fachpraktisch werden sie in ihrem Ausbildungsbetrieb sowie in einem über-

betrieblichen Ausbildungszentrum geschult. Die Ausbildung am BSZ erfolgt in modernen Fachkabinetten und Werkstätten in den Fächern Technologie, Technische Mathematik, Arbeitsplanung, Informations-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie in den fachspezifischen Ausbildungsfeldern der Baustoff-, Werkstein-, Beton- und Asphalttechnik. Insgesamt befinden sich 65 Teilnehmer in der Ausbildung.

Ausbildungsjahr	1.	2.	3.
Verfahrensmechaniker	5	10	5
Asphalttechnik	2	-	-
Baustoffe	1	3	3
Porenbeton	-	4	1
Transportbeton	-	2	1
Vorgefertigte Betonerzeugnisse	2	1	-
Betonfertigteilbauer	19	12	11
Werksteinhersteller	-	3	0

ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz)

Seit fast 35 Jahren wird in Erfurt in den Berufen der Aufbereitungs- und Verfahrensmechaniker ausgebildet und geprüft. Dabei gibt es zwei starke Partner der Firmen: Zum einen die Berufsschule SBBS 7 „Walter Gropius“ für die berufstheoretische Ausbildung und zum anderen die ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz) für die ergänzende überbetriebliche Ausbildung im berufspraktischen Bereich.

Im aktuellen Ausbildungsjahr 2024/25 befinden sich insgesamt 100 Auszubildende in der Ausbildung zum Aufbereitungs- oder Verfahrensmechaniker, 98 davon nehmen an Lehrgängen oder der Prüfungsvorbereitung im ebz teil.

Im vergangenen Jahr waren 101 Auszubildende auf drei Ausbildungsjahre verteilt, ein Teilnehmerrückgang von 1 %. Damit ist die Ausbildungsquote im sechsten Jahr in Folge gesunken. Die Quote der gekündigten Arbeitsverhältnisse vor



Ausbildungsabschluss bleibt weiterhin hoch und dieser Trend setzt sich fort. Wesentliche Gründe dafür sind, dass die Ausbildungsstätte und die Berufsschule in Erfurt zu weit vom Wohnort entfernt liegen. Unternehmensseitig führen verhaltensbedingte Kündigungen und Drogenmissbrauch der Auszubildenden zu Kündigungen durch die Unternehmen.

Am 21. Juni 2024 erhielten 31 Auszubildende der Baustoffindustrie feierlich ihre Abschlusszeugnisse. Die Übergabe fand in der Aula der ERFURT Bildungszentrum gmbH (ebz) statt. Als jahrelanger Partner der Ausbildung in den Berufen der Steine- und Erden-Industrie, übernahm der UVMB auch in diesem Jahr die Ausgestaltung der feierlichen Über-

gabe der Facharbeiterzeugnisse und zeichnete die besten Jungfacharbeiter für ihre guten Leistungen aus. Der Einladung zur Zeugnisübergabe waren auch Geschäftsführer und Standortverantwortliche von Mitgliedern des UVMB gefolgt, die ihre frischgebackenen Facharbeiter in Empfang nahmen und zum Abschluss der Ausbildung gratulierten.

	1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr		Gesamt	
	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung	Berufsschule	überbetriebliche Ausbildung
Verfahrensmechaniker	21	19	18	18	16	16	55	53
Asphalttechnik	7	7	4	4	2	2		13
Baustoffe	2	1	4	4	6	6		11
Transportbeton	9	8	10	10	7	7		25
Vorgefertigte Betonerzeugnisse	3	3	0	0	1	1		4
Aufbereitungsmechaniker	19	19	11	11	15	15	45	45
Naturstein	13	13	7	7	12	12		32
Sand und Kies	6	6	4	4	3	3		13



Öffentlichkeitsarbeit

Präsenz zeigen – Wissen teilen

Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentrales Instrument, um das Bewusstsein für die Bedeutung heimischer Rohstoffe und mineralischer Baustoffe in der Gesellschaft zu stärken. Über vielfältige Kanäle und Formate informieren wir regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Projekte, Positionen und Veranstaltungen aus der Branche:

- 10 Ausgaben der UVMB-Mitgliederinformation jährlich
- 4 Ausgaben „Statistik Spezial“
- regelmäßige Beiträge auf LinkedIn, Instagram und Facebook
- Rundschreiben
- Beteiligung und Ausrichtung von Fachveranstaltungen
- Websites www.uvmb.de und www.se-servicegesellschaft.de
- Teilnahme an Tagen der offenen Tür
- Infomedien (Videos, Poster, Flyer, Spiel- und Lernmaterialien)
- Beiträge in Fachmedien und der Lokalpresse
- Redaktionsbeteiligung in der punktum.betonbauteile

Wir legen besonderen Wert auf zielgruppengerechte Inhalte – vom Fachpublikum bis zur interessierten Öffentlichkeit. Insbesondere auf LinkedIn konnten wir unsere Reichweite im vergangenen Berichtszeitraum signifikant steigern.

Offene Türen und Tore

Tage der offenen Tür ermöglichen es Bürgern, die Arbeit unserer Mitgliedsunternehmen vor Ort kennenzulernen und sich ein eigenes Meinungsbild zu erschließen. Führungen, Vorträge und Mitmachaktionen stoßen auf großes Interesse – insbesondere bei Schulklassen, Familien und interessierten Laien. So fördern wir gemeinsam den Dialog und vermitteln ein realistisches Bild unserer Branche.

Im Berichtszeitraum konnten wir erneut an bewährten sowie neuen Veranstaltungen teilnehmen. Nachfolgend sind einige Höhepunkte aus dem Jahr 2024 aufgeführt:

- 17. April – Partnerbörse der BFU Betonförderunion, Schkopau (160 Besucher)
- 19. April – Roadshow 3.0, Venusberg (1.500 Besucher)
- 27. April – Tag des offenen Steinbruchs, Freital-Wurgwitz (800 Besucher)
- 10. Mai – Nacht der offenen Grube, Deuna (35 Teilnehmer)
- 13. Juli – Tag der offenen Tür, Langensteinbach
- 17. August – Tag des offenen Tagebaus, Deuna (2.200 Besucher)
- 31. August – 100-jähriges Jubiläum, Quarzsand GmbH Nudersdorf (400 Besucher)

Partnerbörse der Betonförderunion

Am 17. April 2024 lud die BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG zur 2. Partnerbörse ein. Rund 160 Gäste – von Kunden bis Behördenvertretern – nutzten die Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

16 Aussteller präsentierten aktuelle Entwicklungen rund um Betonpumpen. Der UVMB war auch mit einem Stand vertreten und informierte über Ausbildungsberufe und die Branche.

Ein Highlight: die Stopfer-Simulation. Sie machte eindrucksvoll sichtbar, welche Kräfte bei blockierten Leitungen wirken – der Dummy wurde vom ausschlagenden Endschlauch regelrecht von den Beinen gerissen. Das Video dazu finden Sie auf Instagram: [@mineralischebaustoffe](https://www.instagram.com/mineralischebaustoffe).

Der Versuch Recycling-Beton über einen 30-Meter-Mast zu fördern, zeigte, wie mit leistungsfähiger moderner Technik nachhaltige Baustoffe eingesetzt werden können.

Weiterhin wurden die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten einer Betonpumpe demonstriert. Viele Teilnehmer waren von der Nutzung als Löschfahrzeug überrascht und beeindruckt. Die Partnerbörse zeigte: Betonpumpen sind echte Multitalente (Bild unten).

Roadshow 3.0

Am 19. April 2024 öffnete der Steinbruch Venusberg der ard Baustoffwerke zur 3. Roadshow gemeinsam mit Oppermann & Fuss. Trotz eisigen Wetters kamen rund 1.500 Besucher, um sich über moderne Rohstoffgewinnung zu informieren.

30 Aussteller aus der Steine- und Erdenbranche zeigten Technik zum Anfassen – von Sieb- und Brecheranlagen über Live-Demonstrationen bis hin zum Selberbaggern. Ein Highlight: Mitfahren im 500-PS-Muldenkipper und weitere Mitmachaktionen wie Bogenschießen oder Bullriding.

Auch der UVMB war mit einem Infostand vertreten und informierte über heimische Baurohstoffe und Ausbildungsmöglichkeiten.

Für die Jüngsten war ebenfalls gesorgt. So entdeckte beispielsweise eine Kindergartengruppe ihre Begeisterung für große Maschinen. Wer nicht vor Ort war,



konnte der Veranstaltung via MDR-Beitrag beiwohnen. Dieser begleitete eine lokale Schulklasse. Die Roadshow hat sich als regionale Fachmesse etabliert (Bild oben).

Tag des offenen Steinbruchs

Am 27. April 2024 öffnete der Andesit-Steinbruch in Freital-Wurgwitz erneut seine Tore – rund 800 Besucher folgten der Einladung. Höhepunkte waren eine Schausprengung, die laufende Sieb-

anlage sowie Mitmachaktionen für Kinder wie Steine schleifen, Goldwaschen und Mineralien entdecken.

Ziel des Events war es, Wissen über heimische Rohstoffe zu vermitteln – ganz im Sinne der Sächsischen Rohstoffstrategie. Natursteine aus regionalem Abbau spielen eine zentrale Rolle für die Bauwirtschaft und müssen ortsnahe verfügbar bleiben.

Veranstaltet wurde der Tag gemeinsam von der Eiffage Infra-Ost GmbH

und dem GEOPARK Sachsens Mitte mit Unterstützung zahlreicher Partner, darunter dem UVMB. Eine gelungene Veranstaltung zur Entwicklung des Rohstoffbewusstseins und um die Begeisterung für Geologie zu entfachen.

Nacht der offenen Grube

Nach dem großen Erfolg 2023 fand am 10. Mai 2024 die „Nacht der offenen Grube“ diesmal im Werk Deuna (Dyckerhoff GmbH) statt. Die Veranstaltung ist





Teil des Thüringer Amphibienprojekts, das vom UVMB unterstützt wird.

Ziel ist es, Tagebaubetreiber und Naturschutz zusammenzubringen. Im Fokus standen Schutzmaßnahmen für Geburtshelfer- und Kreuzkröte: Wiederherstellung des alten Tagebaus und Einbau von Betonbecken im Kalksteinbruch. Vor Ort erklärten Experten wie Marco Rank von der „Beratungsstelle Artenschutz in Thüringer Abbaustätten“ (BARB-II), David Urbaniec (ENL-Projekt "Aktionsplan Geburtshelfer- & Kreuzkröte") und Oliver Fox die Maßnahmen und deren Wirkung.

Die Exkursion führte u. a. zu temporären Gewässern, in denen bereits Amphibien wie Kreuzkröten und verschiedene Molcharten nachgewiesen werden konnten. Besonders beeindruckend war das Vorkommen von Kammmolch und Bergmolch in optimierten Gewässern.

Begleitet wurde die Wanderung von Fachleuten aus Naturschutz, Wissen-

schaft und Industrie – ein gelungenes Beispiel für gelebte Kooperation und Biodiversitätsförderung in Abbaustätten (Bild oben).

Tag der offenen Tür in Langensteinbach

Am 13. Juli 2024 öffnete die Heidelberger Materials Mineralik DE GmbH erstmals den Kiessandtagebau Langensteinbach für die Öffentlichkeit. Besucher erhielten Einblicke in den Betrieb und die Erweiterungspläne, konnten mit Planern und Verantwortlichen sprechen und sich über Artenschutzmaßnahmen informieren. Der UVMB war mit einem Stand vertreten, um über mineralische Rohstoffe und biologische Vielfalt zu informieren. Führungen durch den Tagebau und Aktivitäten für Kinder, wie Sandkästen zum Edelsteinsieben, rundeten das Event ab. Der Tag war ein erfolgreicher Auftakt mit großer Besucherzahl.

Tag des offenen Tagebaus

Mehr als 2.200 Besucher nutzten den Tag des offenen Tagebaus und der offenen Ausbildung im Dyckerhoff Werk Deuna, um Einblicke in den Kalksteintagebau, Nachhaltigkeitsthemen und Ausbildungsmöglichkeiten zu erhalten. Gäste wurden mit Bussen in den Tagebau gebracht und erkundeten den Abbau sowie Artenschutzmaßnahmen vor Ort. Der UVMB informierte über mineralische Rohstoffe und Amphibienschutz. Zudem stellte Dyckerhoff seine Ausbildungsmöglichkeiten vor. Ein Kinderprogramm, Hüpfburg, Gabelstapler-Parcours und viele weitere Angebote sorgten für Unterhaltung. Die Veranstaltung war dank der Unterstützung von 90 Freiwilligen und regionalen Partnern ein voller Erfolg (Bild links).

100 Jahre Quarzsand GmbH Nudersdorf

Am 31. August 2024 feierte die Quarzsand GmbH Nudersdorf ihr 100-jähriges Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür. Etwa 400 Gäste kamen bei sonnigem Wetter, um das Werksgelände zu besichtigen. Drei Institutionen überbrachten Ehrenurkunden: die Lutherstadt Wittenberg, der Landkreis Wittenberg und die IHK Halle-Dessau. Beliebt waren Führungen durch die Trocknungs- und Waschanlage und Aktivitäten für Kinder, wie Clown Franky. Der UVMB informierte über Artenschutz im Tagebau. Anstatt Geschenke, sammelte das Unternehmen 1.500 € für gemeinnützige Einrichtungen (Bild s. Seite 44).





Gestein des Jahres 2025 – Ton

Das „Gestein des Jahres“ wurde auch 2025 wieder durch ein Fachkuratorium unter der Leitung des Berufsverbands Deutscher Geowissenschaftler (BDG) gewählt. In diesem Jahr fiel die Wahl auf Ton. Seit 2007 verfolgt die Initiative das Ziel, geowissenschaftliches Wissen einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen – mit Blick auf geologische Prozesse, Funktionen im Naturraum sowie die Bedeutung als Rohstoff und deren Nutzungsmöglichkeiten.

Die Broschüre „Ton – Gestein des Jahres 2025“ lag zum Redaktionsschluss als Rohfassung vor und wird voraussichtlich rechtzeitig zur Veröffentlichung des Geschäftsberichts in finaler Form vorliegen. Sie wird bundesweit verteilt und online zur Verfügung gestellt.

Ton ist ein feinkörniges Lockergestein, bestehend hauptsächlich aus Tonmineralen (< 0,002 mm). Er entsteht durch Ablagerung in Stillwasserbereichen sowie durch Verwitterung und hydrothermale Prozesse. Im nassen Zustand plastisch, wird er getrocknet oder gebrannt spröde – gebrannter Ton wird vor allem als Ziegel und Keramik verwendet und ist besonders widerstandsfähig.

Geoparks

Der UVMB unterstützt die Geoparks in seinem Verbandsgebiet und ermutigt auch seine Mitgliedsunternehmen, sich zu engagieren. So wird den Menschen in der Region ein informativer und unterhaltender Zugang zu Themen wie mineralische Rohstoffe und Industriekultur geboten. Seit 2022 ziehen die vier Geoparks Sachsens an einem Strang und arbeiten an einer Kooperationsstrategie, die auch der UVMB unterstützt.

Seit 2012 fördert der UVMB den Geopark „Porphyryland. Steinreich in Sachsen“. Die Aktivitäten des UNESCO Global Geoparks „Thüringen Inselberg –

Drei Gleichen“ werden seit 2013 vom Verband und seinen Mitgliedsunternehmen unterstützt. Zudem ist der UVMB seit 2014 Mitglied im Förderverein des UNESCO Global Geoparks „Muskauer Faltenbogen“ an der deutsch-polnischen Grenze und begleitet seit 2020 den „Geopark Schieferland in Thüringen“. Im Jahr 2022 kam der Geopark „Sachsens Mitte“ hinzu. Seit dem 1. Januar 2025 ist der UVMB Mitglied im Geopark Eiszeitland am Oderrand.

Stephanie Wittwer vertritt die Interessen des UVMB in den Geopark-Fördervereinen, während Bert Vulpus im fachlichen Beirat des Geoparks „Muskauer Faltenbogen“ tätig ist.





Tarif-, Sozialpolitik und Recht

Arbeitsrechtliche Beratung

Der UVMB bietet seinen Mitgliedern ein breites Dienstleistungsspektrum und berät sie im Arbeits- und Sozialrecht sowie im Betriebsverfassungs- und Tarifvertragsrecht. Schwerpunkte sind u. a. Arbeitsvertragsgestaltung, Arbeitszeitrecht, Urlaubsrecht, Kündigungssachverhalte, Umgang mit dauerhaft erkrankten Mitarbeitern, betriebsbedingte Kündigungen, Kündigungen wegen begangener Straftaten.

Im Berichtszeitraum bearbeitete Rechtsanwalt Daniel Schmidt 15 gerichtliche Verfahren, die zum Großteil durch gerichtliche Vergleiche erledigt werden konnten. Weitere 15 größere arbeitsrechtliche Vertretung und Fälle konnten außergerichtlich gelöst werden. Zudem gab es zahlreiche individuelle Rechtsberatungen.

Der UVMB bot zu diversen Themen Vorträge und Schulungen an, die regelmäßig fortgesetzt werden:

- 16. Juli, 15. Oktober 2024 und 13. Februar 2025 – Verkehrssicherheit auf dem Betriebsgelände
- 26. November, 3. Dezember 2024 und 15. Januar 2025 – Rechte und Pflichten verantwortlicher Personen im Betrieb
- 17. Januar 2025 – Inhouse-Schulung
- 6. Februar 2025 – Beauftragung von Subunternehmern und Leiharbeitern

- 9. April 2025 – Update – Arbeitsrecht für Personaler

Tarifpolitik

Die Tarifpolitik umfasst Maßnahmen von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden zur Gestaltung von Arbeitsbedingungen, insbesondere Löhne, Arbeitszeiten und weiteren Regelungen.

Der UVMB setzt sich für eine zukunftsfähige, branchengerechte Lohnentwicklung ein. Unternehmen stehen mit dem Fachkräftemangel und steigenden Lohnforderungen, tarifpolitisch vor großen Herausforderungen. Streiks mit wirtschaftlichen Folgen sind an der Tagesordnung und von der Produktivitätsentwicklung abgekoppelte Lohnforderungen finden in der Gesellschaft zunehmend Unterstützung. Hier setzt die Verbandsarbeit mit ihren tarifpolitischen Kommissionen an. Der UVMB vertritt die Interessen der Mitgliedsunternehmen in zwei Tarifbereichen. Der erste Tarifbereich erfasst die Unternehmen, die Sand, Kies, Naturstein, Leichtzuschlagstoffe und Recyclingbaustoff, Mörtel, Transportbeton und Asphalt (SKMT) im Tarifgebiet der neuen Bundesländer und Berlin herstellen. Der zweite Tarifbereich erstreckt sich auf die Unternehmen der Beton- und Fertigteilindustrie in Berlin, Brandenburg und Sachsen-An-

halt. In diesem Bereich gibt es eine Tarifträgergemeinschaft mit dem Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord (VBF Nord), die Tarifträger für das Tarifgebiet Mecklenburg-Vorpommern ist.

Bereich Beton- und Fertigteilindustrie Nord-Ost (Mecklenburg-Vorpommern) des VBF Nord und Mitte-Ost (Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt)

Der Tarifvertrag ist zum 30. Juni 2025 kündbar. Die Tarifverhandlungen starten am 18. Juni 2025 mit der IG BAU.

Rahmentarifvertrag für alle Arbeitnehmer in der Beton- und Fertigteilindustrie und dem Betonsteinhandwerk Nordostdeutschlands

Im März 2024 wurden der Rahmen- und Manteltarifvertrag für die Beschäftigten der Beton- und Fertigteilindustrie des UVMB nach über einem Jahr Verhandlung abgeschlossen und trat am 1. April 2024 in Kraft. Im 3. Quartal 2025 starten die Verhandlungen für einen neuen Entgelttarifvertrag zur Überarbeitung der bestehenden Entgeltgruppen.

Bereich Sand, Kies, Naturstein, Leichtzuschlagstoffe und Baustoff-Recycling, Mörtel, Transportbeton und Asphaltindustrie (SKMT) im Tarifgebiet Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Begleitet von Warnstreiks konnte am 17. Oktober 2024 nach langen und schwierigen Verhandlungen folgendes Tarifergebnis erzielt werden:

1. Laufzeit des neuen Entgelttarifvertrages über 36 Monate vom 1. Juli 2024 bis 30. Juni 2027. Der alte Tarifvertrag wurde zum 30. Juni 2024 von der IG Bau gekündigt.
2. Für den Zeitraum vom 1. Juli 2024 bis 31. Dezember 2024 wird eine Inflationsausgleichsprämie (IAP) von 1.200,00 Euro gezahlt. IAP, die seit dem 1. Juli 2024 gezahlt worden sind, können angerechnet werden. Für Auszubildende beträgt die IAP 600,00 EUR. Teilzeitarbeitnehmer erhalten die o.g.

IAP abgestuft in Abhängigkeit von ihrer wöchentlichen Arbeitszeit.

3. Die Entgelte erhöhen sich wie folgt:
 - zum 1. Januar 2025 um 3,9%
 - zum 1. Oktober 2025 um 3,5%
 - zum 1. Juli 2026 um 3,2%
4. Die Arbeitszeit verkürzt sich ab dem 1. Januar 2026 bei vollem Lohnausgleich um eine halbe Stunde von 40 auf 39,5 Stunden/Woche.
5. Ab 1. Januar 2025 erhalten alle Beschäftigten 28 Urlaubstage, nach 3 Jahren Betriebszugehörigkeit erhöht sich der Urlaub auf 29 Tage pro Jahr, nach 5 Jahren Betriebszugehörigkeit erhöht sich der Urlaub auf 30 Tage pro Jahr.
6. Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich je Ausbildungsjahr um 2,5 Prozentpunkte in Bezug zur LG 4:
 - ab 1. Ausbildungsjahr: 32,5%
 - ab 2. Ausbildungsjahr: 35%
 - ab 3. Ausbildungsjahr: 42,5%
 - ab 4. Ausbildungsjahr: 45%
7. Ziel der Vertragsparteien ist es, in Abhängigkeit der Verhandlungsergebnisse der Tarifrunden 2027/2028 zum 1. Januar 2029 den vollständigen Ost-West-Angleich auf Grundlage des jeweils gültigen Entgelttarifvertrags für die Naturstein- und Naturwerkstein-Industrie in Bremen / Hamburg / Niedersachsen / Schleswig-Holstein inklusive einer halben Stunde Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich zu erreichen.

Haustarifverträge und Betriebsvereinbarungen

Der UVMB unterstützt seine Mitglieder bei der Gestaltung der betrieblichen Personalpolitik. Notwendige individuelle betriebliche Regelungen trägt der UVMB im Bedarfsfall durch Erarbeitung und Ausarbeitung von Haustarifverträgen und Betriebsvereinbarungen Rechnung. Durch die Mitgliedschaft des Verbandes in der Sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (SPA) und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) sind tarifgebundene UVMB-Mitgliedsunternehmen von dem allgemeinverbindlichen Sozialkassenverfahren des Baugewerbes ausgenommen.

Arbeits- und Sozialrecht

Rechtsanwalt Daniel Schmidt unterstützte im Berichtszeitraum durch qualifizierte Beratung und Vertretung des Verbandes in Fragen des Tarif-, Arbeits- und Sozialrechts die Mitgliedsunternehmen dabei, Problemfelder in Personalfragen zu erkennen und konstruktive Lösungen zu finden. Seit Mai 2025 übernimmt Rechtsanwalt Frank Brezing diese Aufgaben.

Die Mitglieder können jederzeit verbandlichen Rechtsschutz im Arbeits- und Sozialrecht, auch vor dem Arbeitsgericht bis in die 1. Instanz, in Anspruch nehmen. Dies ist eine Kernaufgabe des UVMB. Neben individuellen Beratungen stellt der Verband eine Vielzahl von Arbeitshilfen in Form von Merkblättern, Checklisten und Vorlagen zur Verfügung. RA Daniel Schmidt war als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Leipzig auf Vorschlag des UVMB für die Arbeitgeberseite tätig. Der UVMB und seine Gremien befassen sich in enger Abstimmung mit den regionalen Landesvereinigungen der Arbeitgeber in den neuen Bundesländern unmittelbar mit der Landesgesetzgebung. Ehren- und hauptamtliche Vertreter des UVMB engagieren sich in den entsprechenden Gremien der Bundesfachverbände, des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (bbs) sowie des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA).

Compliance – Rechtssicherheit im Unternehmen/ Datenschutz

Die Unterstützung der Mitglieder bei Fragen der Rechtssicherheit im Unternehmen (Compliance) gewinnt zunehmend an Bedeutung. Unternehmen sollten Regelverstöße frühzeitig erkennen und minimieren. Regelverletzungen müssen durch präventive aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen (Prozessmanagement), Schulung und Beratung, sowie Aufsichts- und Kontrollpflichten nach Möglichkeit vermieden werden. Hier unterstützt der UVMB seine Mitglieder durch gezielte Beratung.



Arbeits- und Gesundheitsschutz

Das Projekt „Vision ZERO – gesund arbeiten!“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) wird von der Branche umgesetzt und gelebt. Dies zeigt der Rückgang der Arbeitsunfälle in den Unfallstatistiken. Der UVMB bringt sich aktiv über die Kooperation der Bundesverbände der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) und Mineralische Rohstoffe (MIRO) ein. Der hohe Stellenwert von Arbeits- und Gesundheitsschutz zeigt sich im überdurchschnittlichen Abschneiden der UVMB-Mitglieder beim bundesweiten Arbeitsschutzwettbewerb des MIRO und des BTB (s. Seiten 22 und 31).



Umwelt und Biodiversität

Politisch-rechtlicher Rahmen

Der Schutz der Biologischen Vielfalt hat sich inzwischen fest in der Gesellschaft etabliert. Sowohl EU, als auch Bund und Länder haben sich dem Schutz von Natur und Arten verschrieben. Ein wichtiges Instrument, die biologische Vielfalt zu erhalten ist das Schutzgebietsnetz Natura 2000. Hervorgegangen aus FFH- und Vogelschutzrichtlinie wurde Natura 2000 mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes 2010 schließlich auch Bundesrecht und damit für die rohstoffgewinnende Branche in Planungsverfahren und der täglichen Arbeit relevant. Deutschland hatte sich mit der 2007 vorgestellten Nationalen Biodiversitätsstrategie bis 2020 ehrgeizige Ziele gesetzt – die zum Großteil nicht erreicht wurden. 2024 wurde die neue Strategie bis 2030 vorgestellt: Sie ist konkreter, zeitlich klarer gegliedert und stärker auf Messbarkeit und Umsetzung ausgerichtet. Sie setzt auf mehr Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und berücksichtigt auch aktuelle Themen wie Klimawandel, Landnutzungskonflikte und Insektenschutz stärker als vorher.

Neu hinzugekommen ist seit 2024 die EU-Wiederherstellungsverordnung (offiziell: „Verordnung über die Wiederherstellung der Natur“; englisch: Nature

Restoration Law) als ein weiterer Baustein im europäischen Naturschutzrecht. Sie ergänzt die bestehenden Regelungen der FFH- und Vogelschutzrichtlinie und geht als eigenständige Verordnung deutlich über den Gebietsschutz hinaus. Geplant ist die aktive Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme und das flächendeckend in der gesamten EU (s. a. Seite 11).

Beitrag unserer Branche

Vor dem Hintergrund dieser europäischen und nationalen Artenschutzziele gewinnt das Potenzial, das aktive Tagebaue und Steinbrüche für den Arten- und Biotopschutz besitzen, eine ganz neue Bedeutung. Gewinnungsstätten stellen aufgrund ihrer Biotopvielfalt wertvolle Ersatzlebensräume und wichtige Trittsteine im angestrebten Biotopverbund dar. Mehr noch: Von Fachleuten wird erkannt, dass für viele seltene und bedrohte Spezialisten die Schutzgebietskulisse aus Naturschutz- und Natura-2000-Gebieten gar nicht greift und es dringend der gemeinsamen Anstrengung mit der Rohstoffindustrie bedarf, um wirksame Artenschutzkonzepte auf den Weg zu bringen. Das umfasst vor allem diverse Amphibienarten. Aber auch zahlreiche Vogelarten, wie z. B. der vom Aussterben bedrohte Steinschmätzer, finden passende Lebensräume in den Abbaustätten, die es so in der Kulturlandschaft Deutschlands kaum noch gibt oder die nur mit erheblichem Aufwand anzulegen wären und einer entsprechenden fachlichen Betreuung bedürften. Und trotz alledem, wird der gesetzliche Artenschutz immer restriktiver. Besonders im Genehmigungsver-



fahren zur Rohstoffgewinnung wird klar, dass die positiven Auswirkungen auf die Artenvielfalt in der Öffentlichkeit oft noch nicht erkannt sind oder ignoriert werden. Umso wichtiger sind in eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit eingebundene Artenschutzkonzepte, um nicht nur die Wichtigkeit der Rohstoff gewinnenden und verarbeitenden Industrie für den Wirtschaftsstandort Deutschland, sondern auch deren Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu verdeutlichen. In den letzten Jahren hat sich die Steine- und Erden-Industrie verstärkt dieses Themas angenommen und kann auf achtbare Ergebnisse verweisen.



Natur auf Zeit

Hierbei handelt es sich um ein rechtliches Konzept, das es ermöglicht, zeitlich begrenzte Lebensräume für geschützte Arten vorübergehend als ökologisch wertvoll anzuerkennen – ohne sie dauerhaft unter Schutz stellen zu müssen. Schließlich fand das Konzept im Rahmen des Insektenschutzgesetzes 2021 im Zuge der Überarbeitungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) Eingang in das BNatSchG. Dort sind die Leistungen unserer Branche besonders gewürdigt worden. Es wurde eine Rechtsverordnung angekündigt, die leider seit mehr als vier Jahren aussteht.

Im Rahmen unserer Amphibienprojekte ist der UVMB in der Praxis deutlich weiter. Unter Beratung von Oliver Fox werden insbesondere in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt in rund 100 Werken Kleingewässer angelegt, Lebensräume optimiert und Maßnahmen evaluiert. So werden vor allem die Pionierarten Kreuz- und Wechselkröte, aber auch seltene Arten wie die Geburtshelferkröte oder die versteckt lebende Knoblauchkröte aktiv geschützt und deren Populationen gestärkt – und das völlig unbürokratisch. Immer mehr Vertreter aus dem Bereich Naturschutz erkennen, dass eine verantwortungsvolle Gewinnungstätigkeit in sehr vielen Fällen zu einer Aufwertung der Artengemeinschaft vor Ort führt.

Naturschutz benötigt Kooperationen

Für den Erfolg von Artenschutzprojekten ist vor allem die Kommunikation zwischen Unternehmen und Naturschutz wichtig, trifft man doch häufig in der Praxis auf Vorbehalte, die es abzubauen gilt. Aber auch im Zusammenhang mit Genehmigungsverfahren kann sich die Teilnahme an einem Artenschutzprojekt positiv auf den Verfahrensverlauf auswirken, wie praktische Erfahrungen belegen. Im Rahmen der Projekte erfolgt eine Beratung der Gewinnungsbetriebe mit dem Ziel, Artenschutzmaßnahmen in den Betriebsablauf zu integrieren, um den dauerhaften Bestand der Arten zu sichern, ohne dabei die wirtschaftlichen Ziele der Unternehmen zu beeinträchtigen. Die Unternehmen erhalten fachliche Beratung und Unterstützung im Umgang mit dem gesetzlich geforderten speziellen Artenschutz und leisten so einen aktiven Beitrag zur umweltverträglichen und nachhaltigen Rohstoffgewinnung. In diesem Kommunikationsprozess zwischen Wirtschaft und Naturschutz kommt dem UVMB eine hohe Bedeutung zu. Von unseren Mitgliedsunternehmen wird diese verbandliche Leistung zunehmend stärker nachgefragt. Neben den bereits seit mehreren Jahren etablierten Amphibienprojekten in Thüringen und Sachsen gab es weitere Absprachen mit den Naturschutzbehörden in Sachsen-Anhalt und Brandenburg zu Aktionsplänen für Kreuz- und

Wechselkröte, in deren Rahmen Mitglieder in erste Pilotprojekte gestartet sind.

Biologisch-dynamisch in die Öffentlichkeit

Mit Dynamik zum Artenschutz: bereits während der Gewinnungstätigkeit wird ein ökologischer Mehrwert für Umwelt und Biodiversität in unserer Kulturlandschaft geschaffen. Diese Aussage konnte Verbandsbiologe Oliver Fox im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen einem breiten Publikum nahebringen. Ob bei der „Nacht der offenen Grube“, Tagen der offenen Tür oder den Vorträgen auf der Tagung „Bergbau & Amphibienschutz“ und dem Symposium zum Jubiläum 500 Jahre Bergbehörde Niedersachsen LBEG. Die Zuhörer sind zumeist verblüfft, wie viele Arten sich in Tagebauen und Steinbrüchen einfinden und hier einen Lebensraum finden. Häufig ist auch das freiwillige Engagement der Unternehmen für den Artenschutz in der Öffentlichkeit unbekannt.

Neben der praktischen Arbeit stellt die „Bundesweite Biodiversitätsdatenbank der Steine-Erden-Industrie“, die vom Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (bbs) zentral verwaltet wird, ein wichtiges Werkzeug bei der Quantifizierung des Beitrages der Gewinnungstätigkeiten zur biologischen Vielfalt dar.



Der UVMB in der Verbändefamilie

Europäische Verbände

BIBM – Europäischer Betonfertigteilverband

Über den neu gegründeten Bundesverband Deutsche Betonbauteile ist der UVMB mit dem europäischen Dachverband BIBM (Federation of the European Precast Concrete Industry) verbunden.

EMO – Europäischer Mörtelverband

Der VDPM ist ein starkes Mitglied im europäischen Verband der Mörtelproduzenten EMO (European Mortar Industry Organization), über den der UVMB die Mitgliederinteressen vertritt.

ERMCO – Europäischer Transportbetonverband

Der BTB ist Mitglied im europäischen Verband der Transportbetonindustrie ERMCO (European Ready Mixed Concrete Organization), über den der UVMB die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen einbringt. Thorsten Hahn (Holcim (Deutschland) GmbH) ist ERMCO-Präsident, Oliver Lindfeld (TBN Transportbeton Nord GmbH & Co. KG) ist „Alternate Member“. Der BTB engagiert sich stark im Technical Committee (ETC) und im Sustainability Committee (ESC). BTB-Hauptgeschäftsführer Dr. Olaf Aßbrock leitet das Technical Committee.

FIR – Europäischer Recyclingverband

Die BRB ist aktives Mitglied im europäischen Recyclingverband FIR (Fédération Internationale du Recyclage), über die der UVMB sich für die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen einsetzt.

UEPG – Europäischer Gesteinsverband

Der MIRO engagiert sich stark im europäischen Gesteinsverband UEPG (Union Européenne des Producteurs de Granulats), über den der UVMB die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen einbringt. Themen auf europäischer Ebene sind die Europäische Bauproduktenverordnung, Europäische Bodenüberwachungsrichtlinie und die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. Durch regelmäßigen Austausch zwischen dem MIRO und Dirk Fincke (UEPG-Generalsekretariat) ist der Informationstransfer „Europa – Deutschland“ sichergestellt. Dirk Fincke war in den vergangenen Jahren auch regelmäßig Gast der UVMB Verbands-tage.

Bundesverbände

bbs – Bundesverband

Baustoffe – Steine und Erden

Der bbs ist der Dachverband der Baustoff-, Steine- und Erden-Industrie und damit die gemeinsame wirtschafts- und

industriepolitische Interessenvertretung von 16 Einzelbranchen und rund 6.000 Betrieben. Der UVMB ist über seine Mitgliedschaften in den Bundesfachverbänden mittelbares Mitglied. Der bbs hat in den vergangenen Jahren in Kooperation mit den rohstofffördernden bbs-Mitgliedern den Aufbau einer bundesweiten Biodiversitätsdatenbank vorangetrieben. Der UVMB ist in diesen Prozess aktiv eingebunden. Kreislaufwirtschaft, Natur auf Zeit, nachhaltige Klima-, Energie- und Industriepolitik, die kritische Begleitung der Transformationsprozesse zu einer CO₂-freien und klimaneutralen Produktion sowie die Bundestagswahl 2025 sind aktuelle Arbeitsfelder des Bundesverbandes. UVMB-Vorstandsmitglied Felix Manzke (Happy-Beton GmbH & Co. KG) vertritt die Transportbetonindustrie im Vorstand des bbs.

BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Die BDA bündelt bundesweit die Interessen der Deutschen Arbeitgeber. Der UVMB ist über die regionalen Arbeitgeberverbände der Bundesländer und die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (SPA) mittelbares Mitglied.

BDI – Bundesverband der Deutschen Industrie

Der BDI ist die bundesweite Interessenvertretung der Deutschen Industrie. Der UVMB ist über seine Mitgliedschaften im bbs und in den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden der Bundesländer mittelbares Mitglied im BDI. Über zahlreiche Arbeitsausschüsse in den genannten Verbänden, in denen Vertreter des UVMB mitwirken, werden die fachspezifischen Interessen unserer Industrie formuliert und wirksam über den BDI in den politischen Meinungsbildungsprozess eingebracht. Für spezielle Branchenthemen greift der BDI auch direkt auf die Erfahrungen der Bundesfach- und Regionalverbände zurück.

BRB – Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe

Die BRB vertritt bundesweit die Interessen der Hersteller von Recycling-Bau-

stoffen. Kernaufgaben sind die Sicherstellung hoher Verwertungsquoten für mineralische Reststoffe und die Verbesserung der wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Stoffkreislauf im Bauwesen. Die Branchenthemen werden durch die Geschäftsführung des BRB in enger und erfolgreicher Kooperation mit dem BDE (Bundesverband der deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft) bearbeitet. Für die Evaluierung der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) hat die BRB einen 10-Punkte-Plan aufgestellt. Seit November 2024 ist Maximilian Meyer neuer Geschäftsführer der BRB.

Am 10. November 2024 fand die Mitgliederversammlung der BRB in Neustadt an der Weinstraße statt. Der technische Ausschuss der BRB tagte am 11. November 2024 in Neustadt an der Weinstraße und am 3. April 2025 in Kassel. Alexander Slickers (Slickers GmbH) vertritt den UVMB im Vorstand des BRB.

BTB – Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie

Der BTB vertritt die gemeinsamen Interessen der Transportbetonhersteller und des Betonfördergewerbes. Die Fachgruppe Beton und Mörtel des UVMB ist ordentliches Mitglied im BTB und ist in die Gremienarbeit des Bundesverbandes stark eingebunden.

Vom 10. bis 12. September 2024 fand in Hamburg die Veranstaltung „Praxis Transportbeton“ statt. Über 20 Fach-

vorträge, eine breit angelegte Fachausstellung, die Verleihung des BTB-Arbeitssicherheitspreises und die Auszeichnung der neuen Meister 2024 bildeten die Höhepunkte des Branchentreffens.

Der BTB informiert regelmäßig zu aktuellen Themen der Branche und seinen Aktivitäten in der Zeitschrift TB-INFO und den BTB-Monatsbriefen. Der aktuelle Jahresbericht 2024, der unter dem Titel „Zukunft besser bauen“ steht, gibt einen umfassenden Überblick über die Arbeit des Bundesverbandes und seiner Forschungsgemeinschaft.

MIRO – Bundesverband Mineralische Rohstoffe

Der MIRO ist der kompetente Interessenvertreter der gesamten deutschen Gesteinsindustrie und vertritt deren Positionen auf Bundes- und Europaebene. Die Fachgruppe Gesteinsbaustoffe des UVMB ist ordentliches Mitglied im MIRO und stark in die Gremienarbeit eingebunden. Die Mitgliederversammlungen des Bundesverbandes MIRO und seiner Forschungsgemeinschaft fanden am 21. November 2024 in Berlin im Rahmen des FORUM-MIRO statt.

Der UVMB wird im Beirat des Bundesverbandes durch Thorsten Tonndorf (MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH) und Jens Eckhoff (GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH) vertreten. Die MIRO-Beiratssitzungen fanden am 22. und 23. Oktober 2024 in Bad Hersfeld und vom 31. März und 1. April 2025 in Erfurt statt. Am 8. und 9. Oktober

2024 fand das MIRO-Seminar Genehmigungsverfahren in Willingen, vom 20. bis 22. November 2024 das FORUM-MIRO und vom 10. bis 13. Februar 2025 das 47. Betriebsleiterseminar in Bamberg statt.

VDPM – Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel

Der VDPM sieht sich als ganzheitliche Interessenvertretung aller Mitgliedsunternehmen in den drei Branchensegmenten Dämmsysteme, Putz und Mörtel.

Am 18. und 19. April 2024 fand die Mitgliederversammlung in Berlin statt.

Hauptgeschäftsführer Lars Jope gab einen Überblick über die VDPM-Aktivitäten auf politischer Ebene im Zusammenwirken mit anderen Verbänden und Institutionen. In der Bündelung von Interessen sieht der Verband das Gebot der Stunde, um in Berlin gehört zu werden. Inhaltlicher Schwerpunkt der zahlreichen Gespräche in den vergangenen Monaten mit Parteien, Ministerien und weiteren Einrichtungen war die Kommunikation des Dreiklangs aus erneuerbarer Energie, Wärmeschutz und Heizungstechnik als notwendige Voraussetzung zum Erreichen der Klimaziele.

Am 2. und 3. September 2024 fand in Fulda die achte Ausgabe des Fließestrich-Forums statt. Praxisvorträge lenkten den Fokus auf aktuelle, technische Entwicklungen unter anderem bei Calciumsulfatfließestrich und Zementfließestrich.



Regionalverbände

VUMV – Vereinigung der Unternehmensverbände Mecklenburg-Vorpommern

Die Vereinigung der Unternehmensverbände (VU) übte Kritik an der Ende 2023 ins Leben gerufenen Fördermaßnahme zur Digitalisierung des Mittelstandes in Mecklenburg-Vorpommern. Die Förderung, die kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten unterstützen sollte, fokussiert sich auf Digitalisierung in der Produktion, im Handwerk und im Tourismus. Aus Sicht der VU wies das Programm jedoch erhebliche Mängel auf: Es fehle an einer angemessenen Beteiligung der Wirtschaft, die Förderhürden und bürokratischen Anforderungen waren zu hoch sowie das Budget zu knapp bemessen. Zudem gebe es bisher kein effektives Instrument, um die Digitalisierung in KMU gezielt zu fördern. Die VU fordert daher einen Dialog mit dem Ministerium, um bessere Fördermöglichkeiten zu erarbeiten. Gemeinsam mit den Handelskammern setzt sich die VU für eine Anpassung der Fördermaßnahme ein.

Ein weiteres Thema betrifft die Rückforderungen der während der Coronapandemie ausbezahlten Hilfen. Viele

Unternehmen, die Soforthilfen und Überbrückungshilfen erhalten hatten, sehen sich nun mit Rückzahlungsforderungen konfrontiert. Die bisher geltende Regelung verlangte eine Rückzahlung innerhalb von sechs Monaten, was für einige Unternehmen eine erhebliche finanzielle Belastung darstellt. Auf Anregung der VU hat das Finanzministerium nun ein vereinfachtes und unbürokratisches Verfahren zur Stundung dieser Rückforderungen entwickelt. Demnach können Unternehmen eine Stundung von bis zu 24 Monaten erhalten, ohne umfangreiche Nachweise ihrer finanziellen Lage erbringen zu müssen. Es genügt, wenn der Schuldner bestätigt, dass eine sofortige Rückzahlung zu erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten führen würde. Finanzminister Dr. Heiko Geue betonte die Notwendigkeit einer praktikablen Lösung und würdigte die VU für ihr Engagement.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Fachkräftestrategie für Mecklenburg-Vorpommern, die nach einem mehr als zweijährigen Entwicklungsprozess am 29. Januar 2024 dem externen Beirat vorgestellt wurde. Die VU, vertreten durch Präsident Lars Schwarz und Geschäftsführer Jens Matschenz, kritisierte, dass es sich dabei nicht um eine gemeinsame Strategie der Arbeitsmarktakteure handelt, sondern um

eine einseitige Initiative der rot-roten Landesregierung. Viele Maßnahmen und Vorschläge seien zwar nicht neu, jedoch fehle es an konkreten Zielsetzungen und Prioritäten. Dennoch wurden einige Vorschläge der VU aufgenommen, darunter die Schaffung regionaler Weiterbildungsverbände, die Förderung von Berufsschulen, die Einführung eines Berufsorientierungskonzepts sowie die Umsetzung einer Informationskampagne zur dualen Ausbildung. Die VU forderte, weitere Vorschläge der Arbeitgeberseite in die finale Strategie aufzunehmen und sich dazu mit dem Arbeitsministerium abzustimmen.

Der UVMB wird im Präsidium der VUMV durch Jens Eckhoff vertreten.

UVB – Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg

„Brandenburg braucht eine Regierung, die die Voraussetzungen für neues Wachstum schafft und den Wirtschaftsstandort zukunftsfest macht“, sagte Alexander Schirp, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB), anlässlich der Vorstellung des Koalitionsvertrags. Die Herausforderungen für die Brandenburger Wirtschaft sind enorm: Die Unternehmen brauchen geringere Steuern und Ab-



Foto: Günter Wicker / Flughafen Berlin Brandenburg GmbH



Foto: Infineon Technologies AG

gaben, günstigere Energie, weniger Bürokratie, bessere Bildung, mehr Digitalisierung und eine Modernisierung der Infrastruktur, so einige der Forderungen des Arbeitgeberverbandes Berlin-Brandenburg. Dieser hatte im Vorfeld der Landtagswahl vom 22. September 2024 einen Forderungskatalog unter dem Titel „Starke Wirtschaft, starkes Land – zehn Punkte für ein dynamisches Brandenburg“ veröffentlicht. Gemessen daran sind die Vorhaben von SPD und BSW im Koalitionsvertrag wenig konkret.

Begrüßt wird das Bekenntnis der Landesregierung zu Bürokratieabbau, Planungsbeschleunigung und Digitalisierung der Verwaltung. Bürokratieabbau muss zu einem Top-Thema werden. Eine echte Entlastung der Wirtschaft kann es nur geben, wenn für jede neue Regelung zwei bestehende entfallen (one-in-two-out). Das Ziel des Bürokratieabbaus wird insbesondere bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch Regelungen zur Tariftreue und den Vergabe-Mindestlohn konterkariert.

Das Bekenntnis zu einer aktiven Industriepolitik in Brandenburg kann positiv bewertet werden. Leider ist das Thema wenig konkretisiert. Unsere Branche fin-

det im Gegensatz zu anderen Koalitionsverträgen überhaupt keine Erwähnung im Koalitionsvertrag, obwohl sie mit ihren Produkten am Anfang der Wertschöpfungskette im Bauwesen steht. Für den Wirtschaftsstandort sind weiterhin niedrigere Energiepreise für Unternehmen anzustreben. Auch der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien und der Wasserstoff-Infrastruktur sind unerlässlich. Der Bau des Wasserstoff-Kernetzes und eines Verteilernetzes sind von zentraler Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit vieler Industriebetriebe. Für die Versorgungssicherheit in der Zukunft braucht Brandenburg im Rahmen der Kraftwerks-Strategie des Bundes mindestens zwei Standorte für neue Gaskraftwerke. Das Land muss diese Vorhaben mit unbürokratischen Planungs- und Genehmigungsverfahren unterstützen.

Die Stärkung der Verkehrsinfrastruktur hätte eine stärkere Beachtung verdient. Gerade der Ausbau und der Erhalt von Schienen- und Straßenverbindungen sind wichtige Wettbewerbsfaktoren für das Land. Für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Flughafens BER muss es unbedingt bei den bestehenden Landzeiten bleiben.

Beim Thema Bildung hat Brandenburg viel Aufholpotenzial. Es ist richtig, den Fokus auf die Lehrkräfte-Ausbildung zu richten und ihnen auch ein duales Studium zu ermöglichen. Der Personalmangel ist eines der zentralen Probleme im Land, auch und gerade an den Berufsschulen. Die UVB unterstützen das Vorhaben einer Ausbildungsoffensive. Hier muss es auch um Fragen der besseren Mobilität von Auszubildenden gehen.

AWSA – Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt

Die Arbeit der AWSA im Berichtszeitraum war geprägt von den mitunter turbulenten politischen Entwicklungen sowie der wirtschaftlichen Situation, die von einer anhaltenden Rezession und Strukturkrise gekennzeichnet ist. Zu den Herausforderungen, mit denen sich die Unternehmen konfrontiert sehen, gehören unter anderem die geopolitischen Entwicklungen, auf die eine neue Bundesregierung sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene zügig und entschlossen Antworten finden muss. Parallel dazu müssen Antworten auf die nicht wettbewerbsfähigen Energiepreise, die steigenden Beiträge zur Sozialver-

sicherung, die Verschlinkung von Genehmigungsverfahren und der insgesamt nicht vorankommende Abbau von Bürokratie gefunden werden. Als Mitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) sowie als Landesvertretung vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) haben die AWSA 2024/25 die sachsen-anhaltinische Perspektive und Haltung in die Dachverbände eingebracht. In den Arbeitsgruppen sowie den Gremien- und Geschäftsführertreffen wurde deutlich gemacht, welche Schritte aus Sicht unserer Wirtschaft unternommen werden müssen und für welche Punkte auf bundespolitischer Ebene geworben werden muss.

Die anhaltende Rezession führt auch und gerade bei der öffentlichen Hand in Sachsen-Anhalt zu weniger Einnahmen. Dadurch verengen sich die Handlungsspielräume auf Landes- aber insbesondere auch auf kommunaler Ebene. Dringend notwendige Investitionen, wie etwa in die Infrastruktur, einschließlich der Digitalen, bleiben aus. Der AWSA hat aufgrund dieser Entwicklung deutlich gemacht, dass dringend gespart werden und auf nicht notwendige Leistungen verzichtet werden muss. Der von der Landesregierung verabschiedete Doppelhaushalt kann hier nur ein erster Schritt sein. Die Verwaltungsdigitalisierung ist ein weiterer Bereich, in dem der AWSA auf mehr Tempo drängt, nicht nur weil Sachsen-Anhalt bundesweit den letzten Platz belegt. Hier liegt ein Schlüssel, um mehrere Zukunftsprobleme anzugehen und zu lösen. Die konsequente Umsetzung der Leistungen des Onlinezugangsgesetzes ist ein Katalysator für die Wirtschaft und deren Wettbewerbsfähigkeit. Sie hilft in einem Flächenland wie Sachsen-Anhalt. Aus diesem Grund setzt sich der AWSA massiv für einen Ausbau der Gigabit-Infrastruktur ein. Weitere zentrale landespolitische Themen waren unter anderem die Novellierung des Tariftreue- und Vergabegesetzes, die Weiterentwicklung der GRW-Richtlinie (GRW – Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“), die

Einsetzung eines Normenkontrollrates, ein Bürokratieentlastungsgesetz sowie ein breites Spektrum bildungspolitischer Fragen.

Die enge Abstimmung mit Johannes Winter (Deutsche Asphalt GmbH) als Präsidiumsmitglied des UVMB im AWSA sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit und das Einfließen der Expertise des UVMB ermöglichten eine konstruktive und erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Jahr.

Bei mehreren Veranstaltungen, zu denen unter anderem der PolitikDIALOG gehört, wurden Gespräche und intensive Diskussionen geführt. Als Gäste konnte der AWSA den Staatssekretär des Bildungsministeriums Sachsen-Anhalt, Jürgen Böhm begrüßen. Mit der Veranstaltung wurde ein bereits seit länger währender Austauschprozess fortgesetzt. Das Engagement des AWSA mündete unter anderem in der Entscheidung des Ministeriums, das Fach Wirtschaft ab dem Schuljahr 2026 verpflichtend ab Klasse 7 einzuführen. Weitere Gäste, die der AWSA begrüßte, waren der Staatssekretär des Infrastrukturministeriums Sachsen-Anhalt, Sven Haller und der Fraktionsvorsitzende der FDP im Bundestag, Christian Dürr.

VSW – Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft

Das Jahr stand ganz im Zeichen der Landtagswahl vom 1. September 2024. Gemeinsam mit dem Sächsischen Landtag fordert der Verband der Sächsischen Wirtschaft in einem 10-Punkte-Programm einen Paradigmenwechsel in der Wirtschaftspolitik, die den Wert der Wirtschaft für eine funktionierende Gesellschaft stärker in den Mittelpunkt stellt und für ein positives Unternehmerbild wirbt.

Es bedarf einer grundsätzlichen Neuausrichtung in den politischen Zielstellungen: Der Staat muss sich auf seine Kernaufgaben innere Sicherheit, Infrastruktur, Bildung und Gesundheit konzentrieren. Der Dreiklang in der sächsischen Finanzpolitik aus niedriger Verschuldung, hohen Investitionen und Konsolidierung muss wieder Maßstab

des politischen Handelns werden. Eine besondere Bedeutung muss dem Erhalt und der Stärkung des Mittelstands durch substanzerhaltende und wachstumsfördernde Rahmenbedingungen zukommen. Hier gilt es insbesondere, eine Bundesrats-Initiative zur Erbschaftsteuerreform auf den Weg zu bringen und die Bedingungen für den erfolgreichen Geschäftsübergang auf die nächste Generation sicherzustellen. Weiterhin besteht die Notwendigkeit auf Änderungen in der Zuwanderungspolitik hinzuwirken.

Gegen die Rufe nach einer 4-Tage-Woche und weiteren Reduzierungen der Arbeitszeit, wie beispielsweise ein 5-tägiger Bildungsurlaub oder die im Bund diskutierte „Familienstartzeit“, muss das Verständnis über den Zusammenhang von Arbeit und Wohlstand aufgezeigt werden. Vorhandene Regelungen, wie die Rente mit 63, die Ausweitung bedingungsloser Teilzeitmöglichkeiten und die Absenkung der Vollzeitarbeitszeit auf 39 Stunden im öffentlichen Dienst gehören auf den Prüfstand. Die 40-Stunden-Woche muss wieder zur Normalität werden.

Sachsen hat das beste Bildungssystem Deutschlands mit besonders hohen Qualitätsstandards. Der MINT-Schwerpunkt im Schulsystem ist richtig gesetzt. Zukünftig müssen aber auch Grundlagen der Wirtschaft einen viel größeren Stellenwert in den Lehrplänen erhalten. Dem Lehrermangel ist unter anderem durch die Entlastung der Lehrkräfte von unterrichtsfremden Tätigkeiten sowie dem Abbau von Teilzeit und Anreizen für einen späteren Renteneintritt zu begegnen.

Die Energie- und insbesondere die Strompreise müssen drastisch gesenkt werden! Dazu muss sich die sächsische Regierung im Bund für eine Angebotsausweitung der grundlastfähigen Stromproduktion einsetzen. Die Absenkung der Stromsteuer auf das europäische Minimum von 0,05 Cent/kWh muss für alle Verbrauchsgruppen erfolgen. Wirtschaftlichkeitsüberlegungen müssen die Wahl der Technologie bestimmen.

Am 14. Januar 2025 fand der tradi-



tionelle Neujahrsempfang der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft (VSW) in Radebeul statt, der auch vom UVMB unterstützt wurde. Rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit waren der Einladung gefolgt. Arbeitgeberpräsident Dr. Jörg Brückner formulierte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und weiterer Minister aus dem Kabinett die Forderungen der Wirtschaft an die neue Landesregierung.

Im Koalitionsvertrag der Minderheitsregierung konnten auch die Forderungen der Rohstoff- und Bergbauindustrie platziert werden (s. Seite 15).

Jürgen Rannacher (Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG) vertritt den UVMB als Vizepräsident der VSW.

VWT – Verband der Wirtschaft Thüringens

Planbarkeit, Verlässlichkeit und Klarheit sind Erwartungen der Wirtschaft an die Politik, die für Thüringer Unternehmen essenziell und für den wirtschaftlichen Erfolg notwendig sind. Nur eine starke, leistungsfähige Wirtschaft sichert unseren Wohlstand. Die Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände stehen für Offenheit, Vielfalt, ein demokratisches Miteinander und für gesellschaftliche Stabilität. Im Vorfeld der Landtagswahl

vom 1. September 2024 hat der Verband der Wirtschaft Thüringens fünf Punkte priorisiert. Dazu gehörten bezahlbare Energie, der gezielte Ausbau der Infrastruktur zwischen Stadt und Land, konkrete Maßnahmen zum Bürokratieabbau, die für Thüringen möglich sind wie beispielsweise eine Behördenstrukturreform mit einem Paradigmenwechsel vom Verwalter zum Dienstleister. Dem Thema Bildung muss deutlich mehr Bedeutung beigemessen werden. Dazu gehört es, die Berufsschulen und die duale Ausbildung zu stärken, um Fachkräfte für die Thüringer Wirtschaft zu gewinnen. Langzeitarbeitslose müssen intensiver mit gezielten Qualifizierungen und Begleitstrukturen in den Arbeitsmarkt integriert werden. Weiter bedarf es einer gezielten Unterstützung arbeitsloser Jugendlicher mit passenden Angeboten, um deren Anschlussperspektive zu sichern sowie gezielter Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Thüringer Arbeitsmarkt.

„Wenn man willens ist, kann man sich auch bei unterschiedlichen Positionen einigen – der Koalitionsvertrag der Brombeere in Thüringen signalisiert Veränderungsbereitschaft“ so VWT-Präsident Hartmut Koch. In den Koalitionsvertrag konnte sich die Wirtschaft Thüringens in den Politikfeldern Bildung, Wirtschaft,

Infrastruktur und Bürokratieabbau einbringen. Auch Positionen der Baustoffindustrie, wie die Erarbeitung einer Rohstoffstrategie oder neue Wege bei der Verwertung mineralischer Abfälle sind positiv zu bewerten (s. Seite 14).

Indes sind die konjunkturellen und strukturellen Aussichten für die Thüringer Wirtschaft im Jahr 2025 eher schlecht. Gründe dafür sind ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Konsum- und Investitionszurückhaltung, globale Veränderungen in den Bereichen Energie, Umwelt und Digitalisierung sowie weltweite Krisen und Unsicherheiten. Die Umfrage zur Wirtschaftsstimmung und Fachkräftesituation zeigt eine überwiegend negative Einschätzung der wirtschaftlichen Lage. Etwa die Hälfte der Befragten bewertete die aktuelle Auftrags- und Ertragslage als rückläufig, auch für das erste Halbjahr 2025 wird keine Verbesserung erwartet.

Von der neuen Landesregierung erwartet der Verband der Wirtschaft Thüringens zeitnahe Ergebnisse in wesentlichen Politikfeldern wie Wirtschaft, Bildung, Infrastruktur und Bürokratieabbau.

Dr. Fabian Hädrich (K+B Kies und Beton GmbH) vertritt den UVMB im Präsidium des VWT.



Gremienarbeit des UVMB

Gremien des Unternehmerverbandes Mineralische Baustoffe (UVMB)

Gesamtvorstand

Müller, Michael (Vorsitzender)
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Döcke, Karsten (stellv. Vorsitzender seit
13.08.2024)
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Eckhoff, Jens (stellv. Vorsitzender)
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Karczewski, Tim (stellv. Vorsitzender
bis 13.08.2024)
A-Steps GmbH & Co. KG

Piezonka, Daniel (stellv. Vorsitzender)
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Rannacher, Jürgen (stellv. Vorsitzender)
Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke
GmbH & Co. KG

Enderling, Jens (seit 13.08.2024)
Betonwerk GmbH Milmersdorf

Hartzendorf, Heike (Vorsitzende
TK SKMT)
Mineral Baustoff GmbH

Heidecke, Dr.-Ing. Claus
Hülskens Barleben GmbH & Co. KG

Manzke, Felix
Happy-Beton GmbH & Co. KG

Rekers, Ulrich
(Vorsitzender BAU-ZERT)
Rekers Betonwerk GmbH & Co. KG

Tonndorf, Thorsten
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und
Mischwerke GmbH

Wagner, Dr. Kerstin
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Winter, Johannes
Deutsche Asphalt GmbH

Ehrevorsitzende

Bauer, Peter

Bretschneider, Rudi

Finke, Dieter

Francke, Dr. Gunnar

Huck, Horst

Jung, Thomas

Warzecha, Michael

Ehrenmitglieder

Froben, Martin

Gesang, Dr. Heinrich

Reuter, RA Gert-Dietrich

Scheib, Heinz

Schnarre, Ulrich

Schröder, Dr. Norbert

Schulz, Gabriela

Wiedenfeld, Dr.-Ing. Steffen

Vorstand der Fachgruppe Asphalt

Die Fachgruppe umfasst den Baustoff Asphalt.

Rannacher, Jürgen (Vorsitzender)
Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG

Winter, Johannes (stellv. Vorsitzender)
Deutsche Asphalt GmbH

Geigenmüller, Benjamin
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz GmbH & Co. KG

Klöpfer, Christian
ard Baustoffwerke GmbH

Reim, Eric (bis 28.02.2025)
CAG Chemnitz-Asphalt-Gesellschaft mbH & Co. KG

Vorstand der Fachgruppe Betonbauteile

Die Fachgruppe Betonbauteile umfasst die Bauprodukte Betonwaren und Betonfertigteile.

Döcke, Karsten (Vorsitzender seit 13.08.2024)
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Enderling, Jens (stellv. Vorsitzender seit 13.08.2024)
Betonwerk GmbH Milnersdorf

Karczewski, Tim (Vorsitzender bis 13.08.2024)
A-Steps GmbH & Co. KG

Müller, Michael (stellv. Vorsitzender bis 13.08.2024)
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Rollett, RA Gerald
thomas betonbauteile Löbnitz GmbH

Schiebler, Helmut
P.V. Betonfertigteilewerke GmbH

Vorstand der Fachgruppe Beton und Mörtel

Die Fachgruppe Beton und Mörtel umfasst die Baustoffe Transportbeton, Werkfrisch- und Trockenmörtel sowie das Betonfördergewerbe.

Piezonka, Daniel (Vorsitzender)
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Manzke, Felix (stellv. Vorsitzender)
Happy-Beton GmbH & Co. KG

Dams, Stefan
ROBA Transportbeton GmbH

Ehrlich, Michael
Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG

Erben, Matthias
Transportbeton Heidenau GmbH & Co. KG

Knöpfe, Katrin
Lichtner Transportbeton GmbH & Co. KG

Oppermann, Felix
sibobeton Thüringen GmbH & Co. KG

Rast, Andreas
SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Schneider, Andreas
LICHTNER NEULAND BETONLIFT GmbH & Co. KG

Schneider, Carsten
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Staab, Robert (bis 30.06.2024)
Fenger Beton und Kies GmbH & Co. KG

Wiechmann, Udo
SCHWENK Beton Anhalt GmbH & Co. KG

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

Vorstand der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Die Fachgruppe Gesteinsbaustoffe umfasst die Baustoffe Sand, Kies, Quarz- und Spezielsand, Naturstein, Naturwerkstein, Kalkstein, Gips, Tonrohstoffe und Recycling-Baustoffe.

Eckhoff, Jens (Vorsitzender)
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Tonndorf, Thorsten (stellv. Vorsitzender)
MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Wagner, Dr. Kerstin (stellv. Vorsitzende)
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Bachmann, Hans-Ulrich (seit 07.10.2024)
Remex GmbH

Dimmer, Dr. Michael
Kies- und Sandwerk GmbH & Co. KG
Neuenmöritz

Heidecke, Dr.-Ing. Claus
Hülskens Barleben GmbH & Co. KG

Ploss, Dr. Ines (seit 14.04.2025)
Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Robert-Kasper, Frédéric
Lausitzer Grauwacke GmbH

Sachwitz, Simon (bis 30.04.2025)
oeko-Baustoffe GmbH

Slickers, Alexander
Slickers GmbH

Streller, Wolfram
KBO Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG

Vieweg, Uwe
Sand- und Splittwerke GmbH

Wittmann, Thomas (bis 30.09.2024)
Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

Vertreter des UVMB in Bundes- und Landesverbänden

Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB)

Vorstand

Manzke, Felix (Präsident)
Happy-Beton GmbH & Co. KG

Knöpke, Katrin
Lichtner Transportbeton GmbH & Co. KG

Piezonka, Daniel
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

AA Arbeitssicherheit

Bendzmirowski, Lars
SCHWENK Beton Nordost GmbH & Co. KG

Keiser, Andreas
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

AA Aus- und Weiterbildung

Pönisch, Gerd (Leiter)
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Jurkutat, Jan
TBG Transportbeton Oder-Spree GmbH & Co. KG

AA Betonpumpen

Schuster, Peter (Leiter)
BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Keiser, Andreas
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Lothmann, Ingo
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Schneider, Andreas
LICHTNER NEULAND BETONLIFT GmbH & Co. KG

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Tellinghusen á, Horst (bis 31.07.2024)
betonlift GmbH & Co. KG

Wiehe, Albrecht
UVMB

AA Betontechnologie und Umwelt

Lothmann, Ingo (Leiter)
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Dams, Stefan
ROBA Transportbeton GmbH

André Keyselt
GP Betonwerke Ost GmbH

Kupke, David
BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Porzelt, Christoph
SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Schuster, Peter
BFU Betonförderunion GmbH & Co. KG

Wiehe, Albrecht
UVMB

AA Marketing

Piezonka, Daniel
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

AA Wirtschaftspolitik

Wolf, Walter (Leiter)
K+B Kies und Beton GmbH

Dams, Stefan
ROBA Transportbeton GmbH

Piezonka, Daniel
SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH

Rollett, RA Gerald
thomas betonbauteile Löbnitz GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

AG Regelwerke für Beton

Helm, Dr.-Ing. Monika
ibh Ingenieurbüro Helm

Forschungsgemeinschaft Transportbeton (FTB)

Schneider, Carsten
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Koordinierungsausschuss

Lothmann, Ingo
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Pönisch, Gerd (Obmann)
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

Lenkungsgremium CSC

Lothmann, Ingo
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Pönisch, Gerd
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wolf, Walter
K+B Kies und Beton GmbH

Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM)

Vorstand

Pfeuffer, Dr. Markus
Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO)

Präsidium

Tonndorf, Thorsten

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Beirat

Eckhoff, Jens

GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Tonndorf, Thorsten

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Ploss, Dr. Ines

Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Wittmann, Thomas (bis 30.09.2024)

Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

AA Anwendungstechnik, Normung

Heilmann, Heinz

Dr. Hutschenreuther GmbH

Hofmann, Henning

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Kühnel, Dr.-Ing. Richard

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Lindner, Kerstin

BAU-ZERT

Reining, Jörg

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan

UVMB

Wiehe, Albrecht

UVMB

Wittwer, Stephanie

UVMB

AA Arbeitssicherheit

Vulpus, Bert

UVMB

AA Aus- und Weiterbildung

Devrient, Regina

UVMB

AA Gewinnungs- und Aufbereitungstechnik

Kirschbaum, Prof. Dr.-Ing. Martin

(stellv. Vorsitz)

KiProCon Dr. Kirschbaum Project-Consulting GmbH & Co.KG

Fischer, Ute

Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Hofmann, Henning

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Wirth, Uwe

PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und Software-Entwicklung AG

AA Öffentlichkeitsarbeit

Devrient, Regina

UVMB

Schmieder, Dr.-Ing. Pierre

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Vulpus, Bert

UVMB

AG Quarz

Vulpus, Bert

UVMB

AA Rohstoffsicherung, Umweltschutz, Folgenutzung

Fox, Oliver

UVMB

Kühnel, Dr.-Ing. Richard

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Miethe, Holger

CEMEX Deutschland AG

Schmieder, Dr.-Ing. Pierre

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Vulpus, Bert

UVMB

Wittwer, Stephanie

UVMB

AA Steuern, Recht, Betriebswirtschaft

Letsch, Roy

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Schmidt, RA Daniel (bis 30.04.2025)

UVMB

AK AKR

Arnold, Christoph

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Schmidt, Marc

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Seyffert, Dr. -Ing. Stefan

UVMB

Wiehe, Albrecht

UVMB

AK Bahnschotter

Fischer, Ute

Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Schmieder, Dr.-Ing. Pierre

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Schmidt, Marc

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und Mischwerke GmbH

Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe (BRB)

Vorstand

Slickers, Alexander

Slickers GmbH

AA Technik & Umwelt

Slickers, Alexander

Slickers GmbH

Vulpus, Bert

UVMB

Wiehe, Albrecht

UVMB

**Regionale Arbeitgeber- und
Wirtschaftsverbände**

**Vereinigung der Unternehmerverbände
für Mecklenburg-Vorpommern (VUMV)**

Eckhoff, Jens (Präsidium)
GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH

Vulpius, Bert
UVMB

**Vereinigung der Unternehmerverbände
in Berlin und Brandenburg (UVB)**

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

**Arbeitgeber- und Wirtschaftsver-
bände Sachsen-Anhalt (AWSA)**

Winter, Johannes (Präsidium)
Deutsche Asphalt GmbH

Vulpius, Bert
UVMB

**Verband der Wirtschaft Thüringens
(VWT)**

Hädrich, Dr. Fabian
(Präsidium)
K+B Kies und Beton GmbH

Vulpius, Bert
UVMB

**Vereinigung der Sächsischen Wirt-
schaft (VSW)**

Rannacher, Jürgen (Präsidium)
Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke
GmbH & Co. KG

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Vulpius, Bert
UVMB

**Bildungs- und Demonstrations-
zentrum für Dezentrale Infrastruk-
tur (BDZ)**

Müller, Michael
LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

**Gesellschaft zur Förderung um-
weltgerechter Straßen- und Ver-
kehrsplanung (GSV)**

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

**Geokompetenzzentrum Freiberg
(GKZ)**

Vulpius, Bert
(Präsidium)
UVMB

**Institut für Angewandte Baufor-
schung Weimar gGmbH (IAB)**

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

**Verein zur Förderung der Nor-
mung im Bauwesen VF Bau**

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan
UVMB

Vertreter der Unternehmen und Behörden in Arbeitskreisen des UVMB

Haushaltskommission (Rechnungsprüfer)

Letsch, Roy

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Schneider, Carsten

Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Vöge, Manuel

BNB Beton- und Naturstein Babelsberg GmbH

Tarifkommission SKMT

Hartzendorf, Heike (Vorsitzende)

Mineral Baustoff GmbH

Butenschön, Jens

Happy – Beton GmbH & Co. KG

Dams, Stefan

ROBA Transportbeton GmbH

Fischer, Ute

Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Ising, Bernd

TBR Transportbeton Oberlausitz GmbH & Co. KG

Jackel, Thomas

Heidelberg Materials AG

Jurkutat, Jan

TBG Transportbeton Oder-Spree GmbH & Co. KG

Kühnel, Dr.-Ing. Richard

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Letsch, Roy

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Müller, Michael

LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Oppermann, Felix (seit 01.07.2024)

sibobeton Thüringen GmbH

Poschmann, Gregor

Elbekies GmbH

Roos, Thomas

ASB Transportbeton GmbH & Co. KG

Schmidt, RA Daniel (bis 30.04.2025)

UVMB

Schneider, Carsten

Heidelberg Materials Beton DE GmbH

Wiegand, Sylvia

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und
Mischwerke GmbH

Tarifkommission BBT

Müller, Michael (Vorsitzender)

LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH

Enderling, Jens

Betonwerk GmbH Milnersdorf

Schmidt, RA Daniel (bis 30.04.2025)

UVMB

Weise, Ronny

Xella Deutschland GmbH

Zimmermann, Jörn

Abwassertechnik Langhagen GmbH

Arbeitskreis Technik

Heilmann, Heinz (Vorsitzender)

Dr. Hutschenreuther GmbH

Arndt, Thomas

SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Aßbrock, Dr.-Ing. Olaf

Bundesverband der Deutschen Transport-
betonindustrie (BTB)

Bärwinkel, Robert

GP Papenburg AG Baustoffwerke

Dams, Stefan

ROBA Transportbeton GmbH

Dehmelt, Dominique

Elbekies GmbH

Fischer, Kai

Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt

Fischer, Malte

SCHWENK Sand & Kies Nord GmbH & Co. KG

Fischer, Ute

Granitwerk Fischer GmbH & Co. KG

Freiberg, Nadine

Landesamt für Bau und Verkehr in Thüringen

Froß, Stephan

BPD Ottendorf-Heidenau GmbH & Co. KG

Gruschka, Thomas

UKH Ulmer Kiesholding GmbH & Co. KG

Hanack, Thomas

GBJ – Geithner Betonmanufaktur Joachims-
thal GmbH

Helm, Dr.-Ing. Monika

ibh Ingenieurbüro Helm – Das Betonbüro

Hofmann, Henning

MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies- und
Mischwerke GmbH

Janssen, Stefan

Bundesverband Mineralische Rohstoffe
(MIRO)

Kampmann, Raphael

MPA Materialprüfanstalt Schleswig-Holstein

Kühnel, Dr.-Ing. Richard

SH Natursteine GmbH & Co. KG

Kwiatkowski, Thomas

TSH Tiefbau- und Schüttguthandel
GmbH & Co. KG

Lander, Stefan

Ingenieurgesellschaft Baustoffe und Umwelt
Weimar mbH

Lerch, Dr.-Ing. Tobias

LISt Gesellschaft für Verkehrswesen und
ingenieurtechnische Dienstleistungen GmbH

Lindenhahn, Ralf

EP Energo Mineral Deutschland GmbH

Marks, Anne

Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Mieser, Andreas

Happy-Beton GmbH & Co. KG

Mocek, Boris

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Moldenhauer, Birk

AMW Asphaltmischwerke Wilsdruff GmbH

Nimtz, Pascal

Cemex Kies & Splitt GmbH

Pfuch, Judith

PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und
Software-Entwicklung AG

Porzelt, Christoph

SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Rast, Andreas

SCHWENK Technologiezentrum GmbH & Co. KG

Reining, Jörg

Mitteldeutsche Baustoffe GmbH

Reschke, Thomas

DAV Deutscher Asphaltverband e.V.

Richter, Dr.-Ing. Thomas

InformationsZentrum Beton GmbH

Rohrig, Sabine

Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt

Roos, Thomas

ASB Transportbeton GmbH & Co. KG

Schlüter, Birger

SKBB Sand + Kies Union GmbH
Berlin-Brandenburg

Schulz, Ulf-Helmut

maxit Baustoffwerke GmbH

Seyffert, Dr.-Ing. Stefan

UVMB

Simon, Oliver

Hülskens Liebersee GmbH & Co. KG

Täube, André

Deutscher Asphaltverband (DAV)

Vogt, Marcus

Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH

Vulpius, Bert

UVMB

Weigelt-Pavlov, Mandy

VSTR AG Rodewisch

Werges, Alex

Werges Erdbau-Abbruch-Schüttguttransporte
und Baustoffhandel GmbH

Wersig, Mario

Horstfelder Sand und Kies GmbH & Co. KG

Wiehe, Albrecht

UVMB

Wirth, Uwe

PRAXIS EDV-Betriebswirtschaft- und
Software-Entwicklung AG

Witte, Thomas

BPH Baustoff-Produktions- & Handelsgesell-
schaft mbH & Co. KG

Witter, Marko

Quarzsand GmbH Nudersdorf

Zschäbitz, Ralf

K+B Kies und Beton GmbH

Zscheile, Steffen

SCHWENK Beton Dresden GmbH & Co. KG

Impressum

Herausgeber

Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e. V.
Paradiesstraße 208
12526 Berlin
Tel. 030 616957-32 • Fax 030 616957-40
E-Mail: berlin@uvmb.de • Internet: www.uvmb.de

Redaktion:

Regina Devrient, Bert Vulpius

Redaktionsadresse:

UVMB – Geschäftsstelle Leipzig
Wiesenring 11
04159 Leipzig
Tel. 0341 520466-0 • Fax: 0341 520466-40
E-Mail: presse@uvmb.de • Internet: www.uvmb.de

Bildnachweise Cover:

2. Bildstreifen von oben: Steffen Runke/mediasolutions
4. Bildstreifen: Bärbel Rechenbach

Satz und Layout:

Regina Devrient

Druck:

Unitedprint.com Verlagsgesellschaft mbH, 750 Stück

Berichtszeitraum:

Mai 2024 bis April 2025

Online-
Geschäftsbericht



Das Fundament der Baustoffindustrie

Folgen Sie uns auf:

